



for a living planet

„Heiße Ware“ Tropenholz

*Illegale Holznutzung und Holzimporte aus
Südostasien nach Deutschland:
Eine Analyse der EU-Außenhandelsdaten*



Herausgeber: WWF Deutschland, Frankfurt am Main
Stand: August 2005, 1. Auflage, 500 Exemplare
Autor: Peter Hirschberger, WWF Österreich
Redaktion: Nina Griebhammer, WWF Deutschland
Mirjam Müller, WWF Deutschland
Layout: Astrid Ernst
Druck: Meiners Druck OHG, Bremen

Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

© 2005 WWF Deutschland, Frankfurt am Main
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers

Inhalt

Zusammenfassung	4
1 Einleitung.....	6
2 Hintergrund.....	7
2.1 Was ist illegaler Holzeinschlag, und was ist Handel mit Holz aus illegalen Quellen?.....	7
2.1.1 Legalität und Nachhaltigkeit.....	7
2.2 Globale Problematik	8
3 Südostasien	9
3.1 Indonesien.....	9
3.1.1 Die Palmölindustrie	10
3.1.2 Illegaler Holzeinschlag und Korruption.....	10
3.1.3 Die neue indonesische Regierung.....	11
3.1.4 Das macht der WWF Deutschland vor Ort	11
3.2 China.....	12
3.3 Malaysia.....	13
4 Importe von Produkten auf der Basis von Holz.....	14
4.1 Methode	14
4.2 Tropenholzimporte nach Deutschland.....	16
4.2.1 Deutsche Importe aus Asien	17
4.2.2 Deutsche Importe aus Indonesien	18
4.2.3 Deutsche Importe aus China	18
4.2.4 Deutsche Importe aus Malaysia.....	19
4.2.5 Deutsche Importe aus Vietnam.....	20
4.2.6 Tropenholzimporte über Transitländer	20
4.3 Tropenholzimporte in die Europäische Union.....	21
4.3.1 EU-Importe aus Asien	22
4.3.2 EU-Importe aus Indonesien	24
4.3.3 EU-Importe aus China	25
4.3.4 EU-Importe aus Malaysia	26
4.3.5 EU-Importe aus Vietnam	27
4.4 Illegale Anteile der EU-Tropenholzimporte	29
4.5 Tropenholzimporte nach Deutschland: Illegaler Anteil.....	31
4.5.1 Direkte illegale Holzimporte nach Deutschland	31
5 Legislative Maßnahmen.....	34
5.1 Die Einschätzung seitens der deutschen Bundesregierung	34
5.2 Maßnahmen auf EU-Ebene (FLEGT).....	35
5.3 Maßnahmen auf nationaler Ebene	36
5.3.1 Das „Urwaldschutzgesetz“.....	37
5.3.2 Die Anwendung von Gesetzen gegen die Geldwäsche.....	38
5.3.3 Die Rolle der öffentlichen Beschaffung	38
6 Bewertung der Ergebnisse	40
7 Handlungserfordernisse	43
7.1 Für die Bundesregierung.....	43
7.2 Für Unternehmen und Verbraucher	43
8 Quellen.....	44
9 Abbildungsverzeichnis.....	47

Zusammenfassung

Diese Studie befasst sich mit der Analyse der Holzimporte von Südostasien nach Deutschland. Der Fokus wurde auf Indonesien gesetzt, da Indonesien durch eine einzigartige Artenvielfalt und gleichzeitig durch eine fast unvergleichliche Waldvernichtung geprägt ist. Geht der Holzeinschlag in unvermindertem Ausmaß weiter, werden die Tieflandregenwälder Borneos bis zum Jahr 2012 vernichtet sein. Mit der Zerstörung des Lebensraums sind Leitarten wie der Orang-Utan und zahlreiche weitere Tier- und Pflanzenspezies akut vom Aussterben bedroht. Der WWF hat sich deshalb zur Aufgabe gesetzt, dies durch intensive Arbeiten in Europa und vor Ort zu stoppen.

Der illegale Holzeinschlag ist ein Problem von großer Tragweite und beschäftigt mittlerweile nationale und internationale Konferenzen. Unter dem Begriff des illegalen Holzeinschlags summiert sich das ganze Spektrum vom Einschlag über den Transport und den Einkauf bis zum Verkauf von Holz – wenn dabei gegen nationale Gesetze verstoßen wird. Holz, das über diesen Kreislauf in den internationalen Handel gelangt, konzentriert sich auf die Länder mit den letzten verbliebenen großen Waldflächen wie die tropischen Regionen Afrikas, Asiens und Südamerikas sowie die Staaten des ehemaligen Ostblocks.

In den Herkunftsländern hat illegaler Holzeinschlag verheerende Folgen für Natur und Menschen. Er gefährdet vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten und raubt der lokalen Bevölkerung die Lebensgrundlage. Besonders kritisch ist die Lage in Indonesien: Über 70 Prozent aller auf Holz basierenden Produkte, die von hier in den Export gehen, stammen aus illegalen Quellen.

Illegaler Holzeinschlag und Holzhandel sind Formen der organisierten Kriminalität, an der auch Unternehmen aus europäischen Staaten teilweise unwissentlich beteiligt sind, und gegen die die europäischen Regierungen bisher nicht wirksam und schnell genug vorgehen. Das verursacht auch volkswirtschaftliche Schäden, denn der Holzpreis wird durch illegalen Holzeinschlag weltweit um sieben bis 16 Prozent gedrückt.

Es ist wichtig, dass die Wege und die Dimensionen des illegalen Holzhandels bekannt werden. Damit können in den Abnehmerländern geeignete politische Maßnahmen getroffen werden, um die Einfuhren und den Kauf von Holz- und Papierprodukten aus illegalen Herkünften zu verhindern. Gleichzeitig kann damit verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln umgesetzt werden, das zu diesem Ziel beiträgt.

Auf der Basis der aktuellsten Außenhandelsdaten der Europäischen Union - sie beziehen sich auf das Jahr 2003 - wurden für diese Studie die Tropenholzströme von Indonesien und anderen asiatischen Ländern in die EU und speziell nach Deutschland untersucht. Als wichtigstes Ergebnis gibt sie eine erste Einschätzung über die Größenordnung des illegalen Anteils an den Tropenholzimporten aus Südostasien – insbesondere aus Indonesien. Dabei werden alle Produkte einbezogen, zu deren Herstellung der Rohstoff Holz („Produkte auf der Basis von Holz“) verwendet wurde.

Ein erheblicher Anteil des Tropenholzes, sowohl aus legaler wie aus illegaler Herkunft, wird über nicht-tropische Länder, so genannte „Transitländer“ importiert. Bei der Mehrheit der Produkte auf der Basis

von Holz, die aus Tropenländern in die EU importiert werden, lässt sich der weitere Weg innerhalb des europäischen Binnenmarkts nicht weiter verfolgen. Es ist somit anhand der Handelsstatistik nicht möglich festzustellen, wie viel des importierten Tropenholzes in dem jeweiligen Land verbleibt und wie viel davon wieder exportiert wird.

Indonesien ist neben Brasilien für Deutschland eine der zwei wichtigsten Tropenholzquellen überhaupt: Fast ein Viertel aller Produkte auf der Basis von Tropenholz kommen direkt aus Indonesien. Hinzu kommen größere Mengen dieser Produkte aus Indonesien über Transitländer nach Deutschland, sind aber aufgrund sehr lückenhafter Deklaration nicht genau quantifizierbar. Auf jeden Fall ist klar, dass die Menge an Holz und auf Holz basierenden Produkten aus Indonesien auf dem deutschen Markt deutlich größer ist, als die offiziellen Zahlen es aussagen. Indonesisches Tropenholz findet sich vor allem in Gartenmöbeln, Fußbodenparkett, Bilderrahmen, Sperrholz sowie Zellstoff und Papier.

Importe in die EU

- Die Europäische Union importierte 2003 aus tropischen Ländern Produkte in einem Wert von 6,7 Milliarden Euro, zu deren Herstellung 28,2 Millionen Festmeter (RWE¹) Tropenholz benötigt wurden.
- Indonesien ist für die EU mit einem Anteil von 39 Prozent das wichtigste asiatische Herkunftsland für Produkte auf der Basis von Holz.

¹ Rohholzäquivalente (RWE) geben die Menge an Holz an, die zur Herstellung der Produkte benötigt wurde.

- 46 Prozent aller aus Asien importierten Produkte auf der Basis von Holz stammen aus illegalem Einschlag: 7,3 Millionen Festmeter (RWE) im Wert von 2,6 Milliarden Euro.

Importe nach Deutschland

- 50 Prozent der Holzprodukte, die aus tropischen Ländern nach Deutschland importiert werden, stammen aus Südostasien.
- Deutschland ist innerhalb der EU mit 784.450 Festmetern Holz in einem Wert von 206 Millionen Euro viertgrößter Importeur von indonesischen Holzprodukten.
- Indonesien ist der zweitwichtigste Tropenholzlieferant für Deutschland: 23 Prozent aller direkt aus Tropenländern importierten Produkte auf der Basis von Holz stammen direkt aus Indonesien, etwa drei Viertel davon aus illegalen Quellen.
- Deutschland importiert mindestens 31 Prozent aller aus Tropenholz hergestellten Waren über Transitländer. Die Transitländer für indonesisches Tropenholz sind vor allem Malaysia und China, aber genauso Mitgliedstaaten der EU. Der indonesische Anteil, der über diesen Weg nach Deutschland gelangt, ist nicht quantifizierbar und daher in den o. a. 23 Prozent noch nicht enthalten
- 48 Prozent aller aus Asien nach Deutschland importierten Produkte auf der Basis von Holz stammen aus illegalem Einschlag: 908.335 Festmeter (RWE) im Wert von 328 Millionen Euro.
- Mit 572.648 Festmetern (RWE) stammt der Löwenanteil der Produkte aus illegalem Holzeinschlag aus Indonesien. Der Wert dieser Waren betrug 150 Millionen Euro.

- Die vier führenden asiatischen Länder beim Export von illegalem Holz nach Deutschland:
Rang 1: Indonesien
mit 63 Prozent,
Rang 2: China
mit 21 Prozent und
Rang 3: Malaysia und Thailand
mit je vier Prozent
der illegalen Holzexporte aus Asien.

Staat, Unternehmen und Konsumenten sind gefordert

Um den Import von illegalem Tropenholz nach Deutschland zu verhindern (diese Maßnahmen sind natürlich auch auf Hölzer nicht-tropischer Herkunft übertragbar) und die internationalen Anstrengungen zur Bekämpfung des illegalen Holzeinschlages zu unterstützen, müssen eine Reihe von Maßnahmen ergriffen werden. Der WWF Deutschland fordert daher:

- ein Gesetz, das den Handel mit Holz aus illegalen Quellen strafbar macht,
- die Einführung einer Deklarationspflicht von Holzart und Holzherkunft,
- Partnerschaften mit Herkunftsländern, um illegale Holzfälle an der Wurzel zu bekämpfen,
- wirksame Beschlüsse, wonach der Bund und Unternehmen nur noch Holz- und Papierprodukte aus nachhaltigen Quellen beschaffen (mit glaubwürdigen Zertifizierungsnachweisen wie denen des FSC oder gleichwertigen versehen),

- bestehende Gesetze gegen Geldwäsche müssen auf den illegalen Holzeinschlag und Holzhandel angewendet werden, um Holz aus illegaler Herkunft und den Gewinn aus dem Handel beschlagnahmen zu können.
- für Subventionen und staatliche Exportkredite, die bereits 2003 verabschiedeten OECD-Umweltleitlinien umzusetzen. Ein transparentes Vergabeverfahren und eine realistische Klassifizierung der Gesamtprojekte werden verhindern, dass Unternehmen finanziert werden, die in den illegalen Holzeinschlag verwickelt sind.

Daneben muss durch Entwicklungshilfeprogramme die verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung in den Herkunftsländern gefördert werden, beispielsweise durch eine glaubwürdige Zertifizierung nach den Richtlinien des Forest Stewardship Council (FSC). Ebenso ist es notwendig, die Staaten bei der Entwicklung und Durchsetzung einer Forstgesetzgebung, welche eine verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung garantiert, zu unterstützen, einschließlich Maßnahmen zur Bekämpfung der Korruption. Konsumentinnen und Konsumenten sowie Staat und Unternehmen haben bereits heute die Möglichkeit, die Verwendung von illegalem Holz auszuschließen, indem sie ganz auf Holzprodukte mit dem FSC-Garantiesiegel für umwelt- und sozialverträgliche Waldbewirtschaftung setzen.

1 Einleitung

Illegaler Holzeinschlag und Handel mit Holz aus illegaler Herkunft sind Probleme von internationaler Bedeutung im Forst- und Holzsektor. Debatten über illegale Aktivitäten im Forstbereich bestimmen die Agenda zahlreicher internationaler Konferenzen wie etwa die Treffen der G8-Staaten. Bei dem Gipfeltreffen zur nachhaltigen Entwicklung in Johannesburg 2002 wurde ein dringender Handlungsbedarf bei der Durchsetzung der nationalen Forstgesetzgebung und der Kontrolle des internationalen Handels mit Forstprodukten aus illegalen Quellen festgestellt. In der Folge entwarf die Europäische Kommission einen Aktionsplan zur „Rechtsdurchsetzung, Politikgestaltung und Handel im Forstsektor (FLEGT)“, der nunmehr über bilaterale Partnerschaftsabkommen mit betroffenen Herkunftsländern und weiteren Maßnahmen umgesetzt wird. Die japanische und die US-amerikanische Regierung planen ähnliche Maßnahmen. In den Herkunftsländern werden die Auswirkungen des illegalen Holzeinschlags auf Mensch und Natur immer sichtbarer, so dass auch hier von Regierungsseite dessen Bekämpfung vermehrt angegangen wird. Bedauerlicher Weise ist dies teilweise erst nach massiven Naturkatastrophen als Folge von illegalen oder nicht nachhaltigen Abholzungen der Fall, die allein 2004 mehrere tausend Menschen das Leben kosteten, beispielsweise auf Haiti und den Philippinen.

Der Begriff „illegaler Holzeinschlag“ beinhaltet eine Vielzahl von Themenbereichen, die von der Zerstörung wichtiger Lebensräume über mangelnde Rechtsdurchsetzung bis hin zur Korruption im Forstsektor reichen. In der internationalen Debatte rückt in letzter Zeit zunehmend die Rolle des internati-

onalen Handels mit illegalen Forstprodukten in den Fokus.

Der illegale Einschlag von Holz, das in den internationalen Handel gelangt, konzentriert sich auf die Länder mit den letzten verbliebenen großen Waldflächen wie die tropischen Regionen Afrikas, Asiens und Südamerikas sowie die Staaten des ehemaligen Ostblocks. Hier schuf der weitgehend unregulierte Übergang zur freien Marktwirtschaft den Boden für Korruption und illegale Machenschaften im Forstsektor.

Eines der wenigen internationalen Abkommen, das den Handel mit wildlebenden Pflanzen- und Tierarten und dessen Produkten rechtsbindlich und sanktionierbar regelt, ist CITES¹¹. Ramin und Adlerholz sind derzeit die einzigen geschützten Hölzer aus Südostasien – beide Gruppen können nur nach vorheriger Genehmigung kommerziell exportiert werden³³. Im diesem Bericht wird auf CITES nicht weiter eingegangen.

Illegaler Holzeinschlag für den internationalen Holzhandel ist eine Form der organisierten Kriminalität⁷. Je nach Region sind daran europäische, darunter auch deutsche Unternehmen, mehr oder weniger direkt beteiligt.

Die Holzmafia schreckt selbst vor Mordaufträgen nicht zurück. So gab es allein im Februar und März 2005 mehrere Auftragsmorde an Menschen, die den illegalen Holzeinschlag bekämpften. Unter anderem wurde die Dominikanerinnen Dorothy Stang in Brasilien und wenige Wochen später der Priester Wilfredo Montecillo auf den Philippinen von der „timber-mafia“ ermordet¹.

Es liegt in der Natur der Sache, dass

¹¹ Washingtoner Artenschutzabkommen zum internationalen Handel mit gefährdeten Tieren und Pflanzen

illegaler Holzeinschlag und der Handel mit den daraus gewonnenen Holz- und Papierprodukten im Verborgenen abläuft. Die Menge des Holzes aus illegaler Herkunft im internationalen Handel lässt sich daher nicht genau berechnen. Die aufgedeckten Fälle stellen aber mit Sicherheit nur die Spitze des Eisbergs dar.

Diese Studie, basierend auf der Auswertung der aktuellsten verfügbaren Informationen, kann nur eine erste Einschätzung über die Größenordnung des illegalen Anteils an den deutschen Tropenholzimporten geben – mit Fokus auf Südostasien und im Speziellen auf Indonesien. Dabei werden alle Produkte miteinbezogen, zu deren Herstellung der Rohstoff Holz verwendet wurde. In der Praxis wird die illegale Herkunft des Holzes durch die Verarbeitung oder den Grenzübertritt in ein anderes Land verschleiert, da die Rückverfolgung zum Ursprung unterbleibt und den Waren einfach legale Papiere ausgestellt werden.

Vor allem aber soll die Studie Wege und Produkte aufzeigen, über die Holz aus illegalem Einschlag nach Deutschland gelangt. Nur mit diesem Detailwissen können geeignete politische Maßnahmen getroffen werden, um die weitere Einfuhr von illegalen Holzprodukten zu verhindern. Die Nachfrage der Industrieländer nach preiswertem Holz ist die treibende Kraft hinter der kommerziell ausgeführten Form des illegalen Holzeinschlags. Durch den Import von Holz aus illegalem Einschlag trägt Deutschland eine Mitverantwortung für die Zerstörung der letzten großflächigen Waldgebiete dieser Erde und die daraus resultierenden Folgen für Mensch, Natur und Klima.

2 Hintergrund

2.1 Was ist illegaler Holzeinschlag, und was ist Handel mit Holz aus illegalen Quellen?

Schon die Definition dessen was unter „legalem Holz“ zu verstehen ist, birgt erhebliches Diskussionspotenzial in sich. Während für einige Interessensgruppen nur die Situation während des eigentlichen Holzeinschlags Aussage über die Legalität trifft, summiert sich für Umweltorganisationen wie den WWF unter dem Begriff „illegaler Holzeinschlag“ das gesamte Spektrum vom Holzeinschlag über den Transport und den Einkauf bis zum Verkauf von Holz – wenn dabei gegen nationale Gesetze verstoßen wird.

Das Ernteverfahren selbst kann illegal sein, indem „Nutzungsrechte“ durch korruptes Vorgehen erschlichen werden, die Holzernte ohne behördliche Erlaubnis oder in Schutzgebieten stattfindet, geschützte Baumarten gefällt werden oder mehr Holz als erlaubt geerntet wird. Illegale Machenschaften können auch während der Weiterverarbeitung und des Transportes auftreten, wie zum Beispiel Holzverarbeitung unter Missachtung von Gesetzen und illegaler Holzexport, Fälschung von Zolldokumenten sowie Unterschlagung von Steuern oder anderen Abgaben². Der Handel mit Holz aus illegalen Quellen, beson-

ders wenn es in einem anderen Land eingeschlagen wurde, als es gehandelt wird, stellt aber in den meisten Ländern keinen Gesetzesverstoß da, beziehungsweise wird nicht als solcher geahndet.

2.1.1 Legalität und Nachhaltigkeit

Holz aus legaler Herkunft muss nicht aus einer ökologisch und sozial nachhaltigen Waldbewirtschaftung stammen. Legale Waldbewirtschaftung ist nicht gleichbedeutend mit nachhaltiger. Gemäß der genannten Definition ist der Holzeinschlag illegal, wenn er gegen nationale Gesetze verstößt. In einigen Ländern ist jedoch eine nicht nachhaltige Waldbewirtschaftung von den nationalen Gesetzen gedeckt. In Indonesien ist geplant, den erlaubten jährlichen Holzeinschlag von derzeit 5,5 Millionen m³ auf 20 bis 30 Millionen m³ zu erhöhen³. Damit wäre zwar das bisher illegal eingeschlagene Holz legalisiert, die Nachhaltigkeit dieser Maßnahme wäre jedoch mehr als zweifelhaft.

Holz aus Plantagenwirtschaft wird in den meisten Ländern legal unter Beachtung der jeweiligen nationalen Gesetze produziert. Die Plantagenwirtschaft kann dennoch zu gravierenden ökologischen Schäden, wie zum Beispiel der Absen-

kung des Grundwasserspiegels führen. Zudem fehlen Plantagen viele der natürlichen ökologischen Funktionen der Naturwälder, die Naturwald zum Beispiel gegen äußere Stressfaktoren resis-

tenter machen. Dies ist einer der Gründe, warum Plantagen anfälliger für Brände sind.

Nicht nur das: Um Plantagen überhaupt erst zu schaffen, werden Brände vielfach absichtlich gelegt, wie 80 Prozent der verheerenden Waldbrände, die Indonesien und große Teile Südostasiens 1997 und 1998 in dichten Rauch hüllten. Gelegt wurden sie teils aus kommerziellen Gründen, um Flächen für Plantagen zu gewinnen⁴, teils auch von der aufgebracht indigenen Bevölkerung, die aus ihren angestammten Territorien von Unternehmen der Plantagenwirtschaft vertrieben werden⁵. Gerade die Papier- oder Palmölindustrie lässt vielfach Naturwälder abholzen, um stattdessen lukrative Plantagen anzulegen. Die Herkunft aus Plantagen bescheinigt daher noch keine Nachhaltigkeit. Darüber hinaus sind in Südostasien durchaus generelle Zweifel an der Glaubwürdigkeit einer solchen Herkunftsbescheinigung angebracht. Die erzeugte Holzmenge aus den dortigen Plantagen reicht bei weitem nicht aus, um den Bedarf der Holz verarbeitenden Industrie, vor allem der Zellstoffwerke, zu befriedigen.

Der Anbau in Plantagen ist nicht grundsätzlich ökologisch schlecht, aber er bedarf immer einer sorgfältigen Überprüfung der Auswirkungen auf den gesamten Landschaftskomplex – einschließlich der sozialen, ökonomischen und ökologischen Auswirkungen. Zudem ist es entscheidend, dass die Bewirtschaftung der Plantagen nachhaltig erfolgt. Nach Auffassung des WWF können derzeit nur die Prinzipien und Kriterien des FSC eine solche Waldbewirtschaftung garantieren.



Abbildung 1: Brandrodung in Indonesien © WWF / Siegert

2.2 Globale Problematik

Illegaler Holzeinschlag ist ein weltweites Problem. Nach Schätzungen der Weltbank beläuft sich allein der wirtschaftliche Schaden durch entgangene Einnahmen für Staat, Industrie und Forst- und Waldbesitzer auf 15 Milliarden US-Dollar pro Jahr⁶. Der direkte Schaden für Natur und Menschen vor Ort ist noch weitaus größer.

Grundsätzlich sind zwei Arten des illegalen Holzeinschlags zu unterscheiden. Zum einen wird aufgrund von Armut Holz von der lokalen Bevölkerung unerlaubt entnommen, um über Brenn- und Baustoff für ihr alltägliches Leben zu verfügen.

Dabei handelt es sich hauptsächlich um Feuerholz. Diese Form des illegalen Holzeinschlags kann nur gestoppt werden, wenn die Lebensbedingungen der Bevölkerung verbessert werden. Ein Großteil des illegalen Holzeinschlags wird jedoch von Firmen durchgeführt, die teilweise mafiöse Strukturen aufweisen und der organisierten Kriminalität zuzurechnen sind⁷.

Organisierte Kriminalität ist definiert als eine von Gewinn- oder Machtstreben bestimmte planmäßige Begehung von Straftaten, die einzeln oder in ihrer Gesamtheit von erheblicher Bedeutung sind, wenn mehr als zwei Beteiligte auf längere oder unbestimmte Dauer arbeitsteilig unter Verwendung gewerblicher oder geschäftsähnlicher Strukturen, unter Anwendung von Gewalt oder anderer zur Einschüchterung geeigneter Mittel oder unter Einflussnahme auf Politik, Medien, öffentliche Verwaltung, Justiz und Wirtschaft zusammenwirken⁸.

Da der kommerzielle illegale Holzeinschlag mit anderen kriminellen Machenschaften wie Korruption, Gewaltverbrechen und Geldwäsche eng verbunden ist, trifft diese Definition zu. Bei der gewerbsmäßig ausgeführten Form des illegalen

Holzeinschlags wird die lokale Bevölkerung ihrer Lebensgrundlage beraubt. Sie profitiert meist nicht im Geringsten davon, da sich die Firmen oftmals in ausländischer Hand befinden und selbst für die Fällarbeiten ortsfremde Arbeitskräfte eingesetzt werden.

Vor allem verhindert der illegale Holzeinschlag eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und gefährdet damit die Ressourcen nachfolgender Generationen. Dies drückt sich aus in der Übernutzung der Wälder, im Verlust von Waldfläche, der Schädigung von Ökosystemen und der Verringerung der Artenvielfalt⁹. Die Beeinträchtigung der nachhaltigen Waldwirtschaft ist dabei nicht auf die Regionen beschränkt, in denen Holz illegal eingeschlagen wird. In einem globalisierten Holzhandel steht dieses illegale Holz auch in direkter Konkurrenz zu dem Holz, das aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern, auch heimischen Wäldern, stammt. Es kann jedoch zu weitaus niedrigeren Preisen angeboten werden, da weder Kosten für jahrzehntelange Pflege der Nutzwälder anfallen, noch die Holzfäller mit gerechten Löhnen bezahlt werden, noch Steuern oder andere Abgaben entrichtet werden. Es wird geschätzt, dass durch den illegalen Holzeinschlag die Holzpreise weltweit um sieben bis 16 Prozent gedrückt werden¹⁰.

Zusätzlich schadet der illegale Holzeinschlag dem Ansehen der Forst- und Holzwirtschaft insgesamt. Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung ist einer der umweltfreundlichsten Rohstoffe, wird vom Konsumenten jedoch zunehmend mit der Abholzung von Urwäldern und der weltweiten Waldzerstörung in Verbindung gebracht. Holzprodukte werden deshalb vermehrt durch Erzeugnisse aus anderen Rohstoffen ersetzt⁹. Die Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags sollte somit auch im langfristigen Interesse der Forstwirtschaft

und der Holzindustrie liegen. Illegaler Holzeinschlag ist ein weltweites Problem, das in vielen Staaten auftritt. Besonders betroffen sind die walddreichen Länder Mittel- und Südamerikas, West- und Zentralafrikas, Südasiens sowie Osteuropas einschließlich Russland.

Leider ist die Datenlage sehr unterschiedlich. Während für einige Länder detaillierte Studien mit einer genauen Einschätzung des Anteils des illegalen Holzeinschlags vorliegen, ist für andere Staaten nur bekannt, dass dort illegal Holz eingeschlagen wird. Die offiziellen Einschätzungen der Höhe des illegalen Holzeinschlags fallen von Land zu Land höchst unterschiedlich aus. Oftmals wird in offiziellen Stellungnahmen nur die Menge der aufgedeckten und zur Strafverfolgung gebrachten Fälle von illegalem Holzeinschlag einbezogen. Es liegt aber in der Natur der Sache, dass ein Großteil der kriminellen Machenschaften nicht aufgedeckt wird und damit auch nicht in offiziellen Statistiken erscheint⁹.

Unklarheiten in der Definition des illegalen Holzeinschlags erschweren aber die quantitative Einschätzung und die Vergleichbarkeit. Die Definition des WWF und anderer Umweltschutzorganisationen schließt auch Gesetzesverstöße ein, die während des Transports und des Handels mit Holz begangen werden, beispielsweise Schmuggel. Die Angaben zur Höhe des illegalen Holzeinschlags beziehen sich jedoch in den meisten Studien nur auf die illegalen Fällungen. Ein Teil der illegalen Aktivitäten ist also in diesen Zahlen noch nicht mit einbezogen, so dass sie gemäß der WWF-Definition des illegalen Holzeinschlags zu niedrig angesetzt sind. Die prozentualen Angaben zur Höhe des illegalen Holzeinschlags sollten daher als Mindestwerte angesehen werden (Tabelle 1).

3 Südostasien

Im Folgenden wird die Situation in den für Deutschland relevanten asiatischen Herkunftsländern von Holzprodukten beschrieben und, soweit dies möglich ist, der Anteil des illegalen Holzeinschlags an der gesamten Holzproduktion quantifiziert. Die Prozentangaben beziehen sich dabei auf den kommerziell ausgeführten illegalen Holzeinschlag, der in der Holzindustrie weiterverarbeitet und exportiert wird. Holzdiebstähle, welche die lokale Bevölkerung begeht, um damit ihre eigenen Grundbedürfnisse zu decken, werden nicht berücksichtigt.

Im Gegensatz zu anderen Regionen ist der Umfang des illegalen Holzeinschlags für alle südostasiatischen Länder bekannt, die in nennenswerten Mengen Holz produzieren. In einige asiatische Staaten werden zudem so große Mengen an illegalem Holz importiert, dass ein erheblicher Teil des auf ihrem Markt befindlichen Holzes aus illegalen Quellen stammt, obwohl illegaler Holzeinschlag im Land selbst nur in geringem Ausmaß stattfindet.

3.1 Indonesien

Indonesien ist von illegalem Holzeinschlag besonders betroffen. Drei Viertel des Holzes werden illegal eingeschlagen. Nur auf den Inseln Borneo und Neuguinea sind noch größere zusammenhängende Waldareale der einstmals weit ausgedehnten Regenwälder Südostasiens erhalten. Auf Java, Bali, Sumatra und Sulawesi wurde der Regenwald in den letzten 20 Jahren auf stark fragmentierte Restbestände reduziert. Die verbliebenen Waldgebiete im Inneren Borneos zeichnen sich vor allem dadurch aus, dass sie alle ursprünglichen ökologischen Waldfunktionen noch erfüllen können. Sie haben daher große Bedeutung für den regionalen Wasserhaushalt, für die Erhaltung des regionalen Klimas und als Lebensraum für solche Tierarten, die große Streifgebiete benötigen, wie zum Beispiel der Asiatische Elefant.

Auf Borneo findet sich mit konservativ geschätzten 15.000 Pflanzenarten wahrscheinlich die größte pflanzliche Artenvielfalt weltweit. Die höchste bisher bekannte Vielfalt an Baumarten mit 1.175 verschiedenen Spezies auf nur 52 Hek-

tar weist ein Waldgebiet im malayischen Teil Borneos auf. Viele Arten sind allerdings noch unentdeckt. Allein in den letzten zehn Jahren wurden 361 neue Arten beschrieben, darunter auch die mit zehn Zentimetern Länge größte Kakerlake der Welt.

Die Wälder Borneos sind Lebensraum von Orang-Utan, Nashörnern und Elefanten. Erst vor kurzem fanden Wissenschaftler durch genetische Untersuchungen heraus, dass die etwa 2.000 Tiere umfassende Elefantenpopulation im Nordosten Borneos eine eigene Unterart des Asiatischen Elefanten (*Elephas maximus*) darstellt. Noch seltener ist das extrem scheue und vom Aussterben bedrohte Sumatra-Nashorn (*Dicerorhinus sumatrensis*). Aktuelle Bestandszählungen gehen von nur etwa 30 Tieren auf Borneo aus.

Das, was die Holzeinschlagsfirmen als „selektiven Einschlag“ bezeichnen, sieht in dieser Region nur allzu oft wie ein Kahlschlag aus. In Kalimantan, dem indonesischen Teil Borneos, ist der Waldflächenverlust besonders hoch. Im Zeitraum von 1985 bis 1997 verschwanden etwa 8,5 Millionen Hektar Wald, der

Tabelle 1: Illegaler Holzeinschlag in Asien

Land	Anteil des illegalen Holzes am Export	Quelle
Birma (Myanmar)	50%	WWF, 2002 ¹¹
China	32%, teilweise durch Importe	Seneca Creek, WIR, 2004 ¹⁰
Indonesien	73%	WWF, 2002 ¹¹
Kambodscha	94%	WWF, 2002 ¹¹
Laos	45%	WWF, 2002 ¹¹
Malaysia	39%, teilweise durch Importe	FERN, 2003 ¹²
Papua Neuguinea	70%	Seneca Creek, WIR, 2004 ¹⁰
Philippinen	46%	Weltbank, 2002 ⁶
Südkorea	30%	WWF, 2002 ¹¹
Taiwan	45%, teilweise durch Importe	WWF, 2002 ¹¹
Thailand	40%, teilweise durch Importe	WWF, 2002 ¹¹
Vietnam	22-39%, teilweise durch Importe	WWF, 2002 ¹¹

Großteil davon war besonders artenreicher Tieflandregenwald. So wurde allein der Lebensraum des Borneo-Orang-Utans durch Umwandlung in Ackerland und Plantagen in den letzten 30 Jahren um etwa 80 Prozent verkleinert. Dadurch ist die Zahl der Orang-Utans auf Borneo seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts um zwei Drittel auf nunmehr 55.000 Tiere zurückgegangen. Zudem sind die verbleibenden Wildpopulationen durch die fortschreitende Waldzerstörung in etwa 300 räumlich getrennte Gebiete aufgesplittert. Der genetische Austausch zwischen den nun isolierten Populationen ist unterbrochen – mit der Folge, dass Inzucht und die Anfälligkeit für Krankheiten steigen. Geht die Zerstörung der Regenwälder Borneos in diesem Tempo weiter, werden sämtliche Tieflandregenwälder Kalimantans bis 2012 vernichtet sein¹³.

Die treibende Kraft hinter dieser Entwicklung ist der immense Holzbedarf der Holz- und Papierindustrie Indonesiens sowie der Flächenbedarf der Palmölindustrie. Von 1988 bis 1999 hat sich die Zellstoffproduktion dort vervielfacht, von ursprünglich 600.000 auf 4,9 Millionen Tonnen jährlich. Damit

zählt Indonesien weltweit zu den zehn größten Papier- und Zellstoffproduzenten. Investitionen westlicher Banken und Firmen haben diesen Boom überhaupt erst ermöglicht.

3.1.1 Die Palmölindustrie

Großflächige Umwandlungen in Plantagen werden oft erst durch illegalen Holzeinschlag und von Menschen gelegte Waldbrände ermöglicht. Die Umwandlungen in Plantagen werden zudem oftmals erst rentabel, wenn man die Erlöse aus dem Verkauf des illegal eingeschlagenen Holzes mit einrechnet. Für die meisten Plantagenunternehmen gehört es zum normalen Geschäft, bereits gerodete Flächen gezielt durch Feuer vom Holzabraum freizumachen. In Dürrejahre haben diese Feuer ein leichtes Spiel, sich in den durch Einschlag aufgelichteten und ausgetrockneten Wäldern zu einer Brandkatastrophe auszuweiten. 80 Prozent der verheerenden Waldbrände zwischen 1997 und 1998 sind darauf zurückzuführen⁴. Die indonesische Provinz Ost-Kalimantan auf Borneo war am stärksten betroffen. Die Feuer zerstörten hier eine Vegetationsfläche von etwa fünf Millionen Hektar,

eine Fläche größer als Niedersachsen.

In Indonesien wuchs die Fläche der Ölpalmen-Plantagen zwischen 1967 und 2002 von 106.000 auf 4,1 Millionen Hektar; weitere 2,6 Millionen Hektar sind auf Sumatra und Borneo bereits geplant. Etwa 19 Prozent der indonesischen Plantagen befinden sich in Kalimantan, dem indonesischen Teil Borneos. Würden alle Anträge von Unternehmen vom indonesischen Forstministerium auf Umwandlung genehmigt, müssten zusätzliche zwei Millionen Hektar Wald in Kalimantan aus der Fläche der dauerhaften „Nutzwälder“ in die Kategorie „Umwandlungswälder“ genommen werden. Diese Kategorie ist für die Umwandlung von Wald in andere Nutzungsformen vorgesehen. Auch an diesem Geschäft verdienen westliche Banken und Firmen mit Beteiligungen und Krediten. Immerhin ist Deutschland nach den Niederlanden der zweitgrößte Abnehmer von indonesischem und malaysischem Palmöl in der EU.

3.1.2 Illegaler Holzeinschlag und Korruption

Wesentlich begünstigt wird der illegale Holzeinschlag durch die weit verbreitete Korruption. Aufgrund einer rapide ablaufenden Dezentralisierung im indonesischen Teil Borneos kommt es zu unklaren Verantwortlichkeiten auf regionaler Ebene und vielfach zum Zusammenbruch staatlicher Kontrollinstanzen. In Indonesien haben sich inhärente Korruption und Vetternwirtschaft in die untergeordneten Verwaltungen auf Distrikt- und Provinzebene verlagert. Auf regionaler Ebene erteilen Provinz- und Distriktregierungen trotz unklarer Verantwortlichkeiten immer neue Genehmigungen zum Einschlag und zur Umwandlung von Naturwäldern



Abbildung 2: Borneo-Elefant © WWF / Ralph Kampwirth

in Plantagen. Unklare Verantwortlichkeiten und eine unklare Gesetzeslage machen es für korrupte Staatsdiener und Militärs leicht, am illegalen Einschlag und am Handel mit Holz und Wildtieren zu verdienen. Dies nutzen mafiaähnlich organisierte Firmen aus, um im großen Stil illegal Holz einzuschlagen, selbst in Nationalparks.

Ein Gutteil des Holzes wird per Schiff oder über illegale Pisten in den Nachbarstaat Malaysia gebracht, besonders in die Provinzen Sarawak und Sabah, da sich dort Holz verarbeitende Betriebe konzentrieren. Die Verflechtungen zwischen malaysischen Holzfirmen und den Einschlägen in Kalimantan sind offensichtlich. Immer mehr Firmen aus Sabah oder Sarawak nutzen den politischen Umschwung und die Dezentralisierung in Kalimantan, um lokalen Regierungschefs oder ganzen Dörfern schnelle Profite zu versprechen. Verstärkt wird dies durch den Umstand, dass viele Einschlagsgebiete in Sabah bereits weitgehend ausgebeutet sind und nicht mehr genügend wertvolle Hölzer hergeben.

Gebräuchliche Methoden des illegalen Holzeinschlags auf Borneo sind:

- der Einschlag über die bewilligte Konzessionsfläche hinaus,
- die Ernte von geschützten Baumarten und
- die Fällung von Bäumen unterhalb des gesetzlich vorgeschriebenen Mindestumfanges.

Darüber hinaus werden Steuern und Abgaben hinterzogen, indem

- wertvolle Baumarten als minderwertige Hölzer deklariert,
- Holzprodukte falsch klassifiziert und
- falsche Angaben zum gehandelten Holzvolumen oder zu Verkaufspreisen gemacht werden.



Abbildung 3: Illegaler Holzeinschlag für die Papier- und Palmölindustrie
© WWF-Canon / Alain Compost

Dazu kommt Schmuggel (illegaler Export ohne Dokumente), die Verwendung gefälschter Verkaufsdokumente und die Bestechung von Zollbeamten.

3.1.3 Die neue indonesische Regierung

Für die im Herbst 2004 neu gewählte indonesische Regierung ist die Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags ein Kernpunkt des politischen Programms. Hierzu sind jedoch große Anstrengungen notwendig, da jahrzehntelang von lokalen Beamten über Militärs bis hinauf zu höchsten Regierungskreisen Offizielle an den illegalen Mächtschaften im Forstsektor beteiligt waren. Die ersten bekannt gewordenen Maßnahmen zur Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags stimmen jedoch bedenklich. So wird beispielsweise die Todesstrafe für illegalen Holzeinschlag erwogen. Gleichzeitig soll der erlaubte jährliche Holzeinschlag von derzeit 5,5 Millionen m³ auf 20 bis 30 Millionen m³ erhöht werden³. Dies wird zwar das bisher illegal eingeschlagene Holz legalisieren, die Waldvernichtung aber vermutlich nicht aufhalten.

3.1.4 Das macht der WWF Deutschland vor Ort

Der WWF will gemeinsam mit anderen schlagkräftigen Partnern Borneos die verbliebene Wälder retten und hat dafür die „Heart of Borneo“-Initiative ins Leben gerufen, um einen großflächigen Schutz der Regenwälder im Inneren Borneos zu erreichen. Das geplante etwas 22 Millionen Hektar große „Heart of Borneo“-Gebiet (dies entspricht fast der Größe Großbritanniens) besteht zum größten Teil aus Bergregenwald, der hier noch immer eine große geschlossene Fläche ausmacht. Vordringliches Ziel ist es, die beteiligten Regierungen Malaysias, Indonesiens und Bruneis zum Schutz dieser verbliebenen Regenwälder zu bewegen. Bereits jetzt haben die beiden wichtigsten Distrikte auf indonesischer Seite (Kapuas Hulu/West-Kalimantan und Malinau/Ost-Kalimantan) ihre Bereitschaft zur Kooperation erklärt. Das „Heart of Borneo“-Gebiet schließt auch die beiden Nationalparks Kayan Mentarang und Betung Kerihun mit ein. Der Kayan Mentarang-Nationalpark ist mit 1,4 Millionen Hektar – das entspricht fast

der Fläche Schleswig-Holsteins - das größte Regenwald-Schutzgebiet Südostasiens und zählt zu den wertvollsten Regenwaldgebieten unserer Erde. Größe und Unberührtheit dieses Nationalparks in der Provinz Ost-Kalimantan sind in jeder Hinsicht außergewöhnlich.

Der Betung Kerihun-Nationalpark in West-Kalimantan ist mit über 800.000 Hektar der zweitgrößte Nationalpark Borneos und eines der wichtigsten Verbreitungszentren des Orang-Utans in Kalimantan. Der WWF ist dort seit 1995 aktiv. Er unterstützt die Nationalparkverwaltung durch Trainingsmaßnahmen und in der Überwachung des Parks. Gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung werden landwirtschaftliche Projekte durchgeführt (verbesserter, naturnaher Gemüseanbau, Einführung von Fischzucht, Anbau von Edelhölzern und andere Vorhaben auf der Grundlage nachhaltiger Bewirtschaftung), um die Ernährungs- und Einkommenssituation der Gemeinden zu verbessern. Diese Projekte sollen den Teufelskreislauf von Armut und daraus folgendem illegalem Holzeinschlag durchbrechen, da vielen Dorfbewohnern bislang keine andere Wahl blieb, als auf Tagelöhnerbasis für die Holzmafia zu arbeiten.

3.2 China

China spielt eine wichtige Rolle im globalen Holzmarkt, als Produzent und Verbraucher. Der chinesische Markt für Rundholz, Zellstoff und Papier ist nach den USA der zweitgrößte der Welt.

Der Holzeinschlag in China selbst ist seit 1995 gesunken. In vielen Regionen ist der Vorrat an Holz in den Wäldern durch jahrzehntelange Übernutzung erschöpft. Zudem wurde nach der Flutkatastrophe am Yangtse 1999 ein Einschlagsverbot verhängt, das besonders die wenigen Regionen betrifft, in denen

noch intakte Wälder vorhanden sind.

Der Holzverbrauch in China selbst ist im letzten Jahrzehnt nur langsam gewachsen und liegt unterhalb des Wachstums des Bruttoinlandsprodukts. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der Holzbedarf in der Bauindustrie gesunken ist, wodurch der gestiegene Verbrauch der Haushalte kompensiert wird.

Die chinesischen Exporte von Holz- und Papierprodukten sind jedoch seit 1998 rapide angewachsen. Sie machen bereits 20 Prozent des chinesischen Verbrauchs an Holz aus und sind somit klar für einen Teil der Importe verantwortlich. Im Jahr 2003 wurden zur Herstellung der Produkte, die in China verbraucht wurden, etwa 138 Millionen m³ (RWE) Holz benötigt. Hinzu kamen weitere 35 Millionen m³ (RWE) für Produkte, die für den Export bestimmt waren – insgesamt also 173 Millionen m³ (RWE) Holz. Im selben Jahr wurden in China offiziell 47,6 Millionen m³ Holz eingeschlagen, von denen 43,2 Millionen m³ für die Holz- und Papierindustrie bestimmt waren. Gleichzeitig wurden Produkte auf der Basis von Holz importiert, die einer Menge von 94 Millionen m³ (RWE) entsprechen. 42 Millionen m³ (RWE) hiervon entfallen auf Holz und Holzprodukte, die restlichen 52 Millionen m³ auf Zellstoff und Papier. Importiert werden vorwiegend gering oder nicht verarbeitete Produkte wie Rund-, Schnitt- und Sperrholz oder Zellstoff, exportiert dagegen Produkte mit einem hohen Verarbeitungsgrad wie Möbel oder Papier. China ist mittlerweile eine der führenden Holz verarbeitenden Nationen der Erde.

Russland, Malaysia und Indonesien sind die drei wichtigsten Länder, aus denen China Holz und Holzprodukte importiert. Im Jahr 2003 stammten mit 24 Millionen m³

(RWE) über die Hälfte der importierten Holzprodukte von dort. Auch Zellstoff und Papier stammen in erheblichen Ausmaßen aus Indonesien und Russland¹⁴.

Zur Deckung ihres Holzbedarfs werden vermehrt Plantagen angelegt, auch mit gentechnisch veränderten Bäumen. Bis zu deren Erntereife muss China jedoch seinen Bedarf, besonders bei Holzstämmen mit einem großen Durchmesser, durch Importe decken. Es wird daher geschätzt, dass bis 2010 der chinesische Holzimport auf 125 Millionen m³ (RWE) pro Jahr ansteigen wird – das entspräche einem Zuwachs um rund ein Drittel.

Holz aus illegalen Quellen wird über China nach Europa exportiert

Aufgrund der kritischen Herkunftsregionen für Holzimporte muss man davon ausgehen, dass ein Großteil des importierten Holzes aus illegaler Herkunft stammt. Dieses Holz wird in China zu höherwertigen Produkten wie Möbeln verarbeitet und ist hauptsächlich für den weiteren Export in die westlichen Industrieländer und Japan bestimmt. Insgesamt stammen etwa 32 Prozent des Holzes, aus dem aus China importierte Waren hergestellt wurden¹⁰, aus illegalem Einschlag.

Auch in China selbst wird illegal Holz eingeschlagen. Um den Bedarf der Holz- und Papierindustrie zu decken, mussten 2003 allein knapp 36 Millionen m³ mehr Holz eingeschlagen werden, als nach den offiziellen Einschlagsquoten erlaubt war¹⁴. Nach Aussage der chinesischen Forstverwaltung wurde die genehmigte Einschlagsquote in den letzten fünf Jahren sogar um durchschnittlich 75 Millionen m³ pro Jahr überschritten, wodurch etwa zehn Millionen Hektar Wald vernichtet wurden¹⁵. Dies würde bedeuten,

dass zusätzlich zu dem Bedarf der Industrie fast 40 Millionen m³ von der lokalen Bevölkerung illegal eingeschlagen wurden, um deren eigenen Bedarf an Brenn- und Bauholz zu decken. Das asiatische Zellstoff- und Papierunternehmen APP wiederum, das auch in Indonesien zur Waldvernichtung beiträgt, ist in China bereits in illegalen Holzeinschlag verwickelt, obwohl die Niederlassung dort erst 2002 eröffnet wurde¹⁶.

China spielt eine bedeutende Rolle als Transitland für Holz, das in Indonesien illegal eingeschlagen wurde. Es wird entweder direkt von dort oder über Drittstaaten wie Malaysia oder Singapur importiert, in China verarbeitet und anschließend als Bilderrahmen, Möbelstück oder Kochlöffel nach Deutschland importiert. Daher werden im Folgenden auch die deutschen Importe von Produkten auf der Basis von Holz aus China analysiert.

3.3 Malaysia

Der Holzeinschlag in Malaysia, auch der legale, ist insgesamt kritisch zu betrachten, da die Rechte der indigenen Bevölkerung, vor allem im Bundesstaat Sarawak, nicht ausreichend geachtet werden. Der Holzeinschlag wird ausgeführt, ohne zuvor die vom Wald als Lebensgrundlage abhängige Urbevölkerung zumindest zu informieren. Malaysische Menschenrechts- und Umweltschutzgruppen fordern daher einen Einschlagsstopp in Urwäldern und Gebieten mit Urbevölkerung.

Der Holzeinschlag in Malaysia hat die Grenze der Nachhaltigkeit weit überschritten, die meisten Wälder sind bereits übernutzt¹². Nach Angaben der Welternährungsorganisation FAO verlor das Land 13,4 Prozent seiner Waldfläche allein während der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts¹⁷. Nur noch weni-

ger als 20 Prozent der malaysischen Wälder können heute noch als Primärwälder bezeichnet werden¹⁸. Die malaysische Holzindustrie kann ihre Produktion nur mit Holz aus illegalem Einschlag aufrechterhalten. Es wird geschätzt, dass im Jahr 2001 39 Prozent des Holzes, das die malaysische Holzindustrie verarbeitete, illegal importiert oder in Malaysia selbst illegal eingeschlagen wurde¹².

Die nach Malaysia geschmuggelte Holzmenge stammt nahezu ausschließlich aus dem Nachbarland Indonesien. Laut lokalen Medien werden unzählige Waldpisten zwischen den beiden Ländern für den Holzschmuggel genutzt. Zusätzlich werden jeden Monat zwischen 100.000 und 200.000 m³ Holzstämme auf dem Seeweg von Indonesien nach Malaysia geschmuggelt¹⁹. Immer wieder werden malaysische Staatsbürger in Indonesien wegen ihrer Verwicklung in illegalem Holzeinschlag verhaftet. Die Regierungen Indonesiens und Malaysia beschuldigen sich seit Jahren gegenseitig, nichts gegen den Holzschmuggel zu unternehmen.

Nach Aussagen von Greenpeace kann das malaysische Holzzertifikat MTCC^{III} weder die Legalität noch die Herkunft aus Malaysia garantieren. In der Studie „Missing Links“ (2005) konnte Greenpeace nachweisen, dass ein großer, nach MTCC zertifizierter Betrieb illegales Holz aus Indonesien bezieht¹⁸. Die Richtlinien des MTCC erlauben, dass bis zu 30 Prozent des Holzes und sogar bis zu 70 Prozent bei Holzfasern aus nicht zertifizier-

ten Wäldern stammen können, ohne dessen Herkunft, geschweige denn dessen Legalität, überprüft zu haben. Es ist also nicht auszuschließen, dass dieses Holz in die Handelskette (Chain of Custody) des MTCC kommt und folglich als MTCC-Holz etikettiert wird.



Abbildung 4: Regenwald im Nebel © WWF

^{III} Malaysian Timber Certification Council

4 Importe von Produkten auf der Basis von Holz

4.1 Methode

Zur Berechnung der Importe von „Produkten auf der Basis von Holz“ und deren illegalem Anteil werden bewährte Methoden aus verschiedenen Studien übernommen und miteinander kombiniert. Als Datenbasis dient die Außenhandelsstatistik der Europäischen Union. Die Datensätze sind über Eurostat auf CD-Rom erhältlich. Da die aktuellsten Außenhandelsdaten aus dem Jahr 2003 stammen, beziehen sie sich auf die Europäische Union vor der Osterweiterung (EU 15). Zusätzlich wurden die Außenhandelsdaten der zehn neuen Mitgliedsstaaten für 2003, die ebenfalls über Eurostat auf CD-Rom erhältlich sind, ausgewertet, um Veränderungen durch die EU-Erweiterung abschätzen zu können (EU 25).

Berechnung der Gesamtimporte

Die verschiedenen Produkte sind in den Außenhandelsdaten gemäß der international einheitlichen „Kombinierten Nomenklatur“ (siehe Infobox 1 in diesem Kapitel) zu Warenpositionen beziehungsweise Tarifnummern zusammengefasst, denen jeweils eine achtstellige Nummer zugeordnet ist. Um aus der Summe der einzelnen Importe den Gesamtimport zu bilden, müssen die verschiedenen „Produkte auf der Basis von Holz“ zunächst in eine gemeinsame Einheit, das Rohholzäquivalent (RWE) in Kubikmeter (m³), umgerechnet werden. Das Rohholzäquivalent gibt dabei die Menge an Rohholz in m³ an, die zur Herstellung einer Tonne des jeweiligen Produkts benötigt wird. Die den einzelnen Positionsnummern zugeordneten Umrechnungsfaktoren sind über die Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft (BFH) in Hamburg erhältlich. Die etwas sperrige Einteilung „Produkte auf der Basis von Holz“ umfasst alle Waren, die aus dem Roh-

stoff Holz durch dessen Verarbeitung, einschließlich der mechanischen und chemischen Auflösung, entstehen. Er schließt also so unterschiedliche Waren wie Rund- und Schnittholz, Schnitzereien, Möbel, aber auch Zellstoff und Papier mit ein, deren Importmengen nur nach der Umrechnung in Rohholzäquivalente sinnvoll addiert werden können²⁰. Diese von der deutschen Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft entwickelte Methode ergibt ein genaueres Bild der Holzströme, da es neben dem Rohstoffbedarf der Holz- und Papierindustrie auch den Konsum in den Endverbraucherländern zeigt.

Berechnung des illegalen Anteils

In den meisten wichtigen Holz produzierenden Ländern ist der Anteil des illegalen Holzeinschlags am gesamten kommerziellen Holzeinschlag bekannt. Eine Auflistung der verwendeten länderspezifischen Zahlen findet sich in Tabelle 1. Solange weder seitens des exportierenden noch des importierenden Landes Maßnahmen zum Ausschluss von Holz aus illegalen Quellen getroffen werden, muss man davon ausgehen, dass sich derselbe Anteil an illegalem Holz auch in den Exporten des jeweiligen Landes wieder findet. Dies ist im Moment noch überall der Fall, da die wenigen freiwilligen Überwachungssysteme Lücken aufweisen und der Anteil von glaubwürdig zertifiziertem Holz und Holzprodukten an der gesamten gehandelten Holzmenge nach wie vor gering ist. Die Importmenge des Holzes aus illegaler Herkunft ist somit das Produkt aus der gesamten Importmenge und dem prozentualen Anteil des illegalen Holzeinschlags (Tabelle 1). Diese Formel wurde beispielsweise auch zur Berechnung der EU-Importe von illegalem Tropenholz²¹ und der illegalen Holzim-

porte der G8-Staaten¹¹ verwendet. Selbstverständlich werden bei der Berechnung Holzdiebstähle der lokalen Bevölkerung für den Eigenbedarf nicht miteinbezogen.

Es sollte dabei beachtet werden, dass die WWF-Definition des illegalen Holzeinschlags alle Handlungen während der Fällung, des Transports, der Verarbeitung und des Handels umfasst, bei denen gegen Gesetze verstoßen wird. Die bei der Berechnung verwendeten länderspezifischen Prozentangaben beziehen sich dagegen meist nur auf illegale Handlungen während der Fällung. Im nachfolgenden Text beziehen sich die Formulierungen „illegales Holz“ und „illegaler Handel“ auf alle Produkte, die aus Holz hergestellt wurden, das aus illegalem Holzeinschlag gemäß der WWF-Definition stammt.

Methodische Vorgehensweise

Die Rolle Indonesiens als Herkunftsland für Tropenholz wird aus drei verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Zunächst werden die direkten Holzimporte aus allen tropischen Ländern untersucht. Als tropische Länder werden dabei die Staaten bezeichnet, deren Staatsgebiet zum größeren Teil zwischen dem nördlichen und dem südlichen Wendekreis, also zwischen 23,5 Grad nördlicher und südlicher Breite, liegt. Um die Rolle benachbarter Transitländer zu beleuchten, werden in einem weiteren Ansatz die Importe von Produkten auf der Basis von Holz aus den asiatischen Staaten betrachtet. Hier werden alle Staaten Asiens, also auch die nichttropischen, miteinbezogen, da beispielsweise das Transitland China geographisch weder in den Tropen noch in Südostasien liegt. Russland wird in dieser Studie nicht unter

Infobox 1: Kombinierte Nomenklatur

Die „Kombinierte Nomenklatur“ ist die Systematik, die in der Europäischen Union für die Erhebung und Verarbeitung von Außenhandelsdaten verwendet wird. Darin werden Waren aller Art für den Zoll und für statistische Zwecke nach einem achtstelligen Nummernsystem klassifiziert, um den internationalen Handel zu erleichtern sowie die Erfassung, den Vergleich und die Analyse der Außenhandelsergebnisse zu ermöglichen.

Die „Kombinierte Nomenklatur“ ist zunächst in 98 verschiedene Kapitel untergliedert, denen jeweils die ersten 2 Stellen des achtstelligen Nummerncodes zugeordnet sind. Für die vorliegende Studie werden alle Warenpositionen der folgenden Kapitel mit einbezogen, abgesehen von wenigen, unbedeutenden Ausnahmen, bei denen die Produkte ausweislich der genauen Warenbeschreibung aus anderen Rohstoffen wie Stroh und anderen pflanzlichen Fasern hergestellt wurden:

- Kapitel 44: Holz und Holzwaren; Holzkohle
- Kapitel 47: Halbstoffe aus Holz oder anderen cellulosehaltigen Faserstoffen; Papier oder Pappe (Abfälle und Ausschuss) zur Wiedergewinnung
- Kapitel 48: Papier und Pappe; Waren aus Papierhalbstoff, Papier oder Pappe
- Kapitel 49: Bücher, Zeitungen, Bilddrucke und andere Erzeugnisse des grafischen Gewerbes; hand- oder maschinengeschriebene Schriftstücke und Pläne

Weitere Warennummern werden aus den folgenden Kapiteln berücksichtigt, sofern die Produkte ausweislich der genauen Warenbeschreibung aus Holz als Rohstoff hergestellt wurden:

- Kapitel 39: Kunststoffe und Waren daraus
- Kapitel 54: Synthetische oder künstliche Filamente
- Kapitel 55: Synthetische oder künstliche Spinnfasern
- Kapitel 94: Möbel; medizinisch-chirurgische Möbel; Betausstattungen und ähnliche Waren; ... Beleuchtungskörper, anderweitig weder genannt noch inbegriffen; Reklameleuchten, ... Leuchtschilder, beleuchtete Namensschilder und dergleichen; vorgefertigte Gebäude

In der vorliegenden Studie werden die berücksichtigten Waren der Kapitel 39, 54 und 55 zur Produktgruppe „Zellulose“ zusammengefasst, die berücksichtigten Waren des Kapitel 94 bilden die Produktgruppe „Möbel“ mit Ausnahme der Position 9406 0020: Vorgefertigte Gebäude aus Holz, welche den Massivholzprodukten zugeordnet wird.

Die Kapitel sind wiederum in Positionen unterteilt, die durch die ersten 4 Ziffern des achtstelligen Nummerncodes gekennzeichnet werden. So wird beispielsweise Schnittholz im Kapitel 44: Holz der Position 4407: Holz, in der Längsrichtung gesägt oder gesäumt, gemessert oder geschält, auch gehobelt, geschliffen oder an den Enden verbunden, mit einer Dicke von mehr als 6 mm zugeordnet.

Eine Position ist wiederum anhand der letzten vier Ziffern des achtstelligen Nummerncodes in Unterpositionen unterteilt. Die Untergliederung kann aufgrund verschiedener Kriterien erfolgen. Bei dem oben angeführten Beispiel Schnittholz ist eines dieser Kriterien die Holzart. So bezeichnet beispielsweise der sechsstellige Code 4407 25 die Holzarten *Dark Red Meranti*, *Light Red Meranti* und *Meranti Bakau*, der Code 4407 26 die Holzarten *White Lauan*, *White Meranti*, *White Seraya*, *Yellow Meranti* und *Alan*. Anhand der letzten beiden Ziffern des achtstelligen Nummerncodes wird in diesem Beispiel die Bearbeitung nach den Kriterien an den Enden verbunden, gehobelt oder geschliffen unterteilt.

Die Waren werden den jeweiligen Warennummern also nach folgendem Prinzip zugeordnet: Im entsprechenden Kapitel wird zunächst die passende Position gesucht. Für Waren, die keiner der aufgeführten Positionen entsprechen, findet sich am Ende des Kapitels eine spezielle Position. Im Kapitel 44: Holz wäre dies beispielsweise die Position 4421: Andere Waren aus Holz. Nach demselben Prinzip werden die Waren innerhalb einer Position den entsprechenden Unterpositionen zugeordnet. Auch hier findet sich jeweils eine Unterposition Andere für Waren, die sich keiner der sonst aufgeführten Unterpositionen zuordnen lassen.

Das Kriterium der Holzart findet sich jedoch nur teilweise bei den Produktgruppen Roh-, Schnitt- und Sperrholz und gar nicht bei Zellstoff- und Papierprodukten sowie bei weiter verarbeiteten Holzprodukten wie Möbel. Zudem sind die Holzarten in verschiedene Gruppen zusammengefasst, die sich in ihrer Zusammensetzung je nach Position unterscheiden. Während in dem angeführten Beispiel Schnittholz je drei beziehungsweise vier der gebräuchlichsten tropischen Holzarten zu einer Gruppe zusammengefasst werden, wird bei anderen Positionen nur zwischen tropischen Hölzern sowie nontropischen Laub- und Nadelhölzern unterschieden. Aggregiert man die einzelnen Positionen, kann daher für einen Teil der Außenhandelsdaten eine Untergliederung in Tropenholz, nontropisches Laubholz und Nadelholz getroffen werden. Für den Großteil der Daten ist dies jedoch nicht möglich, da sich bereits in der jeweiligen Warenbeschreibung kein Hinweis auf die Holzart findet.

Asien mit eingeschlossen, da die europäischen und auch deutschen Holzimporte nahezu ausschließlich aus dem europäischen Teil Russlands stammen und die Außenhandelsstatistik im Falle Russlands keine Unterscheidung zwischen Importen aus dem europäischen und dem asiatischen Teil zulässt.

Um die Rolle weiterer Transitländer im Tropenholzhandel zu untersuchen, werden zuletzt alle Importe von Produkten analysiert, die ausweislich der Warenbeschreibung in der Außenhandelsstatistik aus Tropenholz hergestellt wurden. Hier ist zu beachten, dass diese ausdrücklich als Tropenholz bezeichneten Produkte nur einen Teil der tatsächlichen Tropenholzimporte darstellen. Selbst bei einem tropischen Land wie Indonesien werden nicht einmal ein Viertel der Produkte in der Außenhandelsstatistik als Waren aus Tropenholz bezeichnet, obwohl die aus Indonesien importierten Produkte auf der Basis von Holz tatsächlich so gut wie ausschließlich aus tropischen Holzarten hergestellt werden. Dies ist darin begründet, dass die Außenhandelsstatistik bei weiterverarbeiteten Produkten wie Zellstoff, Papier oder Möbel nicht nach tropischen und nontropischen Holzarten unterscheidet.

4.2 Tropenholzimporte nach Deutschland

Im Jahr 2003 wurden aus tropischen Ländern insgesamt 3.441.374 m³ (RWE) Produkte auf der Basis von Holz mit einem Wert von über 744 Millionen Euro nach Deutschland importiert. Aus dem tropischen Teil Asiens (Südostasien) werden 1.192.269 m³ (RWE) im Wert von 397 Millionen Euro eingeführt. 64 Prozent davon sind Holzprodukte, die verbleibenden 36 Prozent Zellstoff und Papier.

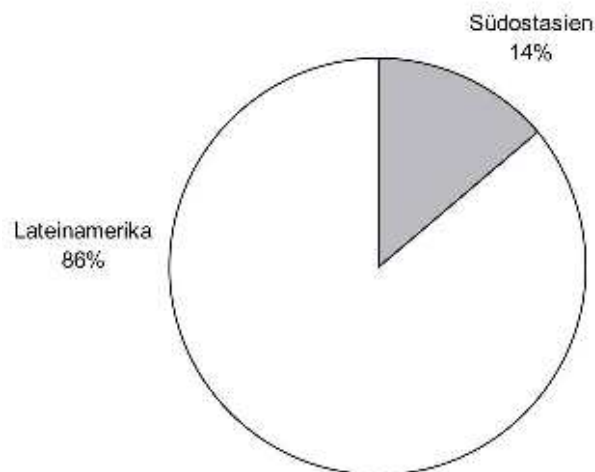


Abbildung 5: Herkunftsregionen deutscher Zellstoff- und Papierimporte aus Tropenländern

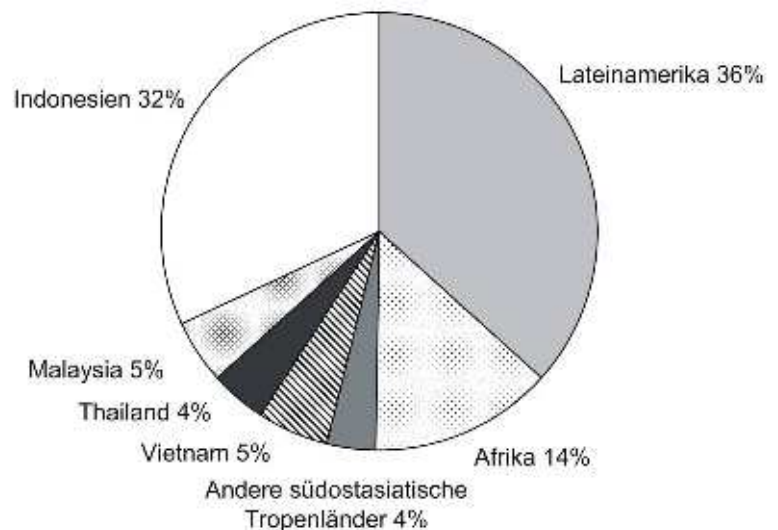


Abbildung 6: Herkunftsregionen der deutschen Tropenholzimporte

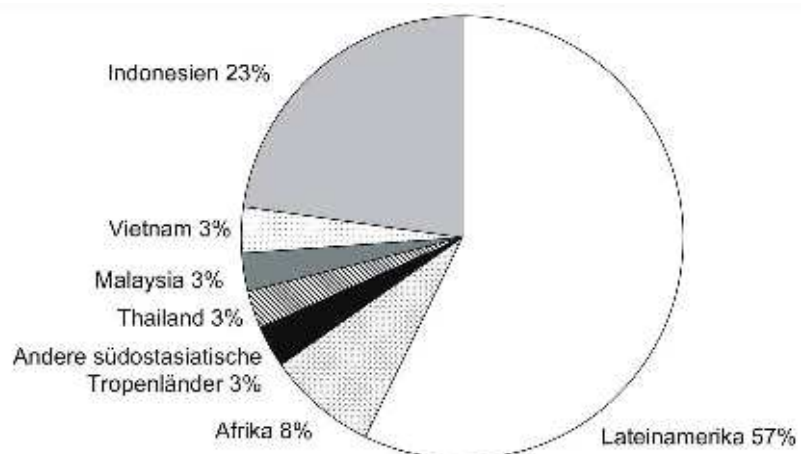


Abbildung 7: Deutsche Importe von Produkten auf der Basis von Holz aus Tropenländern

Zellstoff- und Papierimporte

Die Zellstoff- und Papierimporte konzentrieren sich dabei auf einige wenige tropische Länder, allen vor-

an Brasilien und Indonesien. Allein aus Brasilien wurden über 1,2 Millionen m³ (RWE) Zellstoff und Papier importiert, also über ein

Drittel des Gesamtimports aller Produkte auf der Basis von Holz aus Tropenländern. Wie in Abbildung 5 dargestellt, wird die bei weitem größte Zellstoff- und Papiermenge aus südamerikanischen Tropenländern importiert. Diese stammen zu 99,9 Prozent aus Brasilien. Aus Südostasien wurden 194.279 m³ (RWE) Zellstoff und Papier importiert. Drei Viertel davon stammen aus Indonesien^{IV}.

Tropenholzprodukte

Während Zellstoff und Papier aus einigen wenigen Tropenländern importiert werden, ist bei Tropenholzprodukten eine weitaus größere Vielfalt an Herkunftsländern auszumachen. Zusätzlich zu der in Abbildung 6 dargestellten Menge von zwei Millionen m³ (RWE) an Holzprodukten, die direkt aus Tropenländern importiert werden, finden mindestens weitere 200.000 m³ Tropenholz, die auch als solches deklariert sind, ihren Weg über nichttropische Transitländer nach Deutschland, zumeist über andere EU-Staaten (siehe Kap. 4.2.6).

4.2.1 Deutsche Importe aus Asien

Aus ganz Asien (ohne Russland) wurden insgesamt 1.910.094 m³ (RWE) Produkte auf der Basis von Holz im Wert von 885 Millionen Euro importiert^V. Der Import konzentriert sich im Wesentlichen auf die tropischen Länder Südasiens und das Transitland China (Abbildung 8).

Das wichtigste asiatische Her-

^{IV} Zellstoff- und Papierimporte aus Afrika stammen nahezu ausschließlich aus nicht-tropischen Ländern wie Südafrika und erscheinen daher nicht in der Graphik.

^V Um Transitländer wie China, die nicht zu Südostasien gezählt werden, miteinzubeziehen, werden die Importe aus ganz Asien einschließlich nichttropischer Länder analysiert. Russland wird nicht zu Asien gezählt. (siehe auch Kap. 4)

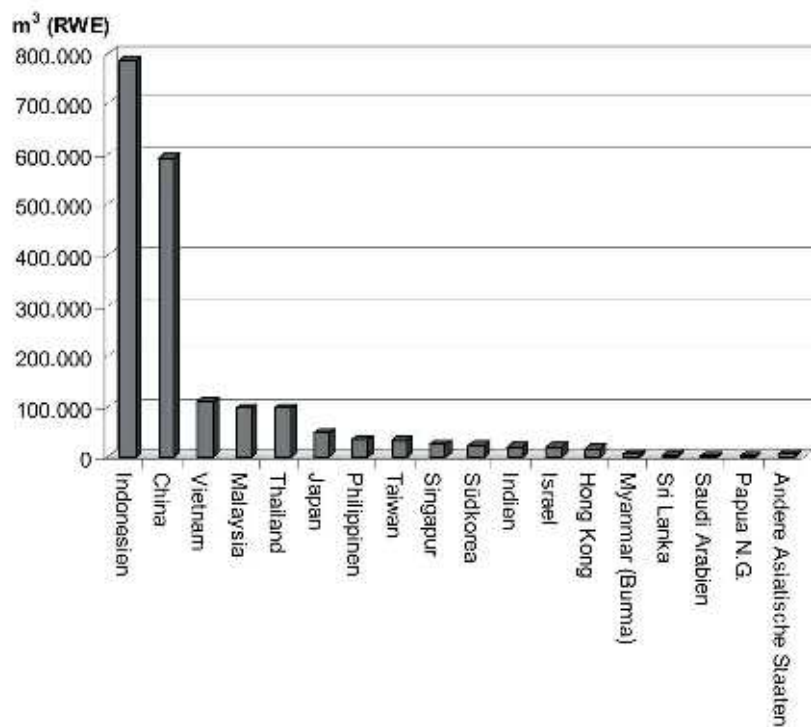


Abbildung 8: Die Hauptexporteure Asiens von Produkten auf der Basis von Holz nach Deutschland © WWF
Quelle: Eurostat, Luxemburg; umgerechnet in Rohholzäquivalente (RWE)

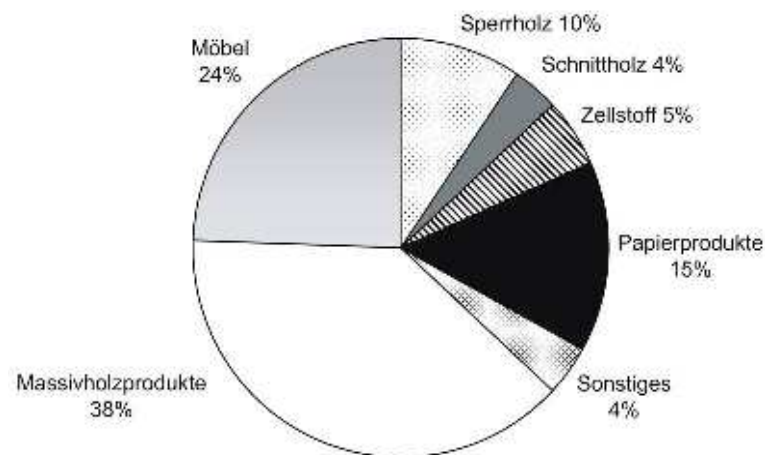


Abbildung 9: Struktur der deutschen Importe aus Asien

kunftsland für Deutschland ist Indonesien. 41 Prozent aller aus Asien importierten Produkte, die aus Holz hergestellt wurden, stammen von dort. Knapp dahinter folgt mit China ein nichttropisches Herkunftsland. Dabei handelt es sich um ein so genanntes Transitland. Während in weiten Teilen Chinas ein Einschlagverbot herrscht, werden bedeutende Holzmengen aus Regionen wie Südostasien mit einem hohen Anteil aus illegalem Ein-

schlag importiert, aber auch aus Afrika und dem Fernen Osten Russlands. Das Holz wird in China verarbeitet und gelangt dann als Produkt „made in China“ unter anderem auch auf den deutschen Markt.

Aus Asien werden überwiegend weiter- und fertig verarbeitete Produkte importiert (Abbildung 9). So haben Möbel einen Importanteil von knapp einem Viertel. Der Anteil anderer Fertig- und Halbwaren,

als Massivholzprodukte zusammengefasst, beträgt sogar über ein Drittel des gesamten Imports aus Asien. Dafür gibt es mehrere Gründe. Zum einen ist die Holz- und Papierindustrie im asiatischen Raum, besonders in den Schwellenländern, bereits ausgebaut und hat niedrige Lohn- und Produktionskosten. Zum anderen ist angesichts der Entfernung der Transport erst ab einem gewissen Produktwert wirtschaftlich rentabel. Der Wert eines Produkts steigt jedoch mit zunehmendem Verarbeitungsgrad.

Der Herkunft aus Indonesien ist bei bestimmten Produktgruppen besonders häufig. So stammen 90 Prozent des Sperrholzes und sogar 96 Prozent des Zellstoffs, der aus Asien nach Deutschland importiert wird, aus Indonesien. China hat dagegen einen größeren Importanteil bei Produkten mit einem hohen Verarbeitungsgrad. Der Anteil Chinas an den deutschen Holz-Importen aus Asien beträgt sowohl bei Fertigwaren als auch bei Papierprodukten 45 Prozent.

4.2.2 Deutsche Importe aus Indonesien

Aus Indonesien wurden 2003 insgesamt 784.450 m³ (RWE) Produkte

auf der Basis von Holz in einem Wert von 206 Millionen Euro eingeführt. In den Importen aus Indonesien überwiegen Holzprodukte, die bereits fertig oder halbverarbeitet nach Deutschland exportiert werden. Darunter fallen auch Möbel, deren Importanteil in Abbildung 10 gesondert dargestellt ist. Dabei handelt es sich überwiegend, nämlich zu 87 Prozent, um Gartenmöbel.

Knapp die Hälfte der aus Indonesien importierten Massivholzprodukte sind Halb- und Fertigwaren, die im Parkett- und Paneelbereich Verwendung finden. Dazu werden in geringerer Menge Statuetten, Werkzeuge und Holzkästchen nach Deutschland importiert. Bei der weiteren Aufschlüsselung der Massivholzprodukte zeigen sich die Grenzen der Außenhandelsstatistik. Zu zwei Dritteln der aus Indonesien importierten Fertigwaren findet sich in den Eurostat-Außenhandelsdaten keine nähere Produktbezeichnung, sie werden unter „Andere Waren aus Holz“ aufgeführt. Für die Herstellung dieser nicht genauer bezeichneten Waren wurden über 145.000 m³ (RWE) Holz verbraucht. Da die „Kombinierte Nomenklatur“ (siehe Infobox 1,

Kap. 4.1), auf der die Außenhandelsstatistik basiert, eine sehr genaue Aufschlüsselung nach Produkten zulässt, liegt die Vermutung nahe, dass Importe teilweise nicht so genau verbucht wurden, wie es möglich wäre. Diese Vermutung wird auch dadurch erhärtet, dass sich in den Importen aus anderen Ländern weitaus weniger Fertigwaren ohne nähere Bezeichnung finden. Durchschnittlich beträgt der Anteil dieser „Anderen Waren aus Holz“ nur 30 Prozent an den nach Deutschland importierten Fertigwaren.

Über ein Fünftel des Imports besteht aus Sperrholz, für dessen Herstellung mehr als 163.000 m³ Rohholz benötigt wurden. Indonesien ist damit das wichtigste asiatische Herkunftsland für Sperrholz. Knapp 21.000 m³ (RWE) Sperrholz wurden aus Dark und Light Red Meranti hergestellt, die verbleibende Menge aus anderen Tropenhölzern wie Balau, Merbau, Ramin oder Teak. Ramin ist durch Übernutzung bereits so stark gefährdet, dass es auf Antrag Indonesiens in Anhang 2 des Washingtoner Artenschutzabkommens (CITES) aufgenommen wurde.

Daneben wurde aus Indonesien Zellstoff im Wert von 10,8 Millionen Euro importiert, zu dessen Herstellung knapp 97.000 m³ Holz benötigt wurden. 78 Prozent davon sind Natron- und Sulfatzellstoff, die verbleibenden 22 Prozent chemische Halbstoffe zum Auflösen.

4.2.3 Deutsche Importe aus China

Im Jahr 2003 wurden aus China insgesamt 591.383 m³ (RWE) Produkte auf der Basis von Holz in einem Wert von 338 Millionen Euro eingeführt. Damit ist China nach Indonesien das zweitwichtigste Herkunftsland für Import von

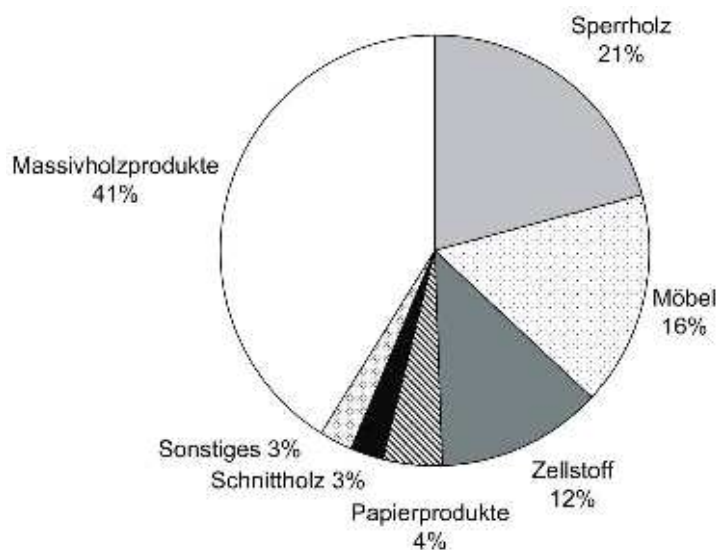


Abbildung 10: Struktur der deutschen Importe aus Indonesien

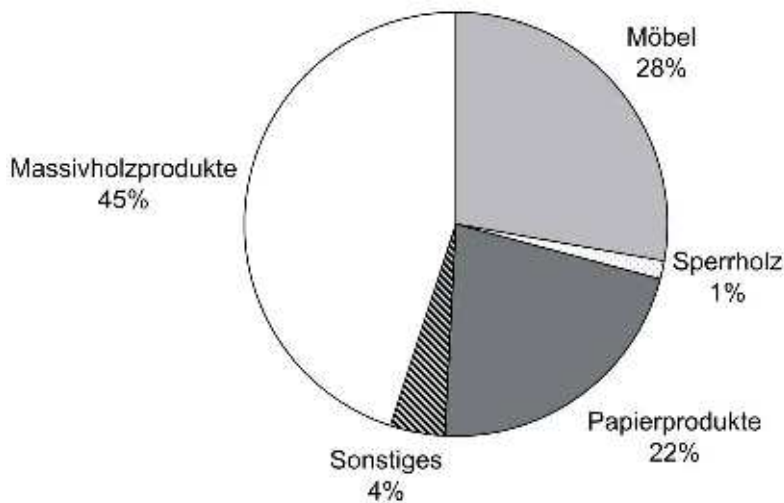


Abbildung 11: Struktur der deutschen Importe aus China

Produkten auf der Basis von Holz aus Asien. Gleichzeitig ist wiederum Deutschland mit einem Anteil von 14 Prozent für China der zweitwichtigste europäische Handelspartner.

Die chinesischen Exporte nach Deutschland liegen zwar fast 200.000 m³ niedriger als jene aus Indonesien, übersteigen diese im Wert jedoch um 132 Millionen Euro. Aus China werden dabei zum Großteil fertig verarbeitete Holz- und Papierprodukte importiert. Massivholzprodukte haben den größten Anteil. Dieser gliedert sich zu 44 Prozent in fertig verarbeitete Waren und nur zu einem Prozent in Halbwaren. Wiederum ist bei 38 Prozent der Fertigwaren keine nähere Produktbezeichnung in den Außenhandelsdaten vermerkt. 15 Prozent der Fertigwaren sind Holzrahmen für Bilder und Spiegel. Damit ist China das wichtigste Herkunftsland für Bilderrahmen. 37 Prozent aller Holzrahmen, die nach Deutschland importiert werden, stammen aus chinesischer Produktion. Leider lässt die Außenhandelsstatistik keine Rückschlüsse darüber zu, wie viele dieser Produkte aus indonesischem Holz hergestellt wurden. Allerdings werden beispielsweise Bilderrahmen zu einem

Großteil aus Ramin hergestellt, einer Baumart, die nicht in China wächst, sondern deren Holz nahezu ausschließlich aus Indonesien und Malaysia importiert wird.

Statuetten und andere Ziergegenstände aus Holz haben ebenfalls einen Anteil von 15 Prozent an den importierten Fertigwaren. In geringeren Mengen werden Kleiderbügel, Küchen- und Ess-Utensilien sowie Parketttafeln eingeführt.

Neben Gartenmöbeln wird aus China auch eine größere Menge an Möbeln für den Innenbereich importiert. Insgesamt wurde zur Herstellung der aus China importierten

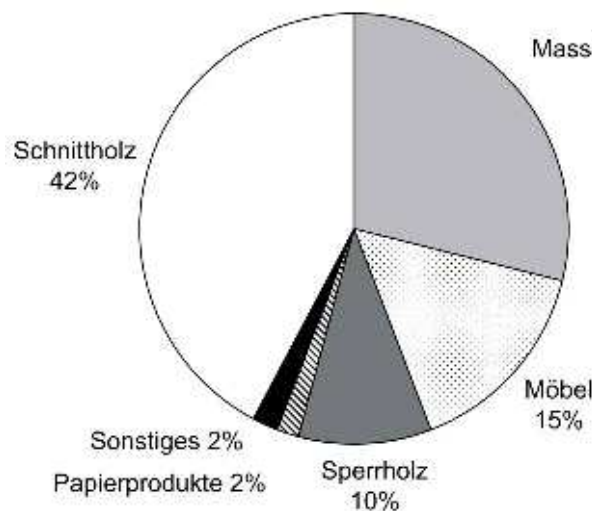


Abbildung 12: Struktur der deutschen Importe aus Malaysia

Möbel eine Rohholzmenge von 164.000 m³ benötigt.

Ein Viertel der aus China importierten Papierprodukte sind Bücher, weitere 15 Prozent Alben. Daneben werden größere Mengen Verpackungsmaterial wie Kartons, aber auch Schallplattenhüllen sowie Kalender und Schreibwaren aller Art nach Deutschland exportiert. Unter der Rubrik Sonstiges findet sich nahezu ausschließlich Zellulose, in geringen Mengen werden auch Furnier und Schnittholz aus China eingeführt.

4.2.4 Deutsche Importe aus Malaysia

Aus Malaysia wurden 2003 insgesamt 95.820 m³ (RWE) Produkte auf der Basis von Holz in einem Wert von 38,9 Millionen Euro eingeführt, also nur ein Achtel der indonesischen und ein Sechstel der chinesischen Importmenge. Allerdings wird aus Malaysia mit über 40.000 m³ (RWE) rund die doppelte Menge an Schnittholz wie aus Indonesien eingeführt. Mit 29.648 m³ (RWE) bestehen rund drei Viertel der Schnittholzmenge aus den Holzarten Dark und Light Red Meranti.

Bei dem importierten Sperrholz haben beide Holzarten dagegen nur einen Anteil von 14 Prozent. Hier überwiegen tropische Holzarten wie Bangkirai (Yellow Balau), Ramin und Merbau.

Unter der Rubrik „Massivholzprodukte“ werden hauptsächlich Parkett und profiliertes Holz importiert. Allerdings fehlen bei 28 Prozent wiederum nähere Angaben zum Produkt. Die aus Malaysia importierten Möbel sind überwiegend für den Gartenbereich bestimmt.

Ein Teil des Holzes, aus dem diese Produkte hergestellt wurden, kann ebenfalls aus indonesischer Herkunft sein. Nach Aussagen der Greenpeace-Studie „Missing Links“ (2005)¹⁸ kann es durchaus vorkommen, dass Holz aus illegaler indonesischer Herkunft in die Handelskette (Chain of Custody) des malaysischen MTCC-Zertifikates gelangt und folglich als MTCC-Holz etikettiert wird.

4.2.5 Deutsche Importe aus Vietnam

Unter den asiatischen Staaten ist Vietnam das dritt wichtigste Land, aus dem Deutschland Produkte auf der Basis von Holz importiert. Im Jahr 2003 wurden aus Vietnam insgesamt 110.101 m³ (RWE) Pro-

dukte auf der Basis von Holz in einem Wert von 46,5 Millionen Euro eingeführt. Mit 86 Prozent haben Möbel den Löwenanteil an den Importen aus Vietnam. Mit knapp 95.000 m³ (RWE) entspricht der Import von Möbeln aus Vietnam allein fast dem gesamten Holzimport aus Malaysia. Die Möbel sind wiederum überwiegend für den Gartenbereich bestimmt.

Die aus Vietnam importierten Massivholzprodukte bestehen zum Großteil aus Küchen und Ess-Utensilien. Daneben werden geringere Mengen an Innenausstattungsgegenständen und Böttcherware eingeführt. Als Papierprodukte werden nahezu ausschließlich Alben, beispielsweise für Münz- und Briefmarkensammlungen, aus Vietnam bezogen.

4.2.6 Tropenholzimporte über Transitländer

Bisher wurden die direkten Importe aus tropischen Ländern in die Bundesrepublik Deutschland betrachtet. Die wichtigsten asiatischen Staaten, aus denen Deutschland Produkte auf der Basis von Holz importiert, sind mit Ausnahme Chinas die tropischen Länder Südostasiens. Daneben wird Tropenholz aus weiteren, auch nichttropischen Ländern importiert. Für den Teil der impor-

tierten Waren, für die in der Außenhandelsstatistik angegeben ist, dass sie aus Tropenholz hergestellt wurden, lässt sich dies direkt nachverfolgen.

Bei einem tropischen Land wie Indonesien kann man davon ausgehen, dass alle von dort importierten Produkte aus Tropenholz hergestellt sind. Dennoch ist nur bei 23 Prozent der aus Indonesien importierten Produkte in der Außenhandelsstatistik ersichtlich, dass sie tatsächlich aus Tropenholz sind. Bei den übrigen 77 Prozent der importierten Waren ist die Holzart, aus der sie hergestellt wurden, in der Außenhandelsstatistik nicht angegeben. Dabei handelt es sich meist um weiter verarbeitete Waren wie Zellstoff, Papier, Möbel und andere Holzwaren.

Ebenso ist beim größten Teil der Importe aus nichttropischen Ländern nicht angegeben, aus welcher Holzart die Waren hergestellt wurden. Anhand der Außenhandelsstatistik kann man also den Anteil der Tropenholzprodukte im größten Teil der Importe nicht berechnen und daher auch keine Gesamtsumme bilden.

Indem man nur den Ausschnitt an importierten Waren betrachtet (Abbildung 14), der ausweislich der Außenhandelsstatistik aus Tropenholz hergestellt wurde, wird jedoch der Stellenwert der Tropenholzimporte aus nichttropischen im Vergleich zu tropischen Ländern deutlich. An diesen Importen haben Staaten, die nicht in den Tropen liegen und somit eindeutig Transitländer für Tropenholz sind, einen Anteil von 31 Prozent. Lediglich 69 Prozent der Waren, die ausweislich der Außenhandelsstatistik aus Tropenholz hergestellt wurden, werden also direkt aus einem Tropenland nach Deutschland importiert. Da es sich bei diesen Waren um nicht

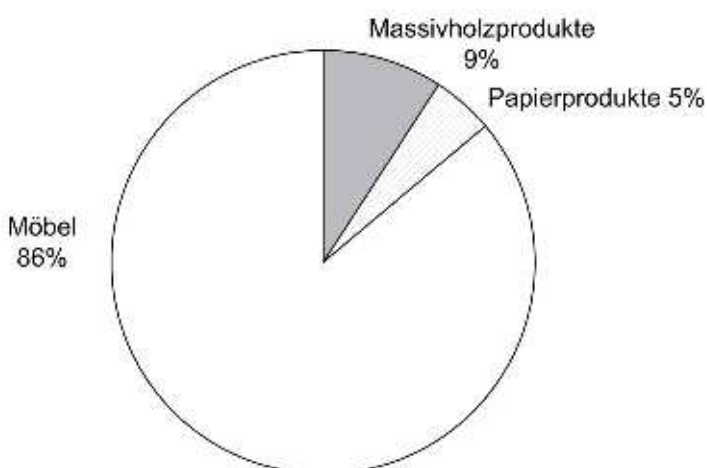


Abbildung 13: Struktur der deutschen Importe aus Vietnam

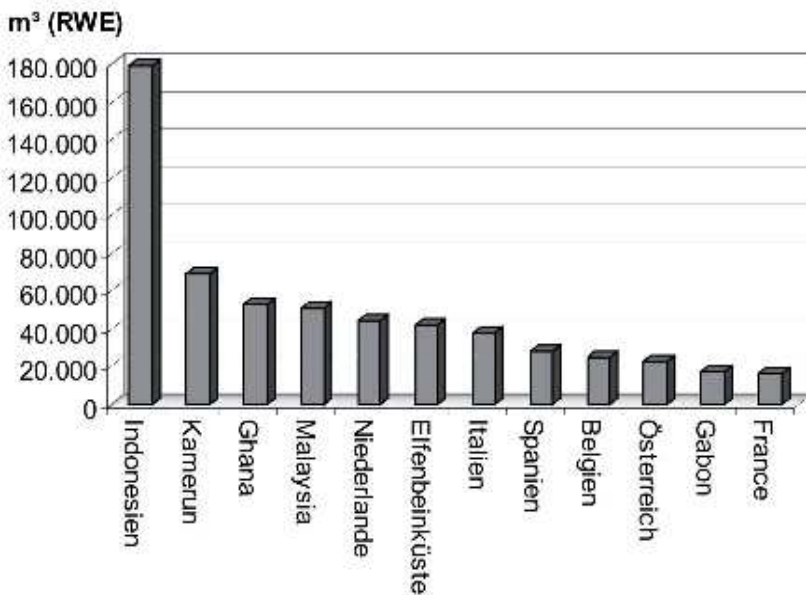


Abbildung 14: Tropenholzimport nach Produktbezeichnung in der Außenhandelsstatistik © WWF. Quelle: Eurostat, Luxemburg, umgerechnet in Rohholzäquivalente (RWE)

oder niedrig verarbeitete Produkte wie Roh-, Schnitt- und Sperrholz handelt, lässt sich der Anteil nicht auf die gesamten Importe übertragen.

Tropenholzhandel im Binnenmarkt

Unter den zwölf wichtigsten Exportländern, aus denen laut Bezeichnung der EU-Außenhandelsstatistik Tropenholz-Produkte bezogen werden, sind nur die Hälfte tropische Länder. Daneben sind mit den Niederlanden, Italien, Spanien, Belgien, Österreich und Frankreich sechs Länder vertreten, die Mitglieder der Europäischen Union sind. Auch diese europäischen Staaten importieren das Tropenholz teilweise nicht direkt aus tropischen Ländern.

So importiert beispielsweise Österreich 99 Prozent seines Tropenholzes wiederum aus anderen europäischen Staaten. Deutschland ist dabei das wichtigste Exportland. Es wird nahezu die gleiche Menge an Tropenholz von Deutschland nach Österreich exportiert wie in die umgekehrte Richtung.

Offenbar wird ein Teil des Tropenholzes innerhalb des Binnenmarktes der Europäischen Union mehrfach im- und exportiert. Dies zeigt sich zum Beispiel daran, dass die EU 15 insgesamt aus dem Mitgliedsstaat Portugal 2003 mehr Produkte importierte, die als Tropenholz deklariert sind, als aus jedem tropischen

Land. Um die Herkunft des Tropenholzes, das über Drittstaaten importiert wird, zumindest etwas zu erhellen, wird im Folgenden der Tropenholzimport der Europäischen Union analysiert.

4.3 Tropenholzimporte in die Europäische Union

Im Jahr 2003 wurden aus tropischen Ländern in die Europäische Union, die damals noch aus 15 Mitgliedsstaaten bestand, 28,2 Millionen m³ (RWE) eingeführt, aus denen Produkte auf der Basis von Holz in einem Wert von 6,7 Milliarden Euro gefertigt wurden. Die Tropenholzimporte der EU 15 konzentrieren sich auf die drei Regionen Südostasien, Südamerika und Afrika. Aus Mittelamerika und Ozeanien werden nur geringe Tropenholzmengen importiert (Abbildung 15).

Infobox 2:

Tropenholzimporte 2003 nach Deutschland

- Deutschland importierte aus tropischen Ländern Waren in einem Wert von 744 Millionen Euro, zu deren Herstellung 3,4 Millionen m³ (RWE) Tropenholz benötigt wurden.
- 50 Prozent der Holzprodukte, die aus tropischen Ländern importiert werden, stammen aus Südostasien.
- Indonesien ist das wichtigste asiatische Herkunftsland für Produkte auf der Basis von Holz: 41 Prozent aller Produkte auf der Basis von Holz, die aus Asien importiert werden, stammen aus Indonesien (784.450 m³ (RWE) im Wert von 206 Millionen Euro).
- Indonesien hat eine herausragende Rolle beim Export von Zellstoff und Sperrholz: 96 Prozent des aus Asien importierten Zellstoffs und 90 Prozent des Sperrholzes stammen aus Indonesien.
- Mindestens weitere 200.000 m³ (RWE) Tropenholz und daraus hergestellte Holzprodukte erreichen Deutschland über (meist) europäische Transitländer. Dies entspricht 31 Prozent der Waren, die laut Außenhandelsstatistik aus Tropenholz hergestellt wurden.

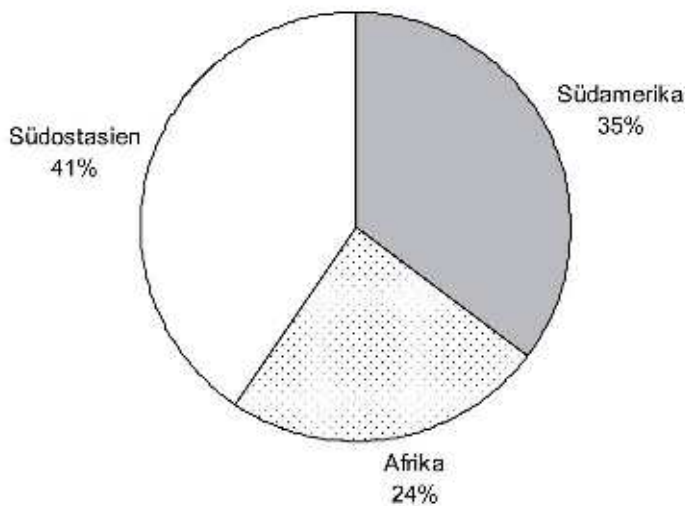


Abbildung 15: Herkunftsregionen der europäischen Tropenholzimporte

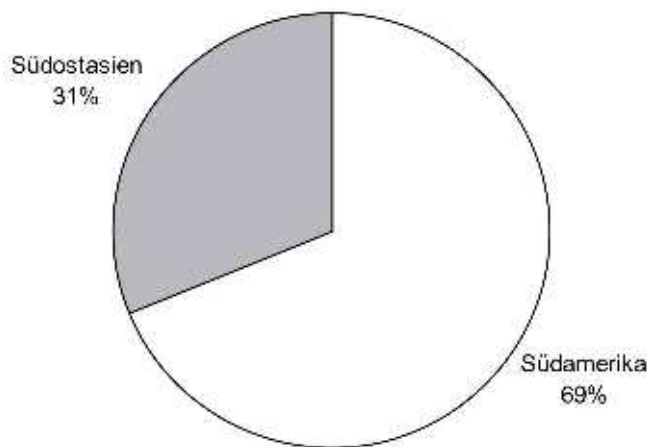


Abbildung 16: Herkunftsregionen der europäischen Zellstoff- und Papierimporte

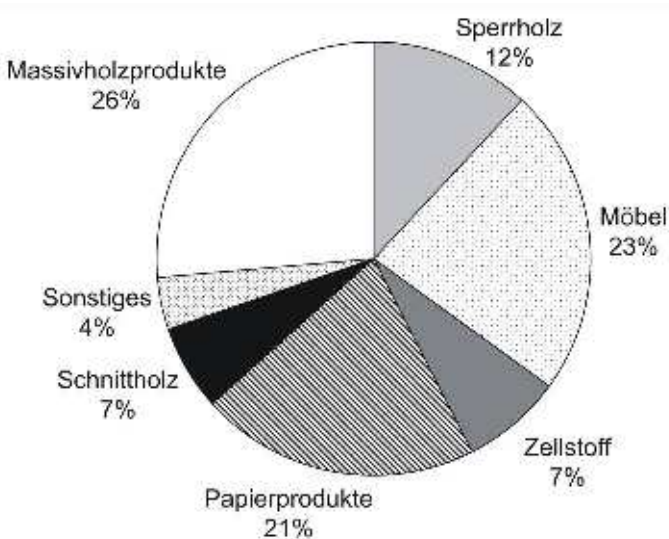


Abbildung 17: Struktur der Europäischen Importe aus Asien (EU 25)

Etwa zwei Drittel der Importe aus Tropenländern sind Holzprodukte, ein Drittel Zellstoff und Papier. Die südostasiatischen Zellstoff- und Papierimporte stammen zu 70 Prozent aus Indonesien, die südamerikanischen mit 99,8 Prozent fast ausschließlich aus Brasilien (Abbildung 16).

4.3.1 EU-Importe aus Asien

Die 15 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union importierten im Jahr 2003 aus allen tropischen und nicht-tropischen Ländern Asiens Produkte, zu deren Herstellung 15.461.292 m³ Holz benötigt wurden. Der Wert dieser importierten Produkte betrug 6,6 Milliarden Euro^{VI}. Aus dem tropischen Teil Asiens (Südostasien) wurden 10.486.907 m³ (RWE) im Wert von 3,6 Milliarden Euro importiert.

Unter den asiatischen Ländern ist Indonesien das wichtigste Herkunftsland für Produkte auf der Basis von Holz. 39 Prozent aller aus Asien importierten Produkte, die aus Holz hergestellt wurden, stammen von dort (Abbildung 18). Ein weiteres Viertel wird aus China importiert, 13 Prozent aus Malaysia. Die Importe aus Asien konzentrieren sich somit wiederum auf tropische Länder und das nichttropische Transitland China.

Die Europäische Union insgesamt importiert überwiegend höherwertige und fertig verarbeitete Produkte aus Asien (Abbildung 17). Möbel haben einen Importanteil von 23 Prozent. Der Anteil anderer Fertig- und Halbwaren, als Massivholzprodukte zusammengefasst, liegt mit 26 Prozent etwas höher.

^{VI} Um Transitländer wie China, die nicht zu Südostasien gezählt werden, mit einzubeziehen, werden die Importe aus ganz Asien einschließlich nichttropischer Länder analysiert. Russland wird nicht zu Asien gezählt. (siehe auch Kap. 4)

Millionen m³ (RWE)

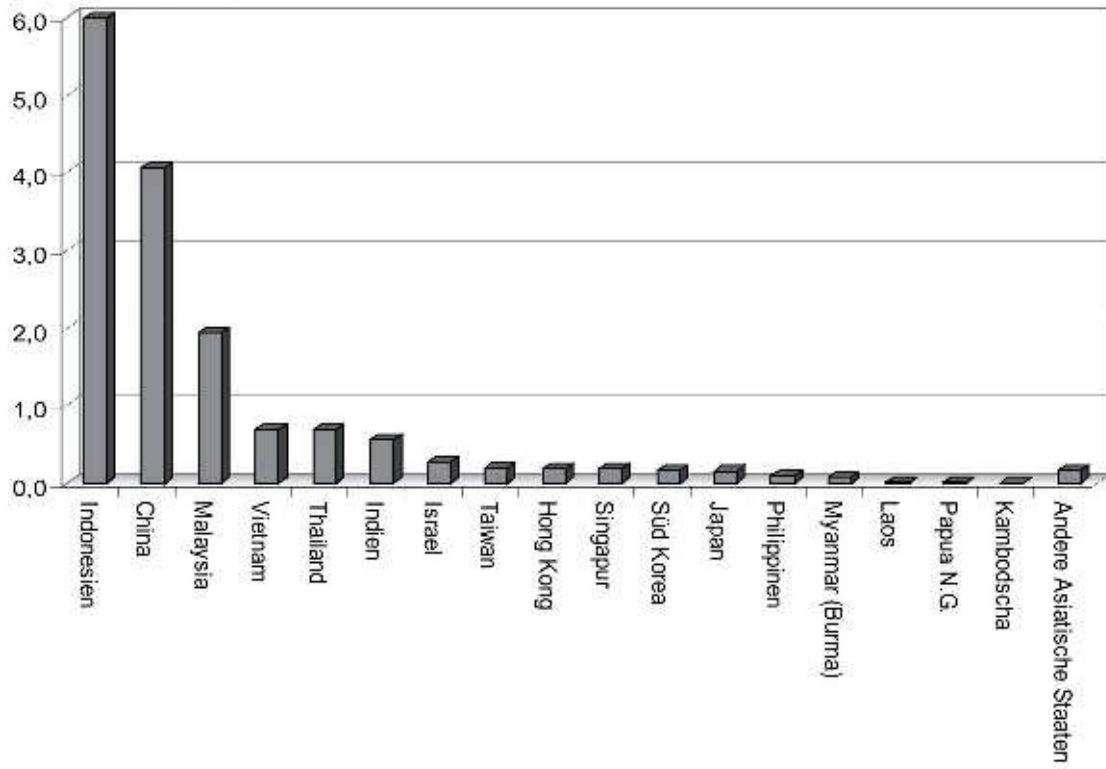


Abbildung 18: Die Hauptexporteure Asiens von Produkten auf der Basis von Holz in die Europäische Union (EU 15) © WWF
Quelle: Eurostat, Luxemburg, umgerechnet in Rohholzäquivalente (RWE)

Millionen m³ (RWE)

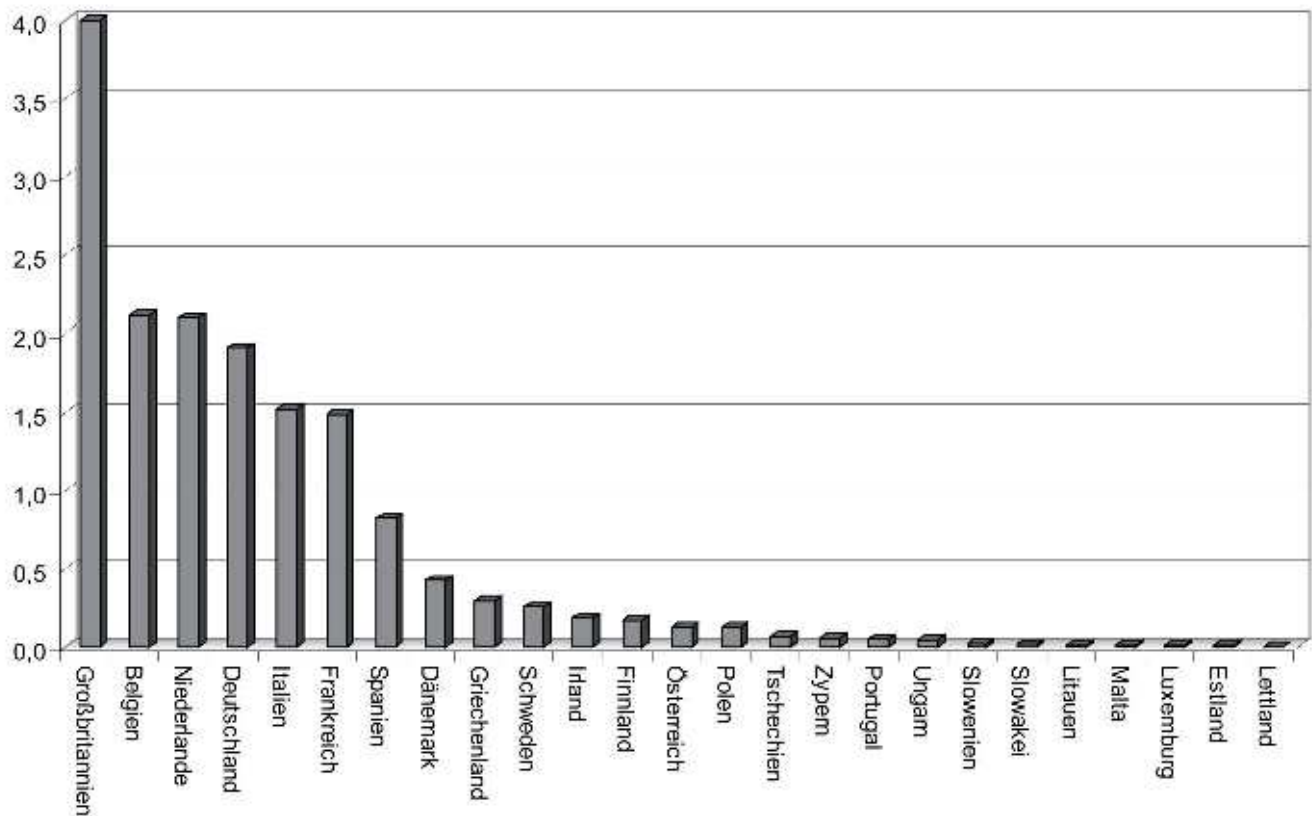


Abbildung 19: Import von auf Holz basierenden Produkten der 25 einzelnen EU-Mitgliedsstaaten aus Asien © WWF
Quelle: Eurostat, Luxemburg, umgerechnet in Rohholzäquivalente (RWE)

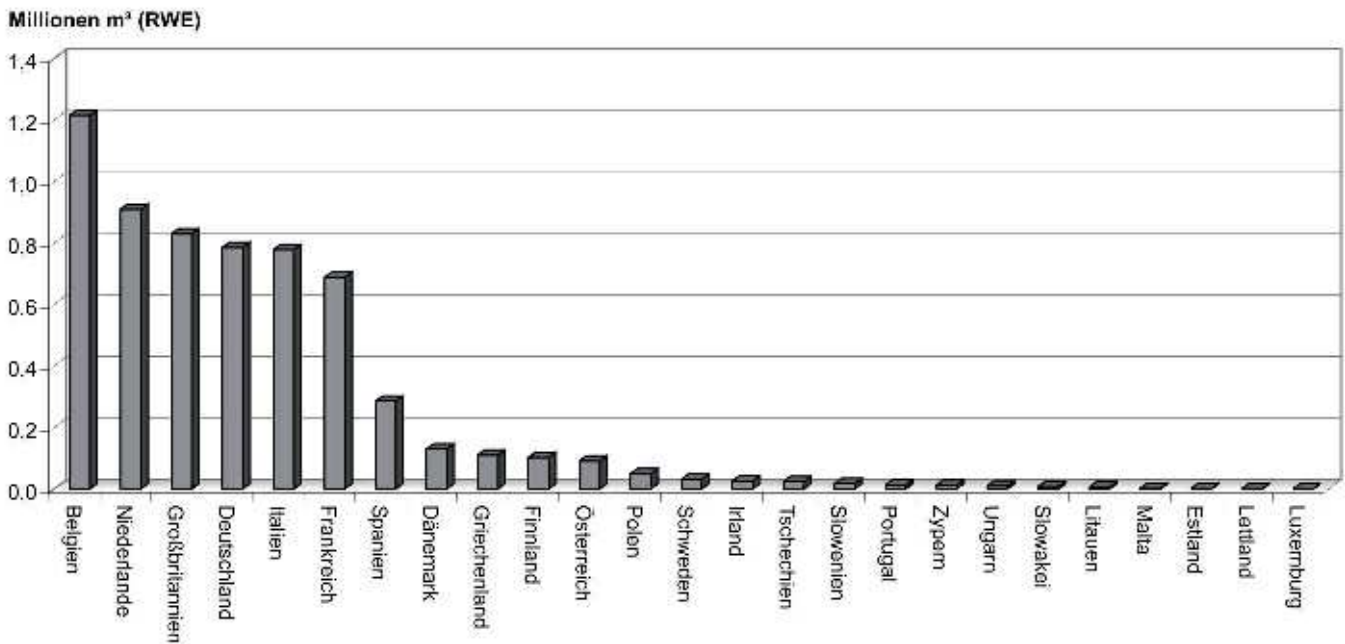


Abbildung 20: Import der 25 einzelnen EU-Mitgliedsstaaten aus Indonesien © WWF
Quelle: Eurostat, Luxemburg, umgerechnet in Rohholzäquivalente (RWE)

Die Einfuhr von Zellstoff- und Papierprodukten in die Europäische Union liegt bei knapp einem Drittel. Großbritannien importiert mit knapp vier Millionen m³ (RWE) von allen 25 EU-Mitgliedsstaaten die meisten Produkte auf der Basis von Holz aus Asien (Abbildung 19). Dahinter folgen Belgien und die Niederlande mit je 2,1 Millionen m³ (RWE), dicht gefolgt von Deutschland mit 1,9 Millionen m³ (RWE). Größere Mengen von auf Holz basierenden Produkten importieren auch Italien, Frankreich und Spanien aus Asien. Aus oben genannten Ländern, mit Ausnahme von Großbritannien, bezieht Deutschland ebenfalls erhebliche Mengen an Tropenholz (siehe Abbildung 14). Man muss also davon ausgehen, dass ein Teil des südostasiatischen Tropenholzes über diese Transitländer nach Deutschland gelangt, auch wenn sich die genaue Menge anhand der Außenhandelsstatistik nicht quantifizieren lässt.

4.3.2 EU-Importe aus Indonesien

Die Europäische Union importierte im Jahr 2003 aus Indonesien insgesamt 5.987.640 m³ (RWE) Produkte auf der Basis von Holz in einem Wert von 1,5 Milliarden Euro. Der deutsche Anteil am gesamten europäischen Holzimport aus Indonesien beträgt 13 Prozent. Im Europäischen Gesamtimport ist der Anteil der Massivholzprodukte geringer als im Import nach Deutschland. Stattdessen sind Zellstoff- und Papierprodukte im Ver-

hältnis stärker vertreten (Abbildung 21).

Auch die anderen europäischen Mitgliedsstaaten importieren als Massivholzprodukte hauptsächlich Halb- und Fertigwaren, die im Parkett- und Paneelbereich Verwendung finden. Im Gegensatz zu Deutschland importieren die anderen europäischen Länder jedoch verstärkt

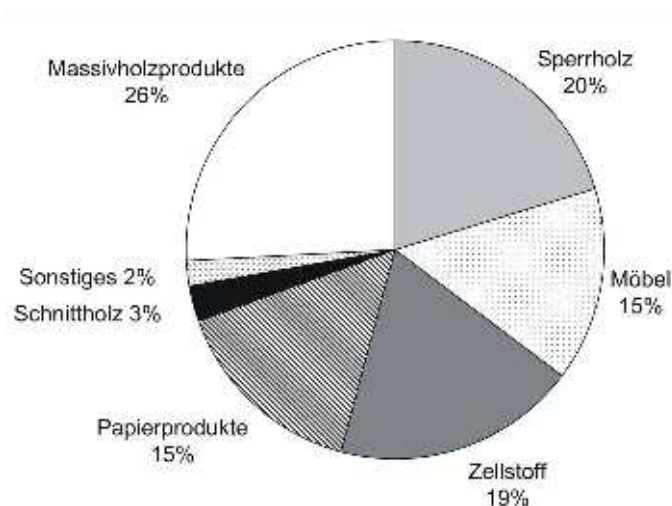


Abbildung 21: Produktgruppen der EU-Importe aus Indonesien

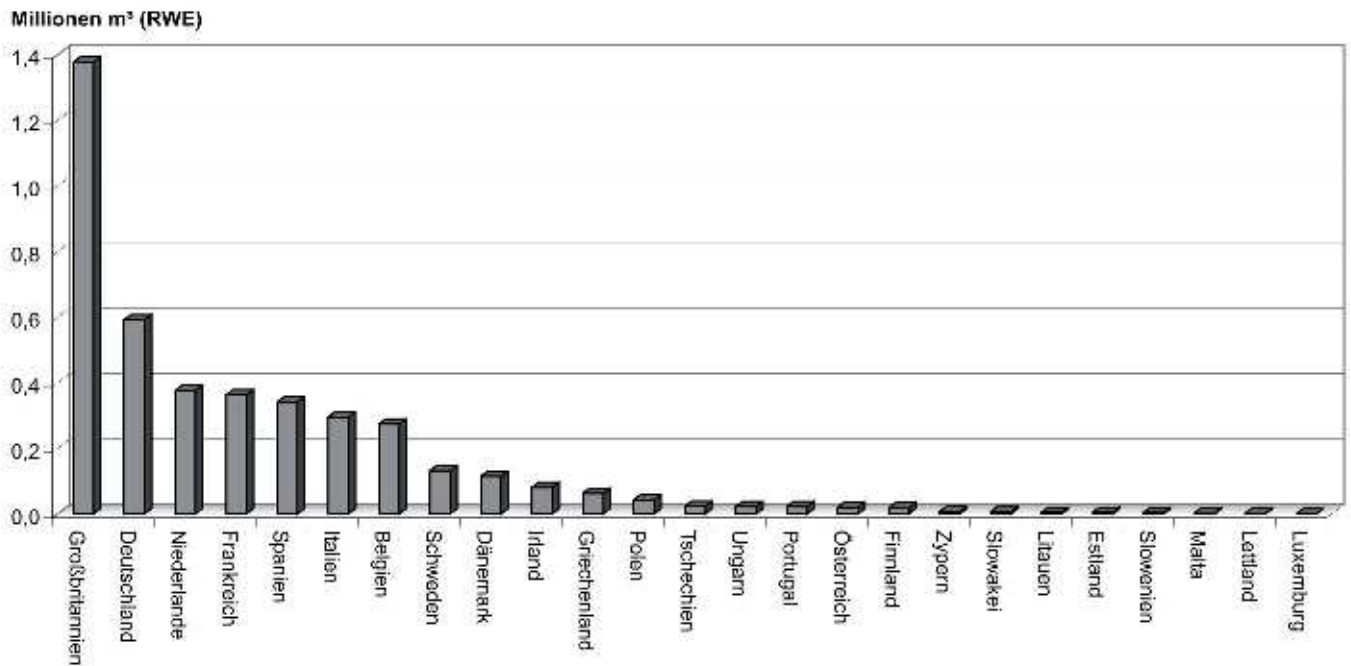


Abbildung 22: Import der 25 einzelnen EU-Mitgliedsstaaten aus China © WWF
Quelle: Eurostat, Luxemburg, umgerechnet in Rohholzäquivalente (RWE)

Türen und Türrahmen aus Indonesien. Allerdings finden sich bei 18 Prozent der Massivholzprodukte keine näheren Angaben zum Produkt. Sie werden in der Außenhandelsstatistik unter „Andere Waren aus Holz“ aufgeführt. Für die Herstellung dieser nicht genauer bezeichneten Waren wurden über 279.743 m³ Holz verbraucht. Ein Fünftel des Imports ist wiederum Sperrholz, für dessen Herstellung mehr als 1,2 Millionen m³ Rohholz benötigt wurden. Von den knapp 1,9 Millionen m³ (RWE) Sperrholz, das insgesamt aus Asien in die Europäische Union importiert wird, stammen also 65 Prozent aus Indonesien. Knapp 34.000 m³ (RWE) Sperrholz wurden aus Dark und Light Red Meranti hergestellt, die verbleibende Menge aus anderen Tropenhölzern wie Balau, Merbau, Ramin oder Teak. Daneben wurde aus Indonesien Zellstoff im Wert von 138 Millionen Euro importiert, zu dessen Herstellung knapp 1,161.847 m³ Holz benötigt wurden. Der Großteil da-

von ist wiederum Natron- und Sulfatzellstoff.

Belgien bezieht die meisten Produkte auf der Basis von Holz aus Indonesien; es hat einen Anteil von 20 Prozent am gesamten europäischen Import aus Indonesien. Dahinter folgen nahezu gleichauf die Niederlande, Großbritannien, Deutschland, Italien und Frankreich, deren Anteile am Import jeweils zwischen 11 und 15 Prozent liegen, und dahinter Spanien mit einem Anteil von fünf Prozent. Ein Vergleich mit Abbildung 14 zeigt, dass es sich bei diesen EU-Staaten mit Ausnahme von Großbritannien um jene Transitländer handelt, aus denen Deutschland ebenfalls Tropenholz bezieht.

4.3.3 EU-Importe aus China

Im Jahr 2003 wurden aus China insgesamt 4.061.916 m³ (RWE) Produkte auf der Basis von Holz in einem Wert von fast 2,3 Milliarden Euro eingeführt. Wiederum liegen die deutschen Importe aus China nach Deutschland der Menge nach

um 1,9 Millionen m³ unter jenen aus Indonesien, übersteigen diese im Wert jedoch um 733 Millionen Euro, da aus China zum Großteil fertig verarbeiteten Holz- und Papierprodukte importiert werden. Im Unterschied zu Deutschland importieren andere EU-Mitgliedsländer verstärkt Sperrholz aus China. Etwa ein Drittel des chinesischen Sperrholzexports wird von Großbritannien bezogen. Größere Sperrholzmengen werden auch von Belgien, den Niederlanden, Italien und Frankreich importiert. 61 Prozent des Sperrholzes aus China wurden aus den Holzarten Dark und Light Red Meranti hergestellt. Massivholzprodukte haben wiederum den größten Anteil am gesamten EU-Import (Abbildung 23). Sie gliedern sich zu 34 Prozent in fertig verarbeitete Waren und zu vier Prozent in Halbwaren. Auch hier haben Fertigwaren ohne nähere Produktbezeichnung mit fast einem Drittel den höchsten Anteil. 14 Prozent der Fertigwaren sind Holzrahmen für Bilder und Spiegel.

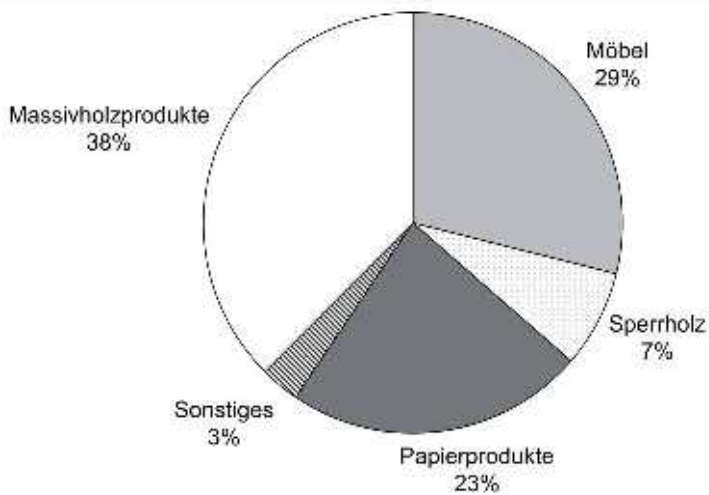


Abbildung 23: Produktgruppen der europäischen Importe aus China

Damit ist China auch für die gesamte Europäische Union das wichtigste Herkunftsland für Bilderrahmen. 40 Prozent aller Rahmen, die von den 25 Ländern der Europäischen Union importiert werden, stammen aus chinesischer Produktion. In geringeren Mengen werden Statuetten und andere Ziergegenstände, Küchen- und Ess-Utensilien, Kleiderbügel sowie Parkettplatten eingeführt. Bei den importierten Möbeln finden sich neben Gartenmöbeln ebenfalls eine größere Menge an Möbelstücken für den Innenbereich. Insgesamt wurde zur Herstellung der aus China importierten Möbel eine Rohholzmenge von 1,2 Millionen m³ benötigt. Der Wert der im Jahr 2003 aus China bezogenen Möbel betrug 738 Millionen Euro.

20 Prozent der aus China importierten Papierprodukte sind Bücher. Daneben werden größere Mengen an Alben und Schreibwaren aller Art sowie Verpackungsmaterial eingeführt. Die Rubrik Sonstiges besteht zu drei Vierteln aus Zellulose. Das verbleibende Viertel setzt sich hauptsächlich aus Furnier, Schnittholz und Zellstoff zusammen.

Großbritannien bezieht die größte Menge an Produkten auf der Basis von Holz aus China. Ein Drittel des gesamten EU-Imports aus China ist für das vereinigte Königreich bestimmt. Deutschland ist mit einem Anteil von 14 Prozent für China der zweitwichtigste europäische Handelspartner. Größere Mengen an Produkten auf der Basis von Holz importieren auch die Niederlande, Frankreich, Spanien, Italien und Belgien aus China. Dabei handelt es sich wieder um jene europäischen Transitländer, aus denen Deutschland ebenfalls Produkte aus Tropenholz bezieht.

4.3.4 EU-Importe aus Malaysia

Aus Malaysia wurden 2003 insgesamt 1.939.334 m³ (RWE) Produkte auf der Basis von Holz in einem Wert von 671 Millionen Euro in die Europäische Union eingeführt – also nur etwa ein Drittel der indonesischen und die Hälfte der chinesischen Importmenge. Allerdings wird aus Malaysia mit über 762.109 m³ (RWE) mehr als die vierfache Menge an Schnittholz wie aus Indonesien eingeführt (Abbildung 24). Mit knapp 460.000 m³ (RWE) bestehen 60 Prozent der Schnittholzmenge aus den Holzarten Dark und Light Red Meranti. Bei dem importierten Sperrholz haben beide Holzarten dagegen nur einen Anteil von vier Prozent.

Unter der Rubrik „Massivholzprodukte“ wird zu einem Viertel profiliertes Holz importiert, daneben Holzkohle, Parkett und Türen. Bei den gesamten Importen der Europäischen Union sind nur acht Prozent der Massivholzprodukte nicht näher beschrieben.

Der Anteil der Möbel ist bei den Importen der gesamten Europäischen Union etwas höher als bei den deutschen Importen. Die Möbel sind ebenfalls überwiegend für den Gartenbereich bestimmt.

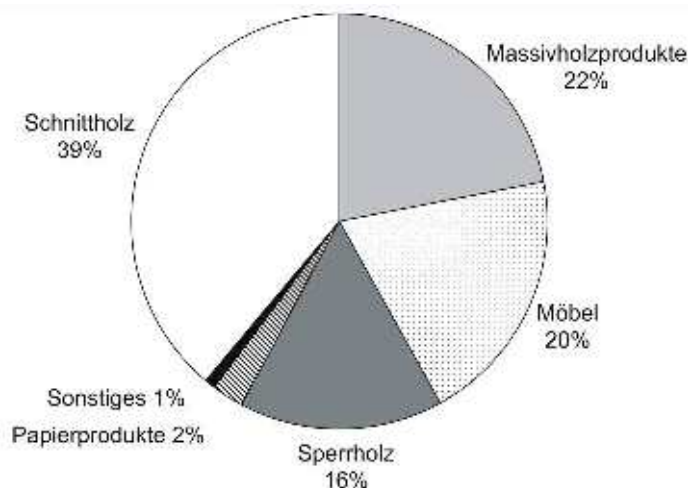


Abbildung 24: Produktgruppen der europäischen Importe aus Malaysia

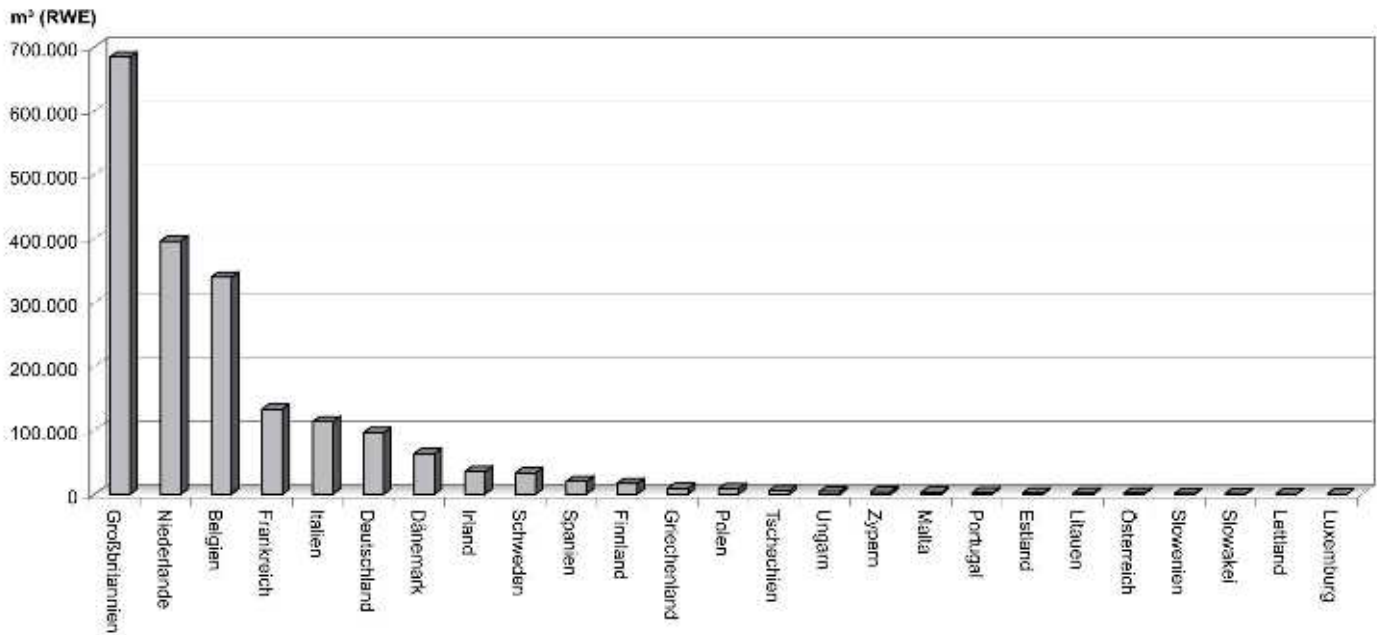


Abbildung 25: Import der 25 einzelnen EU-Mitgliedsstaaten aus Malaysia © WWF
 Quelle: Eurostat, Luxemburg, umgerechnet in Rohholzäquivalente (RWE)

Großbritannien ist mit einem Anteil von 35 Prozent am gesamten EU-Import das wichtigste europäische Bestimmungsland für malaysische Produkte auf der Basis von Holz (Abbildung 25). Weitere große Importländer sind die Niederlande mit 20 Prozent und Belgien mit einem Anteil von 17 Prozent. Dahinter folgen Frankreich, Italien und Deutschland, die jeweils einen Anteil zwischen sieben und fünf Prozent am europäischen Holzimport aus Malaysia haben.

4.3.5 EU-Importe aus Vietnam

Im Jahr 2003 wurden aus Vietnam insgesamt 693.820 m³ (RWE) Produkte auf der Basis von Holz in einem Wert von 299 Millionen Euro eingeführt. Die Anteile der verschiedenen importierten Produktgruppen entsprechen jenen der Importe nach Deutschland. Möbel haben mit 87 Prozent wiederum den Löwenanteil an den Importen aus Vietnam (Abbildung 26). Mit über 606.000 m³ (RWE) entspricht der Import von Möbeln aus Vietnam etwa der Hälfte des Möbelimports

aus China und zwei Dritteln der aus Indonesien importierten Möbelmenge. Die Möbel sind wiederum überwiegend für den Gartenbereich bestimmt.

Die aus Vietnam importierten Massivholzprodukte bestehen zum Großteil aus Küchen und Ess- Utensilien. Daneben werden Türen und Innenausstattungsgegenstände in die EU eingeführt. Als Papierprodukte bezieht die Europäische Union ebenso wie Deutschland allein nahezu ausschließlich Alben für Bilder, Münz- und Briefmarkensammlungen aus Vietnam.

Ein Viertel des EU-Imports aus Vietnam ist für Großbritannien bestimmt. Es ist somit auch für Vietnam das wichtigste europäische Bestimmungsland für Produkte auf der Basis von Holz (Abbildung 27).

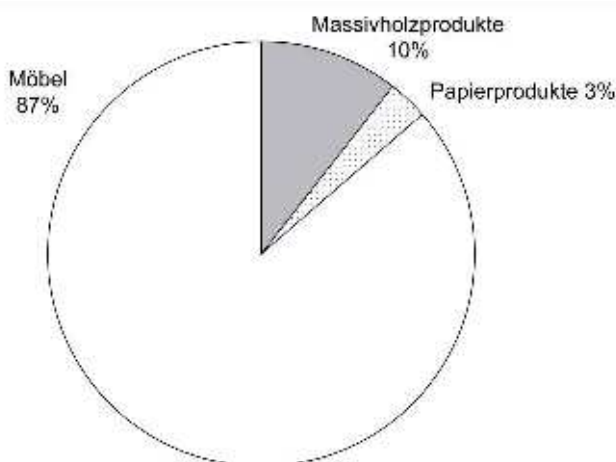


Abbildung 26: Produktgruppen der europäischen Importe aus Vietnam

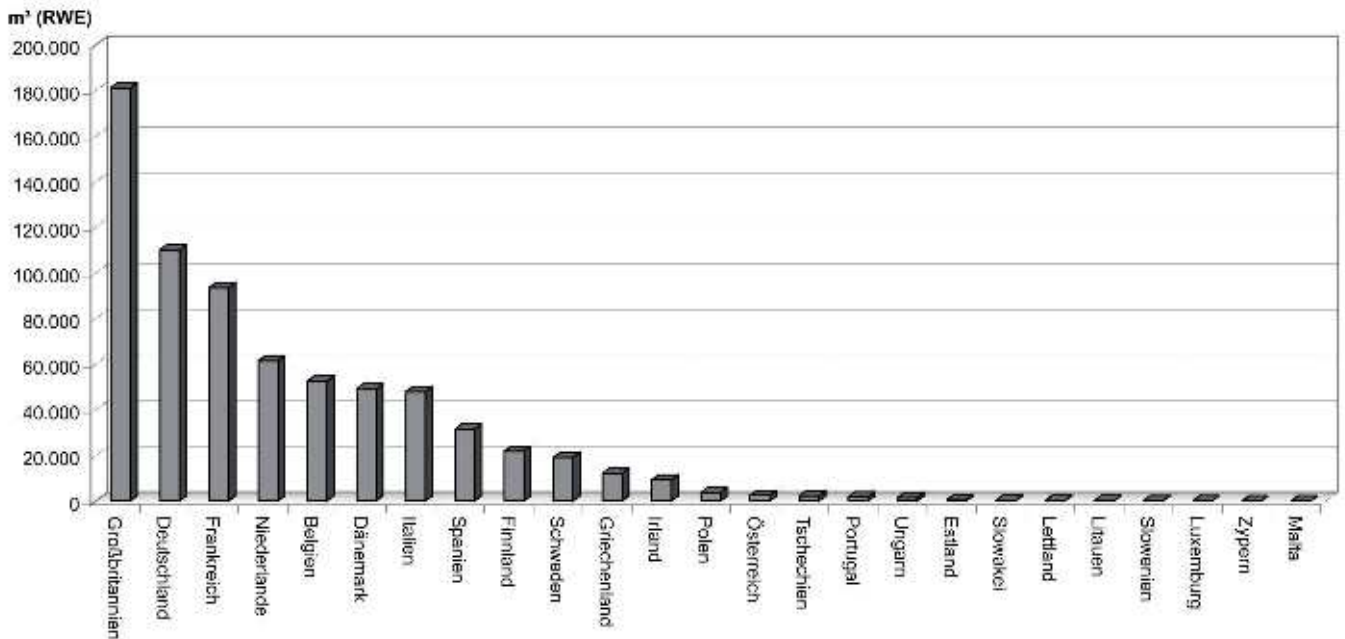


Abbildung 27: Import der 25 einzelnen EU-Mitgliedsstaaten aus Vietnam © WWF
 Quelle: Eurostat, Luxemburg, umgerechnet in Rohholzäquivalente (RWE)

Allerdings ist auch Deutschland mit einem Anteil von 16 Prozent innerhalb der EU ein bedeutender Ab-

nehmer von vietnamesischen Holzprodukten. Weitere wichtige Importländer sind Frankreich, die Nie-

derlande, Belgien, Dänemark und Italien.

Infobox 3

Tropenholzimporte 2003 in die EU 15

- Die Europäische Union importiert aus tropischen Ländern Waren in einem Wert von 6,7 Milliarden Euro, zu deren Herstellung 28,2 Millionen Festmeter (RWE) Tropenholz benötigt wurden.
- 41 Prozent der Holzprodukte, die aus tropischen Ländern importiert werden, stammen aus Südostasien.
- Die Europäische Union importiert aus Asien (einschließlich der nicht-tropischen Länder) Waren in einem Wert von 6,6 Milliarden Euro, zu deren Herstellung 15,5 Millionen Festmeter (RWE) Holz benötigt wurden. Möbel haben einen Anteil von 23 Prozent am Import.
- Indonesien ist das wichtigste asiatische Herkunftsland für Produkte auf der Basis von Holz: 39 Prozent aller Produkte auf der Basis von Holz, die aus Asien importiert werden, stammen aus Indonesien (5.987.640 Millionen Festmeter (RWE) im Wert von 1,5 Milliarden Euro).
- Deutschland ist viertgrößter Importeur von indonesischen Holzprodukten innerhalb der EU 25. 13 Prozent der Importe aus Indonesien gehen nach Deutschland.
- Indonesien hat eine herausragende Rolle beim Export von Zellstoff und Sperrholz: 98 Prozent des aus Asien importierten Zellstoffs sowie 65 Prozent des Sperrholzes stammt aus Indonesien.
- Malaysia exportiert viermal so viel Schnittholz in die EU wie Indonesien. 60 Prozent dieses Holzes (460.000 Festmeter (RWE)) bestehen aus Red Meranti.

4.4 Illegale Anteile der EU-Tropenholzimporte

Die nach der in Kapitel 4.1 beschriebenen Methodik durchgeführten Berechnungen ergeben, dass im Jahr 2003 in Asien insgesamt 7.304.321 m³ (RWE) Holz illegal eingeschlagen wurden, um daraus Produkte für den Import in die Europäische Union herzustellen. Der Wert dieser Waren aus illegaler Herkunft betrug 2,6 Milliarden Euro. Damit stammen mindestens 46 Prozent aller aus Asien importierten Produkte auf der Basis von Holz aus illegalen Quellen.

Der Löwenanteil der Produkte stammt aus illegalem Holzeinschlag in Indonesien (Abbildung 28). Die Europäische Union importierte 2003 von dort 4,5 Millionen m³ (RWE) Produkte auf der Basis von Holz, das illegal eingeschlagen wurde. Der Wert der Waren daraus betrug 1,2 Milliarden Euro. Weitere Mengen an illegalem Holz werden über die Transitländer China und Malaysia in die Europäische Union eingeführt. Aus Malaysia gelangten 2003 Wa-

ren in die Europäische Union, für die 767.000 m³ Tropenholz illegal eingeschlagen wurden. Der Wert dieser Produkte betrug 267 Millionen Euro. In Malaysia selbst ist der illegale Holzeinschlag jedoch für die Verhältnisse in der Region gering. Der Großteil dieser Holzmenge wurde ebenfalls in den indonesischen Regenwäldern illegal eingeschlagen und anschließend nach Malaysia geschmuggelt.

Ähnlich verhält es sich mit den Importen aus China. Für die Herstellung der Produkte, welche die EU 2003 aus China importierte, wurden 1,3 Millionen m³ Holz verbraucht, das illegal eingeschlagen wurde. Das illegale Holz stammt aus Indonesien, aber auch aus dem Fernen Osten Russlands und den tropischen Ländern West- und Zentralafrikas.

Mit knapp zwei Millionen m³ (RWE) wird das meiste Holz aus illegalem Einschlag in Asien in Form von Massivholzprodukten in die EU importiert (Abbildung 29). Über zwei Drittel davon sind Fertigwaren, die ohne weitere Verar-

beitung an den Endverbraucher geliefert werden können. Dazu kommt eine aus Asien importierte Möbelmenge, zu deren Herstellung weitere 1,5 Millionen m³ Holz aus illegalem Einschlag verwendet wurden. Mindestens 915.000 m³ (RWE) dieser Möbelmenge aus illegal eingeschlagenem Holz stammen aus Indonesien. Indonesien ist damit nicht nur im Vergleich zu den asiatischen Ländern, sondern auch in Bezug auf alle anderen Tropenländer das Land, aus dem die meisten Möbel, die aus illegal eingeschlagenem Holz hergestellt wurden, in die EU importiert werden. Auch bei den übrigen Massivholzprodukten stammt die größte illegale Holzmenge aller Tropenländer aus Indonesien.

Von der illegalen Menge an Sperrholz, die aus Asien in die Europäische Union importiert wird, kommen mehr als 900.000 m³ (RWE), also 80 Prozent, aus Indonesien, weitere elf Prozent aus Malaysia.

Die illegal eingeschlagene Schnittholzmenge, die aus Asien importiert wird, stammt dagegen zu 65 Prozent aus Malaysia und nur zu 30 Prozent aus Indonesien.

Bei dem aus Asien importierten Zellstoff, der aus illegal eingeschlagenem Holz produziert wurde, spielt Indonesien ebenfalls eine herausragende Rolle. 848.000 m³ der illegalen Zellstoffmenge, das entspricht 99,5 Prozent, stammen aus Indonesien. Auch von der Papiermenge aus illegaler Herkunft kommen 64 Prozent aus Indonesien. Die führende Rolle Südostasiens und damit Indonesiens wird auch deutlich, wenn man allein den Import von illegal eingeschlagenen Holzprodukten aus Tropen-

Millionen m³ (RWE)

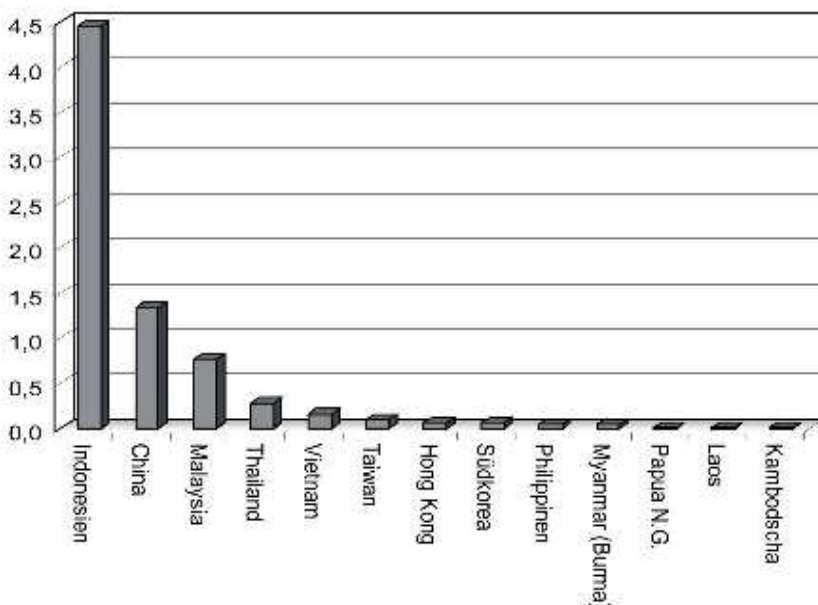


Abbildung 28: Die Hauptexporteure Asiens von Produkten auf der Basis von illegalem Holz in die EU 15

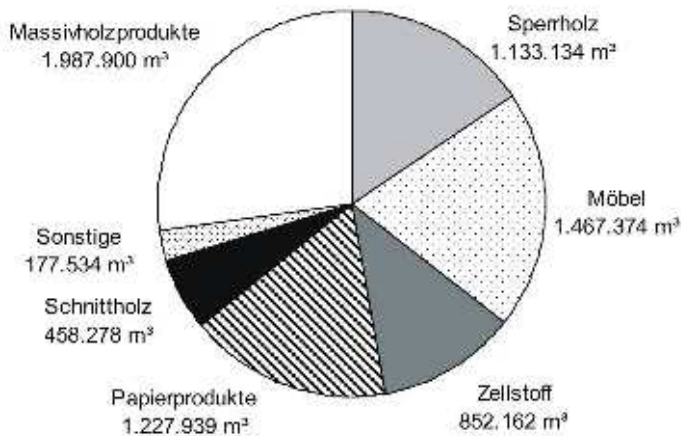


Abbildung 29: Aus Asien in die EU 15 importierte Produkte auf der Basis von illegalem Holz

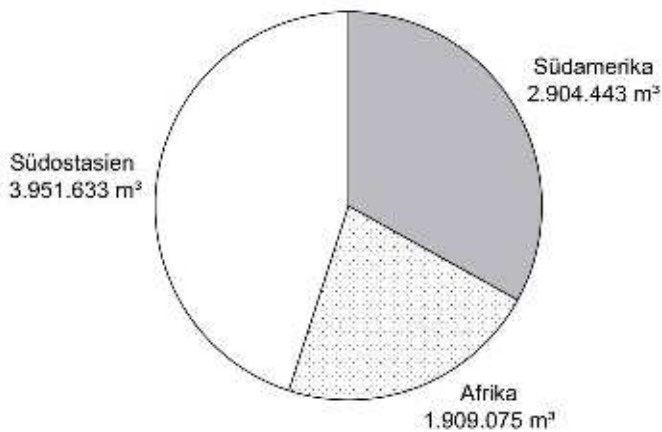


Abbildung 30: Import von illegal eingeschlagenen Holzprodukten aus tropischen Ländern in die EU 15

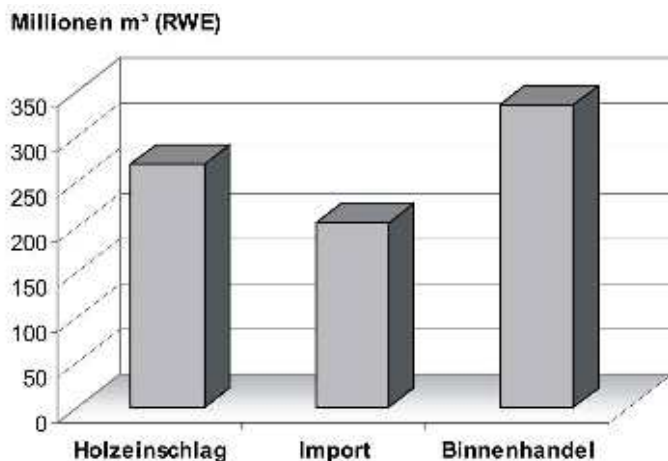


Abbildung 31: Holzeinschlag, Import und Binnenhandel der EU 15 im Jahr 2003

ländern betrachtet (Abbildung 30). Aus Südostasien stammen 45 Prozent dieser Holzprodukte, die direkt aus tropischen Ländern importiert werden. 2,8 Millionen m³ (RWE), also 71 Prozent davon, werden aus

Indonesien importiert^{VII}.

^{VII} Die Graphik bezieht sich nur auf Holzprodukte, um Verzerrungen durch Zellstoff aus brasilianischen Plantagen zu vermeiden. Da es sich um tropische Herkunftsländer handelt, sind Importe aus China nicht einbezogen.

Insgesamt stammen 48 Prozent aller Holzprodukte, die aus Tropenländern in die Europäische Union importiert werden, aus illegalem Einschlag. Der illegale Anteil liegt bei Holzprodukten aus den tropischen Staaten Südostasiens sogar bei 53 Prozent. Bei Importen aus Indonesien sind 73 Prozent und damit drei von vier Holzprodukten aus illegaler Herkunft¹¹.

Ein Teil des Tropenholzes, sowohl aus legaler wie aus illegaler Herkunft, wird zwar zunächst von anderen EU-Mitgliedsstaaten importiert, dann aber weiter nach Deutschland exportiert. Dieser Umweg über europäische Transitländer lässt sich nur bei Produkten nachweisen, deren Bezeichnung in den Handelsdaten auf eine tropische Holzart hinweist. Von diesen Produkten wurden 2003 insgesamt knapp 6,6 Millionen m³ (RWE) in die Europäische Union eingeführt. Nach Deutschland wurden davon 459.901 m³ (RWE) direkt aus tropischen Ländern importiert, weitere 203.244 m³ (RWE) jedoch über europäische Transitländer. 31 Prozent der als Tropenholz bezeichneten Produkte werden also über andere Mitgliedsstaaten der Europäischen Union importiert. Bei 77 Prozent der Produkte auf der Basis von Holz, die aus Tropenländern in die EU importiert werden, lässt sich allerdings der weitere Weg innerhalb des europäischen Binnenmarkts nicht weiter verfolgen, da in deren Produktbezeichnung keine Holzart angegeben wird. Zudem können Produkte, die bei dem Import in ein EU-Land noch als Tropenholz deklariert sind, dort zu einem anderen Produkt weiterverarbeitet werden, zu dem die „Kombinierte Nomenklatur“ der Handelsstatistik keine Angaben zur Holzart

enthält. Es ist somit anhand der Handelsstatistik nicht möglich, festzustellen, wie viel des importierten Tropenholzes in dem jeweiligen Land verbleibt und wie viel davon wieder exportiert wird.

Der Holzhandel im Europäischen Binnenmarkt

Ein Vergleich des Binnenhandels mit dem Import und dem Holzeinschlag der Europäischen Union kann aber zumindest eine Vorstellung über die Größenordnung vermitteln.

Im Jahr 2003 wurden in den 15 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union knapp 270 Millionen m³ Holz eingeschlagen. Zusätzlich wurden Produkte auf der Basis von Holz aus Ländern außerhalb der Europäischen Union importiert, zu deren Herstellung 206 Millionen m³ Rohholz benötigt wurden. Demnach stammen 43 Prozent der Holzmenge, die sich auf dem Markt der Europäischen Union befinden, nicht aus Wäldern der EU, sondern werden aus anderen Regionen der Welt importiert. Um die Produkte, die 2003 in die EU 15 importiert wurden, herzustellen, wurde eine Holzmenge benötigt, die 76 Prozent des Holzeinschlags der EU 15 im selben Jahr entspricht.

Demgegenüber steht ein Binnenhandel, der mit 336 Millionen m³ (RWE) den Holzeinschlag in der Europäischen Union um ein Viertel übersteigt (Abbildung 31). Über 70 Prozent des Holzes, das in einem Land der Europäischen Union produziert oder importiert wurde, wird also nochmals in einen anderen EU-Staat exportiert. Bei dieser überragenden Rolle des EU-Binnenhandels macht eine Analyse der Holzimporte auf Basis der einzelnen Mitgliedsstaaten so wenig Sinn, als würde man bei den deutschen Holzimporten den Handel zwischen den Bundesländern mit

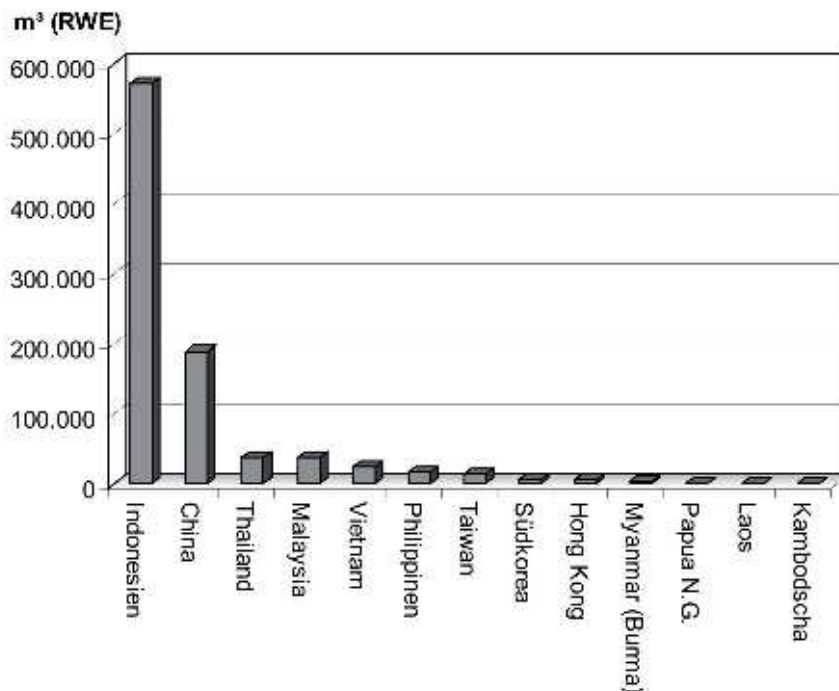


Abbildung 32: Die Hauptexporteure Asiens von Produkten auf der Basis von illegalem Holz nach Deutschland

einbeziehen. Auch wenn ein Mitgliedsstaat überdurchschnittlich viel Holz aus kritischen Regionen importiert, wird es dort oftmals nur weiterverarbeitet. Es kann dann in ein weiteres EU-Land exportiert, dort nochmals weiterverarbeitet und erst dann nach Deutschland importiert werden. Die Wege des importierten Holzes innerhalb des Binnenmarkts der Europäischen Union sind bis auf augenscheinliche Einzelfälle nicht mehr nachvollziehbar. Es muss daher davon ausgegangen werden, dass sich die importierte Holzmenge und damit auch das importierte illegale Holz gleichmäßig auf den Binnenmarkt der Europäischen Union verteilt.

4.5 Tropenholzimporte nach Deutschland: Illegaler Anteil

Aus den vorangegangenen Kapiteln erschließen sich bereits die beiden Hauptwege, auf denen Tropenholz aus illegalem Einschlag und die Produkte daraus nach Deutschland gelangen können: entweder direkt aus den tropischen Regionen oder über die Mitgliedsstaaten der Euro-

päischen Union. Die genaue Menge an Tropenholz, die über andere EU-Staaten importiert wird, lässt sich anhand der Außenhandelsdaten von Eurostat nicht bestimmen. Wie die Berechnungen im vorhergehenden Kapitel zeigen, wurde mindestens knapp die Hälfte dieses Tropenholzes illegal eingeschlagen.

4.5.1 Direkte illegale Holzimporte nach Deutschland

Insgesamt wurden in Südostasien 908.335 m³ (RWE) Holz illegal eingeschlagen, um daraus Produkte für den Import nach Deutschland im Jahr 2003 herzustellen. Der Wert dieser Waren aus illegaler Herkunft betrug 328 Millionen Euro. Damit stammen 48 Prozent aller aus Asien nach Deutschland importierten Produkte auf der Basis von Holz aus illegalen Quellen.

Mit 572.648 m³ (RWE) stammt der Löwenanteil der Produkte aus illegalem Holzeinschlag aus Indonesien (Abbildung 32). Der Wert dieser Waren betrug 150 Millionen Euro.

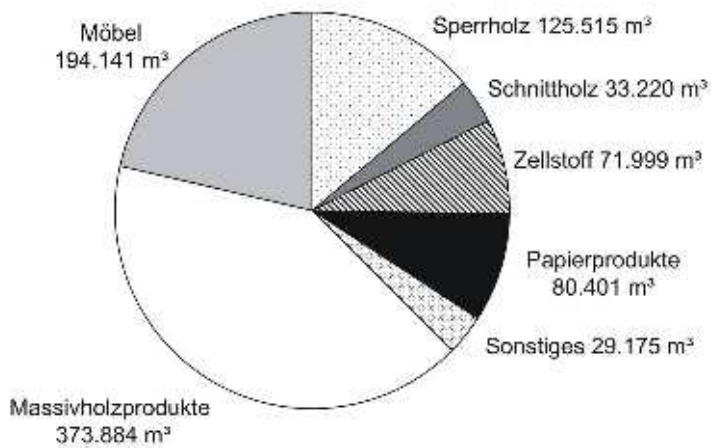


Abbildung 33: Aus Asien nach Deutschland exportierte Produkte auf der Basis von illegalem Holz

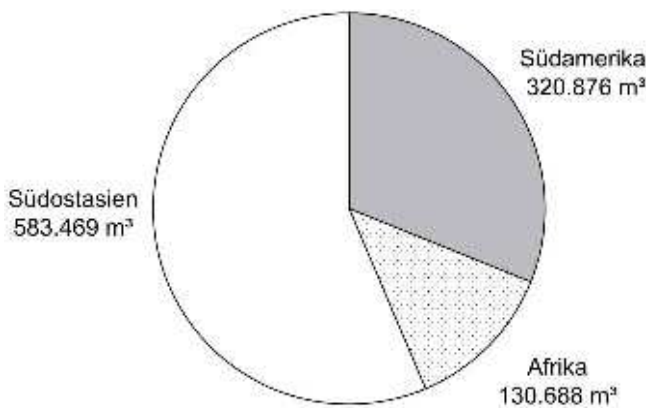


Abbildung 34: Import von illegal eingeschlagenen Holzprodukten aus tropischen Ländern nach Deutschland

Weitere Mengen an illegalem Holz werden über das Transitland China sowie in geringerem Ausmaß aus Malaysia, Vietnam und Thailand nach Deutschland eingeführt. Aus Malaysia gelangten 2003 Waren nach Deutschland, für die 37.370 m³ Tropenholz illegal eingeschlagen wurden. Der Wert dieser Produkte betrug 15 Millionen Euro. Der Großteil davon wurde ebenfalls in den indonesischen Regenwäldern illegal eingeschlagen und anschließend nach Malaysia geschmuggelt.

Für die Herstellung der Produkte, welche Deutschland 2003 aus China importierte, wurden fast 190.000 m³ Holz verbraucht, die illegal eingeschlagen wurden. Das illegale Holz stammt aus Indonesien, aber auch aus dem Fernen Osten Russlands

und den tropischen Ländern West- und Zentralafrikas.

Auch nach Deutschland wird mit knapp 374.000 m³ (RWE) das meiste Holz aus illegalem Einschlag in Asien in Form von Massivholzprodukten importiert (Abbildung 33). Drei Viertel davon sind Fertigwaren, die ohne weitere Verarbeitung an den Endverbraucher geliefert werden können. Dazu kommen aus Asien importierte Möbel, für deren Herstellung weitere 194.000 m³ (RWE) Holz aus illegalem Einschlag verwendet wurden. Mindestens 92.424 m³ (RWE) dieser Möbelmenge aus illegal eingeschlagenem Holz stammen aus Indonesien. Indonesien ist damit weltweit das Tropenland, aus dem die meisten aus illegalem Tropenholz hergestellten Möbel nach Deutschland

importiert werden. Auch bei den übrigen Massivholzprodukten stammt die größte illegale Menge aus Indonesien.

Von der illegalen Menge an Sperrholz, die Deutschland aus Asien importiert, kommen 120.000 m³ (RWE), das entspricht 95 Prozent, aus Indonesien und weitere drei Prozent aus Malaysia.

Die illegal eingeschlagene Schnittholzmenge, welche aus Asien importiert wird, stammt dagegen zu 48 Prozent aus Malaysia und zu 46 Prozent aus Indonesien.

Bei dem aus Asien importierten Zellstoff, der aus illegal eingeschlagenem Holz produziert wurde, wird die führende Rolle Indonesiens noch deutlicher. 70.620 m³ (RWE) der illegalen Zellstoffmenge, 98 Prozent, stammen aus Indonesien. Von der Papiermenge aus illegaler Herkunft kommen 39 Prozent aus Indonesien. Die führende Rolle Südostasiens und damit Indonesiens wird auch deutlich, wenn man den Import von illegal eingeschlagenen Holzprodukten aus Tropenländern betrachtet (Abbildung 34). Aus Südostasien stammt über die Hälfte dieser Holzprodukte, die direkt aus tropischen Ländern importiert werden. 468.000 m³ (RWE), 80 Prozent davon, werden aus Indonesien importiert^{viii}. Insgesamt stammen 51 Prozent aller Holzprodukte, die aus Tropenländern nach Deutschland importiert werden, aus illegalem Einschlag. Der illegale Anteil liegt bei Holzprodukten aus den tropischen Staaten Südostasiens sogar bei 58 Prozent. Bei Importen aus Indonesien stammen drei von vier Holzprodukten aus illegaler Herkunft.

^{viii} Die Graphik bezieht sich nur auf Holzprodukte, um Verzerrungen durch Zellstoff aus brasilianischen Plantagen zu vermeiden. Da es sich um tropische Herkunftsländer handelt, sind Importe aus China nicht einbezogen.

Infobox 4

Der deutsche Verbraucher muss also davon ausgehen, dass er **mit jedem zweiten Kauf** eines Tropenholzproduktes, das nicht nachweislich, beispielsweise durch ein FSC-Zertifikat, legaler und verantwortungsvoller Herkunft ist, **unwissentlich illegale Machenschaften** bis hin zur organisierten Kriminalität **unterstützt**.

Die illegalen Anteile an den direkten Importen Deutschlands, unabhängig davon ob die tropischen und nittropischen Länder Asiens oder alle tropischen Länder weltweit betrachtet werden, unterscheiden sich nur geringfügig von jenen der

gesamten Europäischen Union. Der prozentuale Anteil an illegalem Holz ändert sich somit nicht durch die Holzmenge, die über europäische Transitländer nach Deutschland importiert wird, auch wenn sich diese Menge nicht genau bestimmen lässt.

Eine Aussage darüber, wie viel Waldfläche für die deutschen Holzimporte illegal abgeholzt wurde, lässt sich nicht treffen, da der Flächenverbrauch von der Art des illegalen Holzeinschlags abhängig ist.

Wird beispielsweise ein Wald im Kahlschlag zur Gänze illegal eingeschlagen, erhält man einen Ertrag von ca. 300 m³ pro Hektar und mehr. Werden gezielt Baumarten mit einem hohen Handelswert ge-

fällt, kann man unter Umständen pro Hektar Wald nur rund 0,3 m³ gewinnen. Besonders in den tropischen Ländern ziehen jedoch durch die Erschließung Siedler nach, die den verbleibenden Wald durch Brandrodung vernichten. Für einen Kubikmeter einer wertvollen tropischen Holzart wie Meranti kann dann indirekt tausendfach mehr Waldfläche illegal vernichtet werden als etwa für russisches Fichtenholz, das aus einem illegalen Kahlschlag stammt. Doch beidem muss Einheit geboten werden.

Infobox 5

Import von Produkten, die in Asien aus illegalem eingeschlagenem Holz hergestellt wurden, durch die EU 15 und Deutschland (2003):

- **EU 15:** 46 Prozent aller aus Asien importierten Produkte auf der Basis von Holz stammen aus illegalem Einschlag (7,3 Millionen m³ (RWE) im Wert von 2,6 Milliarden Euro).
Deutschland: 48 Prozent aller aus Asien importierten Produkte auf der Basis von Holz stammen aus illegalem Einschlag (908.335 m³ (RWE) im Wert von 328 Millionen Euro).
- Die drei Spitzenreiter beim Export von illegalem Holz nach Deutschland:
Rang 1 Indonesien – 63 Prozent der illegalen Holzexporte aus Asien.
Rang 2 China – 21 Prozent der illegalen Holzexporte aus Asien.
Rang 3 Malaysia und Thailand – je 4 Prozent der illegalen Holzexporte aus Asien.
- 73 Prozent aller Produkte aus Indonesien stammen aus illegalen Quellen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Anteil Indonesiens am gesamten illegalen Export Asiens in die EU oder nach Deutschland für beispielhafte Produktgruppen:

Herkunft: Indonesien	Exporte in die EU	Exporte nach Deutschland
Sperrholz aus illegalen Quellen	80 %	95 %
Schnittholz aus illegalen Quellen	30 % *	46 % **
Möbel aus illegalen Quellen	61 %	48 %
Zellstoff aus illegalen Quellen	99,5 %	98 %
Papier aus illegalen Quellen	64 %	39 %

*weitere 65 % aus Malaysia
** weitere 48 % aus Malaysia

5 Legislative Maßnahmen

5.1 Die Einschätzung seitens der deutschen Bundesregierung

In der Antwort²² vom 11. März 2005 auf eine große Anfrage der CDU/CSU-Bundestagsfraktion gibt die deutsche Bundesregierung ihre Einschätzung über die Zerstörung tropischer Regenwälder, insbesondere auch in Indonesien, wieder. Darin wird festgestellt, dass sich in den letzten beiden Dekaden der Trend zur Tropenwaldzerstörung nicht umgekehrt hat, sondern nur durch die Zunahme der Aufforstungsfläche, also Plantagen, etwas kompensiert wurde. Zwischen 1990 und 2000 wurden weltweit pro Jahr 15,4 Millionen Hektar Tropenwald zerstört.

Auch von Seiten der Bundesregierung wird die Situation in Indonesien als besonders kritisch angesehen. Als Gründe für die „Abholzungen ungekannten Ausmaßes, von denen selbst die Nationalparks nicht verschont bleiben“ werden Überkapazitäten der Holz verarbeitenden Industrie in Verbindung mit einer schwachen Rechtsdurchsetzung und weit verbreiteter Korruption genannt. Unter deutscher Federführung wurde von der internationalen Gebergemeinschaft der indonesischen Regierung bereits 1999 ein entsprechender Aktionsplan abverlangt. Nach anfänglichen Teilerfolgen wurde allerdings nach Aussage der deutschen Bundesregierung erkennbar, „...dass die indonesische Forstpolitik eher der Außendarstellung zu dienen scheint, während innerhalb des Landes ungebremster Raubbau stattfindet.“ Allerdings wird das Interesse Indonesiens an einem FLEGT^{IX}-Partnerschaftsabkommen (siehe Kap. 5.2) als positives Zeichen gewertet.

Die Handelsdaten des Jahres 2001,

auf die sich die Bundesregierung bezieht, zeigen deutlich, dass Indonesien der wichtigste Handelspartner der Bundesrepublik für Tropenholz ist. Daneben geht auch aus den von der Bundesregierung verwendeten Handelsdaten hervor, dass im Jahr 2001 nicht unerhebliche Mengen an Tropenholz über andere Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach Deutschland importiert wurden. Auf die Tropenholzimporte über diese europäischen Transitländer wird jedoch nicht näher eingegangen. Vielmehr wird der Anteil der EU-Mitgliedstaaten am deutschen Gesamtholzimport von 80 Prozent als Argument verwendet, dass sich der Handel mit illegal eingeschlagenem Tropenholz auf vergleichsweise geringe Importmengen aus wenigen Problemländern beschränke. Damit wird die Rolle des Europäischen Binnenmarktes verkannt, in dem Produkte oftmals über mehrere Grenzen hinweg gehandelt werden und deshalb in der Handelsstatistik mehrmals erscheinen.

Die in der Antwort der Bundesregierung aufgelisteten Importzahlen beziehen sich zudem bei tropischen Herkunftsländern auf alle importierten Holzprodukte, bei den nichttropischen Transitländern jedoch nur auf eine Teilmenge dieser Holzprodukte – nämlich jene, bei denen aus der Produktbezeichnung in der Handelsstatistik hervorgeht, dass sie aus tropischen Holzarten hergestellt wurden. Selbst bei der Einfuhr aus Tropenländern fällt nur ein Drittel der importierten Holzprodukte in diese Kategorie, bei zwei Dritteln geht dagegen aus der Produktbeschreibung der Außenhandelsstatistik nicht hervor, ob für die Herstellung eine tropische oder eine nicht-tropische Holzart verwendet wurde. Würde man dieses Verhältnis auf die von der Bundesregierung für 2001 angeführten Einfuhrmenge an

Tropenholz aus europäischen Transitländern umlegen, ergäbe sich bereits ein völlig anderes Bild, in dem Italien nach Indonesien und Brasilien der wichtigste Tropenholz-Handelspartner für die Bundesrepublik Deutschland wäre. Ebenso wenig wird in der Antwort der Bundesregierung auf die Rolle Chinas als Transitland für Tropenholz eingegangen, das in den indonesischen Regenwäldern illegal eingeschlagen wurde. Die von der Bundesregierung verwendeten Handelszahlen der Volksrepublik China beziehen sich nur auf Rundholz. Da Indonesien im Vergleich zu anderen Ländern nur eine geringe Menge an Rundholz nach China liefert, stattdessen aber erhebliche Mengen an Schnittholz und Sperrholz, ergibt sich dadurch ein falsches Bild von der Bedeutung Indonesiens als Herkunftsland für die Holzimporte Chinas.

Obwohl die deutsche Bundesregierung die Größenordnung des Handels mit illegalem Tropenholz somit etwas verzerrt darstellt, erkennt sie den Anspruch des Verbrauchers auf Ausschluss von Holz aus illegaler Herkunft an.

Die Bundesregierung setzt sich deshalb durch die aktive Teilnahme an internationalen Prozessen und auf EU-Ebene zur verbesserten Rechtsdurchsetzung, Politikgestaltung und Handel im Forstsektor (FLEGT, siehe Kapitel 5.2) für die Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags ein. Dazu ist der Abschluss von Partnerschaftsabkommen mit kritischen Herkunftsländern geplant, um die Umsetzung von nationalem Forstrecht zu unterstützen und Korruption zu bekämpfen. Zusätzlich fordert die Bundesregierung von der EU-Kommission, endlich auch gesetzliche Maßnahmen zur Eindämmung von Holzim-

^{IX} Forest Law Enforcement, Governance and Trade

porten aus illegalem Einschlag zu prüfen.

Auf nationaler Ebene ist daher mit dem so genannten „Urwaldschutzgesetz“ eine Erweiterung des Bundesnaturschutzgesetzes geplant, um zumindest den Handel und den Besitz von Holz- und Papierprodukten strafbar zu machen, die aus Holz hergestellt wurden, das in Urwäldern illegal eingeschlagen wurde. Zudem wurde bereits festgestellt, dass das bestehende rechtliche Instrumentarium der Geldwäschebekämpfung grundsätzlich auch zur Ahndung von illegalen Aktivitäten im In- und Ausland im Zusammenhang mit Holzernte und -handel angewendet werden kann. Derzeit werden von den Behörden Informationen über Aktivitäten und Erscheinungsformen des illegalen Holzeinschlags gesammelt, die hinsichtlich charakteristischer Merkmale ausgewertet und zu Hinweispapieren für die Zoll- und Polizeibehörden innerhalb der EU verarbeitet werden.

Daneben wird für die öffentliche Beschaffung ein Kriterienkatalog entwickelt, der Anforderungen an eine nachhaltige Waldbewirtschaftung enthält und sich am Standard des Forest Stewardship Council (FSC) orientiert, den auch die Bundesregierung als weltweit beispielhaft einschätzt. Damit kann für Holzprodukte, die von der öffentlichen Hand bezogen werden, nicht nur die Legalität, sondern auch die ökologische und soziale Nachhaltigkeit gesichert werden.

In den deutsch-indonesischen Beziehungen steht das Thema Wald seit Jahren ganz obenauf der Agenda und wurde auch bei dem Besuch des Bundeskanzlers 2003 in Indonesien zur Sprache gebracht. Auf Druck der Geberländer wurde ein Prioritätenprogramm verabschiedet, das als wesentliche Elemente die Bekämpfung des illegalen Holzein-

schlags, die Restrukturierung der Holzindustrie sowie Wiederaufforstung enthält. Nach Aussage der Bundesregierung wurden entsprechende Aktivitäten bislang jedoch nur nachlässig betrieben.

Zudem bietet die deutsche Regierung Indonesien eine Umschuldung an, wenn die dadurch frei werdenden indonesischen Haushaltsmittel für den Umweltschutz, auch im Bereich der Wald- und Forstwirtschaft, eingesetzt werden.²² Die dabei angedachte Größenordnung von bis zu 12,5 Millionen Euro entspricht allerdings nicht einmal einem Zehntel des Wertes der 2003 nach Deutschland importierten Waren, zu deren Herstellung in Indonesien illegal Holz eingeschlagen wurde (vgl. Kap. 4.5.1).

5.2 Maßnahmen auf EU-Ebene (FLEGT)

Die Europäische Kommission hat am 21. Mai 2003 einen Aktionsplan zum Thema „Rechtsdurchsetzung, Politikgestaltung und Handel im Forstsektor (FLEGT)^x“ vorgestellt, um die auf der Konferenz zur nachhaltigen Entwicklung in Johannesburg 2002 eingegangene Verpflichtung zu erfüllen.

Der Aktionsplan sieht insbesondere eine Reihe freiwilliger, aber verbindlicher Partnerschaftsvereinbarungen mit Holz produzierenden Ländern und Regionen vor. Über diese Partnerschaften will die EU gemeinsam mit den Partnerländern eine Lizenzregelung einführen, um sicherzustellen, dass alle Holzausfuhren nach Europa legal sind. Die Partnerschaften werden auch Reformen im Forstsektor der Holz produzierenden Länder unterstützen. Daneben wird die Zusammenarbeit mit anderen wichtigen Holzabsatzmärkten wie den USA und

^x Forest Law Enforcement, Governance and Trade

Japan gesucht und es werden Bemühungen unternommen, die öffentliche Beschaffung auf legal geerntetes Holz umzustellen.

Die Kommission konnte insbesondere in Südostasien bereits viel versprechende Kontakte in Bezug auf diese Partnerschaften knüpfen. Offenbar möchten sowohl Indonesien als auch Malaysia als erstes Land dieses Partnerschaftsabkommens unterzeichnen.

Der WWF und andere Umweltschutzorganisationen begrüßen den Aktionsplan als ersten Schritt in die richtige Richtung, stellen jedoch in dem vorgestellten Maßnahmenkatalog noch erheblichen Verbesserungsbedarf fest. Die Verordnung muss ihrer Ansicht nach z.B. die Anforderungen der EU klar darstellen und die FLEGT-Partnerschaften mit einem Zeitplan verknüpfen, innerhalb dessen diejenigen Partnerländer Schwachstellen ihrer Forstpolitik beseitigen müssen, die den Handel mit illegalem Holz ermöglichen. Der gegenwärtige Entwurf definiert weder den Begriff „Legalität“ noch die Gesetze, denen das in die EU exportierte Holz entsprechen sollte. Dadurch basieren die Lizenzen für verschiedene Länder auf unterschiedlichen gesetzlichen Grundlagen, darunter auch für die EU nicht akzeptable Gesetze wie die in Indonesien geplante Todesstrafe für illegalen Holzeinschlag. Da in dem Aktionsplan kein Mindeststandard für die Legalität und die Waldbewirtschaftung gefordert wird, können ungleiche Wettbewerbsbedingungen entstehen, unter denen Länder mit geringen gesetzlichen Anforderungen einen Vorteil gegenüber Ländern mit strengen Forstgesetzen erhalten²³. Zudem besteht die Möglichkeit, durch eine Erhöhung der

genehmigten Einschlagsmenge zuvor illegale Waldzerstörung zu legalisieren, wie das Beispiel Indonesien zeigt.

Was ist zu tun?

Doch zur Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags reichen freiwillige Maßnahmen allein nicht aus. Die EU muss vielmehr alle Importe von Holz- und Papierprodukten aus illegaler Herkunft verbieten, ungeachtet des jeweiligen Herkunftslandes. Innerhalb der EU müssen die zuständigen Behörden berechtigt sein, Holzprodukte aus illegaler Herkunft zu beschlagnahmen und Firmen und Personen, die in den Handel mit Holz aus illegalen Quellen verwickelt sind, strafrechtlich zu verfolgen. Öffentlichen Interessensgruppen muss es ermöglicht werden, entsprechende Fälle anzuzeigen und sich an der Strafverfolgung als Nebenkläger zu beteiligen.

Dadurch würde die EU den freiwilligen Prozess fördern, die Verantwortung für illegale Praktiken mit den Holz produzierenden Ländern zu teilen und den europäischen Markt für illegale Holzprodukte zu schließen. Durch den Ausschluss von Hölzern aus illegaler Herkunft, die zu Dumpingpreisen angeboten werden können, kann Holz aus nachhaltigen Quellen endlich auf breiter Ebene konkurrenzfähig werden. Darüber hinaus müssen Verhandlungen über die Partnerschaftsabkommen alle interessierten Parteien in den Holz produzierenden und Holz verbrauchenden Ländern zusammenbringen, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln und so eine verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung zu fördern. Da der FLEGT-Aktionsplan bilaterale Abkommen beim Vorgehen gegen illegale Praktiken beim Holzeinschlag vorsieht, gibt es auch in den Beschlüssen der Welthandelsorga-

nisation (WTO) keine Hindernisse gegen ein solches Vorgehen.

Nach Überzeugung des WWF müssen wirksame und legitime Partnerschaftsabkommen unter Einbeziehung aller relevanten Gruppen entwickelt werden, welche die Waldbewirtschaftung durch die lokale Bevölkerung fördern, Transparenz und öffentliche Verantwortlichkeit in der Waldbewirtschaftung schaffen sowie auf einer angemessenen Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Gesetzgebung einschließlich der Forst- und Umweltsetze sowie der Menschenrechte beruhen²⁴.

Der bisherige Entwurf der Richtlinie zu den FLEGT-Lizenzen ist unvollständig, da er sich nur auf Rund-, Schnitt- und Sperrholz sowie Furnier bezieht²⁵. Er vernachlässigt den Umstand, dass eine beträchtliche Holzmenge nicht direkt aus den Ursprungsländern importiert wird, sondern über Drittstaaten, die so genannten Transitländer. Wenn Länder wie China weiterhin auf illegales Holz als billigere Rohstoffquelle zurückgreifen und die Produkte daraus ungehindert nach Europa exportieren können, entsteht der europäischen Holz- und Papierindustrie dadurch letztendlich ein Wettbewerbsnachteil.

Bereits seit Jahren ist zu beobachten, dass die Holzverarbeitung aufgrund der niedrigeren Produktionskosten zunehmend in Länder mit geringen Sozial- und Umweltstandards verlagert wird. Ein besonderes Augenmerk ist hier auf die Volksrepublik China zu richten, deren Exporte von Holzprodukten nach Europa ein starkes Wachstum verzeichnen und die selbst beträchtliche Rohholzmengen aus Regionen mit einem hohen illegalen Holzeinschlag importiert, ohne sich jedoch bisher den internationalen Bemü-

hungen zur Bekämpfung des illegalen Holzhandels anzuschließen. Auch sind bisher, abgesehen von Russland, keine osteuropäischen Länder in die Verhandlungen der Partnerschaftsabkommen miteinbezogen.

5.3 Maßnahmen auf nationaler Ebene

Um den illegalen Einschlag und Handel von Holz auf nationaler Ebene zu bekämpfen, stehen neben einem generellen Importverbot für illegales Holz weitere legislative Instrumente zur Verfügung. Durch Beschaffungsrichtlinien können staatliche Stellen verpflichtet werden, Holz aus legaler Herkunft und aus verantwortungsvoller Waldbewirtschaftung zu beziehen. Die bestehende Gesetzgebung zur Geldwäsche muss überprüft und gegebenenfalls revidiert werden, so dass sie auf Verbrechen gegen die Umwelt wie den illegalen Einschlag und Handel von Holz angewendet werden kann. Die Zollbehörden müssen personell und technisch entsprechend ausgestattet werden, um den illegalen Holzhandel wirkungsvoll bekämpfen zu können.

Viele europäische Unternehmen sind stark in den Handel mit Holz aus illegalen Quellen verstrickt und werden dabei von europäischen Geldinstituten finanziert. Als erster Schritt muss daher sichergestellt werden, dass illegaler Holzeinschlag nicht durch europäische Steuergelder subventioniert wird. Als zweiter Schritt müssen verbindliche Standards für Geldinstitute wie für Exportkreditagenturen sowie öffentliche und private Banken entwickelt werden.

5.3.1 Das „Urwaldschutzgesetz“

Beim so genannten Urwaldschutzgesetz handelt es sich um eine Ergänzung des Bundesnaturschutzgesetzes. Dadurch sollen in Deutschland der Besitz und die Vermarktung von Holz, das in Urwäldern illegal eingeschlagen wurde, und der Besitz und die Vermarktung der daraus hergestellten Produkte strafbar werden.

Das Verbot betrifft jedoch nicht den privaten Verbraucher, sondern nur Unternehmen mit einem Jahresumsatz über 100.000 Euro, sofern sie den Weiterverkauf beabsichtigen sowie die öffentliche Hand. Das Gesetz soll nach einer Übergangsfrist am 1. Januar 2007 in Kraft treten.

Holz und Holzprodukten ist es jedoch nicht anzusehen, ob sie aus illegalem Einschlag stammen. Um es daher den Vollzugsbehörden zu ermöglichen, erforderlichenfalls gegen Verstöße vorzugehen, gilt eine Beweislastumkehr. Damit muss der Vermarkter zukünftig nachweisen, dass der für die Herstellung verwendete Rohstoff Holz nicht illegal in Urwäldern eingeschlagen wurde. Zu diesem Zweck muss sich das Unternehmen eine Bestätigung verschaffen, welche die gesamte Liefer- und Verarbeitungskette umfasst und unter anderem Angaben über den Ort, Zeitpunkt und Umfang des Einschlags sowie den dafür Verantwortlichen enthält. Der Käufer kann eine Abschrift der Bestätigung verlangen. Eine entsprechende Bestätigung soll von unabhängigen, vom Bundesamt für Naturschutz anerkannten Zertifizierungsstellen erstellt werden.

Das Urwaldschutzgesetz umfasst dabei nicht nur, wie im FLEGT-Aktionsplan der EU Holzprodukte mit einem niedrigen Verarbeitungsgrad wie Rund-, Schnitt-, Sperrholz und Furnier, sondern auch Zellstoff-

und Papierprodukte, dazu die meisten Holzprodukte einschließlich Möbel und Spielzeug.

Nicht von dem Gesetz erfasst werden Boote und Musikinstrumente, obwohl gerade im Boots- und Instrumentenbau wertvolle tropische Holzarten Verwendung finden, die teilweise gezielt in Urwäldern illegal eingeschlagen werden. Die Folgen der mit dieser so genannten „selektiven“ Holzernte verbundenen Erschließung sind oftmals Wilderei und Brandrodung.

Der Gesetzesentwurf bezieht sich auf Holz, das illegal in Urwäldern eingeschlagen wird. Dies bedeutet, dass Holz, das illegal in anderen, nicht als Urwälder definierten Wäldern gefällt wurde, weiterhin in Deutschland legal gehandelt werden kann. Zudem ist es weiterhin legal, Holz aus Urwaldzerstörung nach Deutschland zu importieren, wenn der Einschlag durch Gesetze im jeweiligen Herkunftsland gedeckt ist. In manchen Tropenländern ist jedoch bereits die Legalität der Regierung umstritten, welche die jeweiligen Gesetze erlässt, wie beispielsweise das Taylor-Regime in Liberia oder die Militärdiktatur in Myanmar, dem ehemaligen Birma. Selbst in einigen europäischen Staaten werden Urwälder nach wie vor legal eingeschlagen. Damit wiegt das Gesetz die Unternehmen der Holz- und Papierbranche ebenso wie den Verbraucher in einer falschen Sicherheit, da sie sich möglicherweise doch unwissentlich Holz aus einer, wenn auch legalen, Urwaldzerstörung erwerben. Deshalb stellt das Urwaldschutzgesetz zwar einen bedeutenden ersten Schritt dar, aber es muss weiterhin auf eine verantwortungsvolle Nutzung der Wälder weltweit gemäß den Richtlinien des FSC gedrängt werden.

Die im Gesetz enthaltene Definition der Urwälder als „zusammenhän-

gende Wälder mit weitgehend natürlicher Entwicklung, die mindestens zehn Hektar groß und nur in unbedeutendem Umfang durch menschliche Aktivitäten unmittelbar beeinflusst sind“, ist nicht international anerkannt. Der WWF empfiehlt daher, den Urwaldbegriff mit Blick auf die international anerkannte Definition für Wälder mit besonders hohem Schutzwert (HCVF) anzupassen. Ein HCVF^{XI} ist ein Wald mit großer Artenvielfalt, der seltene oder gefährdete Arten sowie bedrohte Ökosysteme beherbergt und für lokale Gemeinden eine wichtige soziale Rolle spielt. Zurzeit werden diese Wälder von verschiedenen Organisationen, unter anderem dem WWF, identifiziert und kartographisch dokumentiert. Wälder, die bereits erfasst sind, könnten somit in den Geltungsbereich des Gesetzes aufgenommen werden.

Die Kriterien der Produktkettenzertifizierung werden noch nicht im Gesetz geregelt, sondern erst in nachfolgenden Rechtsverordnungen. Die Kriterien für die Anerkennung der Zertifizierungsstellen und -systeme sind jedoch entscheidend, um den Erfolg des Gesetzes zu gewährleisten. Ansonsten besteht die Gefahr, dass der Unterschied verwischt wird zwischen einer legalen, aber nicht unbedingt nachhaltigen Herkunft und der Herkunft aus einer ökologisch und sozial verantwortungsvollen Waldbewirtschaftung, wie sie durch das FSC-Label gewährleistet wird.

Mit der FSC-Zertifizierung gibt es bereits ein Instrument der Verifizierung, mit dem diese Anforderungen erfüllt werden. Der weltweit gültige FSC-Standard verlangt als obersten Grundsatz die Legalität des Holzeinschlags und deren Überprüfung

^{XI} High Conservation Value Forest

und schließt damit aus, dass illegal eingeschlagenes Holz in die Verarbeitungs- und Handelskette gelangt. Die Einhaltung des Standards wird von unabhängigen Zertifizierern auf der Ebene des Einzelbetriebes entlang der Produktkette regelmäßig kontrolliert, beziehungsweise durch Auflagen und bei groben Verstößen durch Entzug des Zertifikats sanktioniert. Die Praktikabilität des Verfahrens ist erwiesen, die Kosten der Zertifizierung sind relativ gering. Gegenüber anderen Zertifizierungssystemen genießt der FSC unter anderem den Vorteil, dass er global nach einem einheitlichen System operiert, dessen Qualität und Glaubwürdigkeit allgemein anerkannt und international beispielhaft sind.

Im Gesetzentwurf werden die Kosten für die Legalitätszertifizierung des Holzes auf 0,1 bis 0,15 Euro pro m³ Holz geschätzt. Hochgerechnet auf die deutsche Bevölkerung entstehen damit Kosten von 0,15 bis 0,40 Euro pro Kopf und Jahr. Die Belastung für die Unternehmen wird unterschiedlich ausfallen. Das Gesetz bedeutet Mehrkosten für diejenigen Unternehmen, die es bisher ablehnten, die Verantwortung für die Herkunft der von ihnen vertriebenen Produkte zu übernehmen. Für die Unternehmen jedoch, die sich bereits jetzt für eine verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung einsetzen, schafft es endlich fairere Wettbewerbsbedingungen.

5.3.2 Die Anwendung von Gesetzen gegen die Geldwäsche

Ziel der Geldwäsche ist es, die illegale Herkunft krimineller Einkünfte zu verschleiern. Erst dadurch kommen Kriminelle in den Genuss ihres Gewinns, ohne die illegale Einnahmequelle aufs Spiel zu setzen. Illegaler Holzeinschlag umfasst Straf-

taten wie Diebstahl, Betrug und die Fälschung amtlicher Dokumente. Wird Holz, das durch solche kriminellen Handlungen beschafft wurde, auf dem Weltmarkt gehandelt, ist der Straftatbestand der Geldwäsche erfüllt. Nationale und internationale Maßnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche sollten daher auch zur Bekämpfung des illegalen Holzhandels geeignet sein.

Die Gesetzgebung zur Bekämpfung der Geldwäsche kann auf zwei Möglichkeiten des illegalen Holzeinschlags angewendet werden: Entweder wird illegales Holz von Deutschland importiert und weiterverkauft. Oder das illegale Holz selbst wird nicht in die Bundesrepublik transferiert, jedoch der monetäre Gewinn aus dem Handel damit. In Deutschland sind wie in den meisten europäischen Ländern beide Möglichkeiten durch das Gesetz gegen Geldwäsche (§ 261 StGB) abgedeckt. Zunächst muss jedoch die zugrunde liegende Tat nach den deutschen Gesetzen illegal sein, wenn sie in Deutschland begangen wird. Dies ist sowohl für ungenehmigte Baumfällungen und Verstöße gegen die Auflagen einer Fällgenehmigung der Fall als auch für Taten wie Urkundenfälschung und Korruption, die mit dem illegalen Holzeinschlag eng verbunden sind. Die Tatsache, dass die kriminelle Tat im Ausland begangen wurde, spielt für den Straftatbestand der Geldwäsche keine Rolle²⁶.

Die Bundesregierung hat unter Beteiligung des Bundeskriminalamts festgestellt, dass das bestehende rechtliche Instrumentarium der Geldwäschebekämpfung grundsätzlich auch zur Ahndung von illegalen Aktivitäten im In- und Ausland im Zusammenhang mit Holzernte und -handel angewendet werden kann. In besonders schweren Fällen der Geldwäsche droht eine Frei-

heitsstrafe von bis zu zehn Jahren. Ein besonders schwerer Fall liegt in der Regel vor, wenn der Täter gewerbsmäßig handelt.

Um das Geldwäschegesetz auf den illegalen Holzhandel anzuwenden, ist es unerlässlich, die zuständigen Behörden sowie die Finanzinstitute und den Holzhandel darüber entsprechend zu informieren. Die deutsche Regierung entwickelt daher zurzeit ein so genanntes „Typologie-Papier zu illegalem Holzeinschlag und Geldwäsche“. Darin werden in einer systematischen Liste Indizien, Fallstudien und Szenarien zusammengefasst, die Verdachtsmomente ergeben. Das Papier soll die Mitarbeiter der betroffenen Wirtschaftsbereiche, wie Banken, Holzunternehmen und lokale Finanzbehörden, über Tätigkeiten mit einem möglichen kriminellen Hintergrund informieren²⁷.

5.3.3 Die Rolle der öffentlichen Beschaffung

Die öffentliche Beschaffung spielt eine wichtige Rolle bei den Bemühungen, den Import von illegalem Holz einzuschränken. Mit staatlichen Konsumausgaben, die einem Anteil von 13 Prozent am Bruttoinlandsprodukt entsprechen²⁸, hat die Nachfrage der öffentlichen Hand in Deutschland erheblichen Einfluss auf den Holzmarkt. Im Unterschied zu internationalen Maßnahmen wie FLEGT kann Deutschland selbst seine Beschaffungspolitik entsprechend verändern, ohne zuvor Vereinbarungen mit Holz produzierenden Partnerländern zu treffen. Da die im FLEGT-Prozess vorgesehenen Lizenzen auch für die öffentliche Beschaffung als Legalitätsnachweis dienen können, würde dies den produzierenden Ländern einen starken Anreiz bieten, Partnerschaftsvereinbarungen abzuschließen.

Zudem muss neben der Legalität auch die Herkunft aus einer verantwortungsvollen Waldbewirtschaftung als Kriterium herangezogen werden.

In Europa sind diesbezügliche Beschaffungsrichtlinien in Deutschland, Frankreich, Dänemark, den Niederlanden und Großbritannien in Entwicklung oder bereits in Kraft. In der deutschen, französischen und niederländischen Beschaffungspolitik wird der Nachweis einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung gefordert, beziehungsweise ist die Forderung in Planung. Dies schließt natürlich die Legalität des Holzes mit ein. Darüber hinaus wird als Hauptzweck der Gesetzgebung aber eine Herkunft aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung gefordert, selbst wenn diese im jeweiligen Herkunftsland nicht gesetzlich vorgeschrieben ist. In der Beschaffungspolitik Dänemarks und Großbritanniens wird dagegen Legalität und Nachhaltigkeit gefordert. Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung wird zwar gewünscht, bei nicht ausreichender Verfügbarkeit ist jedoch der Nachweis der Legalität als Mindestanforderung ausreichend.

Die bisher gültige deutsche Beschaffungspolitik bezieht sich nur auf Tropenholz, während in Großbritannien, Frankreich und den Niederlanden alle Holzarten und auch Papier mit eingeschlossen sind. In Deutschland wird jedoch zurzeit eine neue Beschaffungspolitik entwickelt, die alle Holzarten umfassen soll.

Die Zertifizierung nach den Richtlinien des Forest Stewardship Council (FSC) wird dabei als Messlatte für die Nachhaltigkeit gesetzt, gleich- oder höherwertige Zertifikate oder Nachweise werden ebenfalls akzeptiert²⁹.

Die Nachhaltigkeit ist bereits in der Präambel des Welthandelsabkommens verankert, so dass diesbezügliche Forderungen in der Beschaffungspolitik nicht im Widerspruch zur Welthandelsorganisation WTO stehen, so lange die selben Kriterien auf Produkte in- und ausländischer Herkunft angewandt werden und keine Länder diskriminiert werden. Der Zweck des Welthandelsabkommens ist es schließlich, Fairness und Gleichheit im internationalen Handel sicherzustellen, nicht aber den Handel mit illegalen Gütern zu schützen³⁰.

Nur zwei Länder haben sich präzise Ziele gesetzt. Frankreich möchte 50 Prozent der Holzprodukte bis 2007 und 100 Prozent bis 2010 aus legaler und nachhaltiger Herkunft beziehen, die Niederlande 25 Prozent bis 2007, wobei selbst dies als unrealistisch eingeschätzt wird²⁹.

Wenn die Gefahr besteht, dass noch nicht einmal ein Viertel aller bisher bezogenen Holzprodukte aus nachhaltiger Nutzung stammen, wird deutlich, welches ökologische Verbesserungspotenzial noch in der öffentlichen Beschaffung liegt.



Abbildung 35: Holzeinkauf mit gutem Gewissen: Viele Produkte aus Holz tragen bereits das FSC-Siegel © WWF / S. Viemo

6 Bewertung der Ergebnisse

Gegenwärtige Situation

Die Hälfte des Tropenholzes, das sich auf dem deutschen Markt befindet, stammt aus illegalem Einschlag. Dieses Ergebnis überrascht nicht, sondern wird in anderen Studien bestätigt. So berechnete die internationale Umweltorganisation Friends of the Earth im Jahr 2001 ebenfalls, dass 50 Prozent des Tropenholzes, das nach Deutschland oder in die Europäische Union importiert wird, aus illegalen Quellen stammt²¹.

Die deutsche Regierung erkennt die Problematik, unterschätzt aber die Größenordnung, da sie Importe über andere Mitgliedstaaten der EU nicht mit einbezieht. Soweit es sich anhand der Handelsdaten verfolgen lässt, gelangen aber etwa ein Drittel des Tropenholzes über europäische Transitländer nach Deutschland.

Mit 41 Prozent stammt ein beträchtlicher Anteil des asiatischen Tropenholzes, das direkt nach Deutschland importiert wird, aus Indonesien – einem Land, in dem die illegal eingeschlagene Holzmenge die legale um das Dreifache übersteigt. Die treibende Kraft hinter dem illegalen Holzeinschlag ist die Nachfrage der überdimensionierten Holz- und Papierindustrie, die großteils für den Export produziert. 98 Prozent des aus Asien importierten Zellstoffs wird in Indonesien produziert. Der deutsche Import hinterlässt damit einen deutlichen ökologischen Fußabdruck im indonesischen Regenwald und ist mitverantwortlich für die dort fortschreitende Waldzerstörung.

Aus Indonesien werden neben Zellstoff vor allem Gartenmöbel, Parkettfußböden und Sperrholz importiert. Darüber hinaus wird auch über andere asiatische Länder Holz, das in Indonesien eingeschlagen wurde, nach Deutschland importiert. Obwohl Indonesien 2002 ein Export-

verbot für Rohholz erlassen hat, werden gewaltige Mengen an Rundholz über Urwaldpisten oder auf dem Seeweg nach Malaysia geschmuggelt. Die genaue Größenordnung lässt sich nicht bestimmen, da Schmuggelwaren naturgemäß nicht von der Handelsstatistik erfasst werden. Nach Aussagen der indonesischen Polizei werden allein auf dem Seeweg zwischen 100.000 und 200.000 m³ Holz pro Monat geschmuggelt⁹. Die Holzart Merbau hat laut dem indonesischen Forstminister den Löwenanteil am geschmuggelten Tropenholz³¹.

Ein Teil des illegalen indonesischen Holzes wird in Malaysia verarbeitet und in Form von Schnittholz, Gartenmöbeln, Parkettfußboden und Sperrholz nach Deutschland und in die EU importiert. Die Holzart Merbau findet sich hauptsächlich im Sperrholz und in Parkettböden. Ein Großteil des aus Indonesien eingeschmuggelten Holzes wird nach Hongkong verschifft, dort „legalisiert“ und zur weiteren Verarbeitung nach China gebracht³¹. Die rapide wachsenden Holzimporte Chinas sind weniger auf einen gestiegenen Inlandsverbrauch zurückzuführen, als vielmehr auf den gestiegenen Export von höherwertigen Holzprodukten wie Möbel und Papier. Deutschland importiert aus China überwiegend Möbel und Papierprodukte. Zudem stammen die meisten importierten Bilderrahmen aus China. Der Großteil der Bilderrahmen besteht aus Ramin, das in Indonesien massiv illegal eingeschlagen wird und aufgrund der Übernutzung bereits vom Aussterben bedroht ist. Auf Antrag Indonesiens wurde Ramin im Anhang II des Washingtoner Artenschutzabkommens (CITES) gelistet und darf eigentlich nur noch mit entsprechenden Papieren gehandelt werden.

Durch den Umweg über Transitlän-

der, in denen das illegale Tropenholz bearbeitet wird, wird die wahre Herkunft verschleiert. Illegales Tropenholz erhält somit durch Verlassen des Herkunftslandes einen scheinbar legalen Status. Eine Herkunftsangabe am Produkt bezieht sich dabei in der Regel auf das Land, in dem das Produkt hergestellt wurde, aber nicht auf den Wuchsort des Holzes. Solange keine gesetzlichen Maßnahmen getroffen werden, um die Einfuhr von Holz aus illegaler Herkunft wirkungsvoll zu unterbinden, können Verbraucher und Industrie nur durch glaubwürdige Zertifikate, wie zum Beispiel FSC, illegales Holz bei ihrem Einkauf ausschließen, um nicht ungewollt zur weltweiten Waldzerstörung beizutragen.

Die Berechnung der importierten Menge Tropenholz aus illegaler Herkunft mag mit Ungenauigkeiten behaftet sein, die umso größer werden, wenn das Holz über mehrere Länder und nach mehreren Verarbeitungsschritten importiert wurde. Wenn jedoch die Hälfte der Tropenholzprodukte, die in Deutschland verkauft werden, aus illegalem Einschlag stammen, stellt sich weniger die Frage, wie viele Kubikmeter genau importiert werden als vielmehr, wie man diese Importe verhindern kann.

Politische Maßnahmen auf internationaler Ebene

Der Aktionsplan der Europäischen Union gegen illegalen Holzeinschlag (FLEGT) ist als erster Schritt zu begrüßen. Seine Umsetzung wird die illegale Holzmenge reduzieren, die über andere EU-Staaten nach Deutschland importiert wird. Auf die Importe von illegalem Holz aus Südostasien hat der Aktionsplan in seiner vorliegenden Form dagegen nur geringe Auswirkungen. Von dort werden hauptsächlich hochwertiger verarbeitete Holzprodukte

sowie Zellstoff- und Papierprodukte importiert, die von dem Aktionsplan nicht erfasst werden. Ebenso wenig erfasst der Aktionsplan die illegalen Holzmengen, die über außereuropäische Transitländer wie China in die Europäische Union gebracht werden. In nennenswertem Umfang wird dadurch nur die Importmenge von illegalem Schnittholz aus Malaysia und illegalem Sperrholz aus Indonesien reduziert.

Von Indonesien wird die größte außereuropäische Menge an illegalem Holz nach Deutschland exportiert, etwa 570.000 m³ (RWE). Die von FLEGT erfassten Produktgruppen Rund-, Schnitt-, Sperrholz und Furnier wurden 2003 in einer Menge von etwas über 190.000 m³ (RWE) nach Deutschland exportiert, wovon etwa 140.000 m³ (RWE) illegal eingeschlagen wurden. Dies entspricht nur einem Viertel aller Importe von Produkten auf der Basis von Holz aus Indonesien. Drei Viertel der indonesischen Exporte in die EU werden nicht durch den FLEGT-Aktionsplan erfasst. Dies sind hochwertiger verarbeitete Holzprodukte wie Gartenmöbel sowie Zellstoff- und Papierprodukte. Gerade in Indonesien jedoch ist der Rohstoffbedarf der Zellstoff- und Papierindustrie aber nachweislich für einen Großteil der illegalen Waldzerstörung verantwortlich.

Um dem illegalen Holzeinschlag und dem illegalen Holzhandel wirkungsvoll zu begegnen, sind weitere gesetzliche Maßnahmen auf nationaler Ebene notwendig.

Politische Maßnahmen auf nationaler Ebene

Der WWF begrüßt daher den Vorstoß der Bundesregierung, zumindest den Besitz und Verkauf von Holz, das illegal in Urwäldern eingeschlagen wurde, künftig gesetz-

lich zu verbieten. Deutschland übernimmt mit dem Urwaldschutzgesetz eine Vorreiterrolle in Europa und der Welt. In Anbetracht der aktuellen politischen Lage 2005 bleibt abzuwarten, ob der Gesetzesentwurf noch weiterentwickelt und überhaupt verabschiedet wird. Doch auch bei einem Regierungswechsel wird der WWF Deutschland seine Forderungen an die Bundesregierung aufrechterhalten^{xii}.

Im Unterschied zu FLEGT werden im geplanten Urwaldschutzgesetz nahezu alle Waren erfasst, die aus dem Rohstoff Holz hergestellt werden, also auch höher verarbeitete Produkte wie Möbel. Da der Legalitätsnachweis die gesamte Liefer- und Verarbeitungskette umfasst, sind auch Importe über Transitländer wie China mit eingeschlossen.

Allerdings bezieht sich das Gesetz nur auf Urwaldholz, das illegal eingeschlagen wurde. Urwaldholz darf also weiterhin legal nach Deutschland eingeführt werden, wenn bei der Urwaldzerstörung die jeweiligen Gesetze des Ursprungslandes eingehalten wurden. Es wäre wünschenswert, wenn zumindest anhand der vorgeschriebenen Herkunftsbestätigung für den Händler und den Käufer ersichtlich wäre, ob das Holz möglicherweise aus einer legalen Urwaldzerstörung stammt. Ansonsten kann der Verbraucher Holz aus Urwaldzerstörung, sowohl legaler als auch illegaler, aus seinem Einkauf nur sicher ausschließen, wenn er ausschließlich Produkte mit dem FSC-Siegel bezieht.

Das deutsche Urwaldschutzgesetz kann sich auch auf EU-Ebene wie auch global positiv auswirken. Ein

^{xii} Näheres zu den Forderungen des WWF und seiner bis Ende 2005 laufenden Unterschriftenaktion unter www.wwf.de/kampagne/borneo/aktionen/unterschrieb/ oder im Anhang

nationaler Alleingang Deutschlands ist aufgrund Art. 95 des EG-Vertrages ein möglicher wichtiger Anreiz für andere EU-Länder, ebenfalls aktiv zu werden. Ergreift ein EU-Staat solche Einzelmaßnahmen im Umweltschutzbereich, muss die EU-Kommission innerhalb von sechs Monaten prüfen, ob die EU generell aktiv werden muss. Durch diese Schutzverstärkungsspirale sollen die Mitgliedsstaaten motiviert werden, im Bereich des Umweltschutzes trotz Harmonisierung einzelstaatliche Vorstöße zu unternehmen und Innovationen zu fördern, während anschließend die Kommission dazu angehalten ist, ihrerseits wiederum eine Anpassung auf Gemeinschaftsebene zu erwägen³². Zudem muss sich die Holz- und Papierindustrie weltweit nunmehr mit der Herkunft ihres Rohstoffes befassen, wenn sie weiterhin ihre Erzeugnisse nach Deutschland importieren möchte. FSC-zertifizierte Unternehmen, die bereits jetzt ohne gesetzlichen Druck verantwortungsvoll handeln und auf die legale und nachhaltige Holzherkunft achten, erhielten dadurch endlich fairere Wettbewerbsbedingungen.

Mit dem Gesetz zur Geldwäschebekämpfung lässt sich der illegale Holzeinschlag in manchen Regionen wie Afrika bekämpfen, in denen auch deutsche Unternehmen stärker direkt in illegale Aktivitäten verstrickt sind. In Südostasien werden die illegalen Aktivitäten im Forstsektor jedoch fast ausschließlich von asiatischen Unternehmen begangen. Deutschen Unternehmen, die diese Produkte beziehen, kann man eine gewisse Sorglosigkeit vorwerfen, jedoch keine aktive Beteiligung an kriminellen Handlungen.

Um gegen den Handel mit illegal eingeschlagenem Holz wirkungsvoll vorgehen zu können, müssen auch die Strafverfolgungsbehörden technisch und personell entsprechend ausgestattet werden. Besonders der Zollverwaltung müssen entsprechende technische und personelle Mittel zur Verfügung gestellt werden, um Holzimporte aus illegaler Herkunft bereits bei der Einfuhr nach Deutschland abfangen zu können. Die Erarbeitung von Hinweispapieren, die Informationen über charakteristische Merkmale enthalten und den Vollzugsbehörden zur Verfügung stehen, ist daher ein entscheidendes Kriterium, um die adäquate Umsetzung des FLEGT-Aktionsplans und des Urwaldschutzgesetzes zu gewährleisten.

Daneben sollte auch die Vergabe von Exportbürgschaften der Bundesregierung untersucht werden, um nicht Unternehmen indirekt zu finanzieren, die in illegalen Holzeinschlag verstrickt sind. Es muss sichergestellt werden, dass illegaler Holzeinschlag nicht durch Steuergelder subventioniert wird. Ebenso müssen verbindliche Standards für

Geldinstitute wie Exportkreditagenturen sowie öffentliche und private Banken entwickelt werden, die der Finanzierung solcher Unternehmensaktivitäten vorbeugen.

Deutschland als verantwortungsvoller Konsument

Gleichzeitig muss der deutsche Staat als bedeutender Konsument von Holz- und Papierprodukten über die öffentliche Beschaffung seinen Einfluss auf den Holzmarkt wahrnehmen. Ein Nachweis der legalen Herkunft der bezogenen Produkte sollte dabei selbstverständlich sein. Selbst entwickelte Systeme, mit denen sich die Herkunft des Holzes zurückverfolgen und nachweisen lässt, sind aufgrund der hohen Kosten für Entwicklung und Dokumentation nur für große Unternehmen geeignet. Sie weisen zudem Lücken auf. Die technischen Möglichkeiten, die zurzeit entwickelt werden, um Holz rückverfolgen zu können, wie GPS-Systeme oder Strichcode-Verfahren, enden, sobald das Holz seinen ersten Verarbeitungsschritt durchläuft. Und Legalität allein bedeutet noch keine Herkunft aus nachhaltiger Wald-

wirtschaft. Der Nachweis der Legalität kann daher nur eine Mindestanforderung sein. Die öffentliche Beschaffung muss dahingehend umgestaltet werden, dass nur noch Holz- und Papierprodukte bezogen werden, die aus verantwortungsvoller Waldbewirtschaftung stammen. Die FSC-Zertifizierung sollte dabei die Messlatte für den glaubwürdigen Nachweis einer nachhaltigen Waldwirtschaft sein, wobei gleich- oder höherwertige Systeme genauso anerkannt werden sollten.

Förderung einer verantwortungsvollen Waldbewirtschaftung durch Entwicklungshilfe

Die betroffenen Herkunftsländer müssen im Rahmen der Entwicklungshilfe und der internationalen Zusammenarbeit dabei unterstützt werden, den illegalen Holzeinschlag vor Ort einzudämmen und eine nachhaltige Waldbewirtschaftung aufzubauen. Schließlich sollen Länder mit großem Waldreichtum die Möglichkeit haben, durch eine verantwortungsvolle Nutzung ihrer Ressourcen die Lebensumstände ihrer Bevölkerung nachhaltig zu verbessern. Neben forstpolitischen Maßnahmen und deren Umsetzung ist hier auch eine Unterstützung bei der Bekämpfung der Korruption notwendig, die in vielen Fällen den illegalen Holzeinschlag erst ermöglicht.



Abbildung 36: Nach FSC-Richtlinien bewirtschafteter Tropenwald in Nord-Malaysia
© WWF-Canon / Edward Parker

7 Handlungserfordernisse

7.1 Für die Bundesregierung

Aus Sicht des WWF Deutschland muss Deutschland seiner Verantwortung sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene gerecht werden und dem illegalen Holzeinschlag und dem Handel mit Holz und Holzzeugnissen illegaler Herkunft mit seinem gesamten politischen Gewicht entgegenzutreten.

Insbesondere fordert der WWF die Bundesregierung auf,

- ihre Rolle in den EU-Gremien wahrzunehmen und den FLEGT-Prozess aktiv voranzutreiben;
 - die bestehenden Rechtsvorschriften auf nationaler Ebene umzusetzen;
 - den Handel mit Holz aus illegalen Quellen im Rahmen eines Urwaldschutzgesetzes strafbar zu machen;
 - Beschaffungsrichtlinien der öffentlichen Hand gemäß des Koalitionsvertrages von 2002 zu realisieren;
 - als Zertifizierungssystem nur den FSC oder mindestens gleichwertige Systeme anzuerkennen;
 - verbindliche Umwelt- und Sozialstandards für die Vergabe von Exportkrediten und Subventionen vorzugeben, damit illegaler Holzeinschlag nicht staatlich gefördert wird;
 - einen entsprechenden freiwilligen Verhaltenskodex für den Deutschen Finanzsektor zu unterstützen;
 - Länder mit illegalem Holzeinschlag bei der Entwicklung und Durchsetzung einer Forstgesetzgebung, die eine verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung garantiert, zu unterstützen;
- bestehende Rechtsinstrumente bei der Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags konsequent anzuwenden (zum Beispiel das Gesetz gegen Geldwäsche).

7.2 Für Unternehmen und Verbraucher

Als Käufer von Holz- und Papierprodukten, ob privat oder geschäftlich, nehmen Unternehmen und Verbraucher eine wichtige Rolle ein. Der WWF empfiehlt den betrieblichen wie privaten Konsumenten, nur Holz- und Papierprodukte zu kaufen, die nach den Prinzipien und Kriterien des Forest Stewardship Council (FSC) zertifiziert und mit dem Label des FSC gekennzeichnet sind.

Der WWF unterstützt den FSC als das derzeit einzige internationale Zertifizierungssystem, dessen Vorgaben eine naturverträgliche, sozial verantwortliche und wirtschaftlich tragfähige Nutzung von Holz- und Papierprodukten garantieren. Die FSC-Standards sind weltweit gültig und werden an die lokalen Gegebenheiten angepasst. Vom Wald über sämtliche Produktionsstätten bis hin zum fertigen Produkt wird die gesamte Handelskette bis zum Endverbraucher von zugelassenen Zertifizierern jährlich vor Ort geprüft.

8 Quellen

- 1 Manila Times; 4. März 2005
- 2 FERN, Greenpeace, WWF; 2004: Facing Reality – How to halt the imports of illegal timber in the EU
- 3 ITTO; 17.1.2005
- 4 WWF; 2004: Quick facts on forest plantations
- 5 World Rainforest Movement; 2004: WRM's bulletin N° 80, March 2004
- 6 World Bank, Arnaldo Contreras-Hermosilla; 2002: Illegal Forest Production and Trade
- 7 Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft; 2004: Pressemitteilung Nr. 257 vom 1. Oktober 2004
- 8 Gesetz zur Bekämpfung des illegalen Rauschgifthandels und anderer Erscheinungsformen der Organisierten Kriminalität (OrgKG) v. 22.7.1992 BGBl I Nr. 34 (in Kraft 23.9.1992)
- 9 UNECE/FAO; 2004: Workshop on Illegal Logging and Trade of Illegally-derived Forest Products in the UNECE Region, Summary Note
- 10 Seneca Creek Associates, LLC; Wood Resources International, LLC; 2004: "Illegal" Logging and Global Wood Markets: The Competitive Impacts on the U.S. Wood Products Industry
- 11 WWF; 2002: The timber footprint of the G8 and China
- 12 FERN; 2003: Statement against the Malaysian Timber Certification Council
- 13 WWF Deutschland (Hrsg); 2005: Borneo – Treasure Island at Risk.
- 14 Z. Chunquan, R. Taylor, and F. Guoqiang. Science Press USA and WWF Intl.; 2004: China's Wood Market, Trade and the Environment
- 15 Agence France-Presse; 18. Januar 2005
- 16 Greenpeace; 2005: APP's expansion in China
- 17 UN Food and Agriculture Organization, www.fao.org
- 18 Greenpeace; 2005: Missing Links.
- 19 BERNAMA, Malaysian National News Agency; 6.5.2005
- 20 Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Hamburg, Institut für Ökonomie; 2001: Die mittel- und osteuropäischen Länder (incl. Russland) und die EU (15) – Der Außenhandel mit Holz und Produkten auf der Basis von Holz (Entwicklung, Struktur und Bedeutung im Rahmen des Gesamtaußenhandels)
- 21 Friends of the Earth; 2001: European league table of imports of illegal tropical timber
- 22 Deutscher Bundestag; 2005: Antwort der Bundesregierung auf die große Anfrage der Abgeordneten Dr. Peter Paziorek, Cajus Julius Caesar, Dr. Christian Ruck, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU - Drucksache 15/5075
- 23 FERN, Greenpeace and WWF; 2004: Comments on the draft Council Regulation concerning the establishment of a voluntary FLEGT licensing scheme for imports of timber into the European Community
- 24 FERN, Greenpeace and WWF; 2004: Controlling timber import into the EU – Joint NGO statement
- 25 EU commission; 2004: Proposal for a COUNCIL REGULATION concerning the establishment of a voluntary FLEGT licensing scheme for imports of timber into the European Community:
- 26 Royal Institute of International Affairs; 2004: ILLEGAL LOGGING AND MONEY LAUNDERING - Analysis of the questionnaire to EU member states
- 27 Royal Institute of International Affairs; Answers by Germany to Questionnaire for the preparation of the EU-Experts-Workshop „Illegal logging and measures to combat money-laundering“
- 28 Sonderforschungsgruppe Institutionenanalyse – sofia; 2002: BfN-Forschungsprojekt: Implementation von Naturschutz: Naturschutzstandards - Untersuchungsbereich Beschaffung
- 29 Royal Institute of International Affairs; 2004: Public Procurement of Timber - EU member state initiatives for sourcing legal and sustainable timber
- 30 Van den Biesen Advocaten; 2004: EU Civil Society Initiative for an EU Regulation concerning sustainable forest management and the trade in illegally harvested timber and related products
- 31 BERNAMA, Malaysian National News Agency; 9.5.2005
- 32 Albin, S.; Bär, S.; 1999: Nationale Alleingänge nach dem Vertrag von Amsterdam - Der neue Art. 95 EGV: Fortschritt oder Rückschritt für den Umweltschutz?, Natur und Recht Heft 4, 185-192
- 33 WWF / TRAFFIC Deutschland; 2005: CITES und bedrohte Baumarten.



Borneo: Rettet den Orang-Utan-Wald!

Der WWF will, dass die Zerstörung der Regenwälder Borneos und das Aussterben der Orang-Utans gestoppt wird. Darum ruft der WWF Deutschland zur Teilnahme an einer Unterschriftenaktion auf, die sich an die Bundesregierung richtet. Mit konkreten politischen Entscheidungen sollen der Kanzler und die zuständigen Minister dazu beitragen, die Wälder – und damit den Lebensraum der Orang-Utans auf Borneo – zu erhalten.

Diese Aktion wird auch im Falle eines Regierungswechsels fortgeführt!

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler!

Wir sind dabei, unsere nächsten Verwandten aussterben zu lassen und die ältesten Regenwälder der Welt zu verlieren. Wenn wir die Zerstörung der Wälder Borneos nicht stoppen, ist das Schicksal der wild lebenden Orang-Utans bereits in 20 Jahren besiegelt. Deshalb fordern wir Sie auf:

- 1. Lassen Sie nur Holz mit dem FSC-Siegel oder einem gleichwertigen Zertifikat bei Regierungsaufträgen zu!** Schluss mit Tropenholz aus zweifelhaften Quellen!
- 2. Verabschieden Sie das „Urwaldschutzgesetz“!** Über 70 Prozent des in Deutschland gehandelten Holzes aus Indonesien stammt aus dem illegalem Raubbau der Holzmafia. Ein Großteil kommt aus Borneo. Wir brauchen ein Gesetz, das die Einfuhr illegal geschlagener Hölzer strafbar macht.
- 3. Vergeben Sie keine Bundesbürgschaften mehr für die Zerstörung natürlicher Wälder!** Hermes-Bürgschaften der Bundesregierung haben in der Vergangenheit Abholzungen indonesischer Regenwälder begünstigt.
- 4. Verstärken Sie Ihre Unterstützung für das UN-Menschenaffenprogramm!** Ohne schnelle finanzielle Unterstützung können die Orang-Utans auf Borneo nicht überleben. Die Bundesregierung muss ihrer internationalen Verpflichtung nachkommen.

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift

Ja, ich bin außerdem an einer Mitgliedschaft im WWF interessiert.
Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial zu (Zusendung nur, wenn angekreuzt). Y1007

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift

Ja, ich bin außerdem an einer Mitgliedschaft im WWF interessiert.
Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial zu (Zusendung nur, wenn angekreuzt). Y1007

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift

Ja, ich bin außerdem an einer Mitgliedschaft im WWF interessiert.
Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial zu (Zusendung nur, wenn angekreuzt). Y1007

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift

Ja, ich bin außerdem an einer Mitgliedschaft im WWF interessiert.
Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial zu (Zusendung nur, wenn angekreuzt). Y1007

Mit Ihrer Unterschrift können Sie helfen, die Regenwälder Borneos und die letzten Orang-Utans zu retten.

Diese Unterschriftenliste können Sie als Kopiervorlage verwenden. Sie können sie auch im Internet über www.wwf.de herunterladen oder beim WWF direkt bestellen.

WWF Deutschland
Rebstöcker Straße 55, 60326 Frankfurt am Main
Tel.: 069/791 44 - 142, Fax: 069/791 44 - 116

Einsendeschluss
31.12.2005

Die Unterschriftenliste(n) bitte auf dem Postweg zurück an den WWF senden:

Umweltstiftung WWF Deutschland
Stichwort: „Rettet den Orang-Utan-Wald!“
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt am Main





Borneo: Rettet den Orang-Utan-Wald!



Der WWF will, dass die Zerstörung der Regenwälder Borneos und das Aussterben der Orang-Utans gestoppt wird. Darum ruft der WWF Deutschland zur Teilnahme an einer Unterschriftenaktion auf, die sich an die Bundesregierung richtet. Mit konkreten politischen Entscheidungen sollen der Kanzler und die zuständigen Minister dazu beitragen, die Wälder – und damit den Lebensraum der Orang-Utans auf Borneo – zu erhalten.

Diese Aktion wird auch im Falle eines Regierungswechsels fortgeführt!

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler!

Wir sind dabei, unsere nächsten Verwandten aussterben zu lassen und die ältesten Regenwälder der Welt zu verlieren. Wenn wir die Zerstörung der Wälder Borneos nicht stoppen, ist das Schicksal der wild lebenden Orang-Utans bereits in 20 Jahren besiegelt. Deshalb fordern wir Sie auf:

- 1. Lassen Sie nur Holz mit dem FSC-Siegel oder einem gleichwertigen Zertifikat bei Regierungsaufträgen zu!** Schluss mit Tropenholz aus zweifelhaften Quellen!
- 2. Verabschieden Sie das „Urwaldschutzgesetz“!** Über 70 Prozent des in Deutschland gehandelten Holzes aus Indonesien stammt aus dem illegalem Raubbau der Holzmafia. Ein Großteil kommt aus Borneo. Wir brauchen ein Gesetz, das die Einfuhr illegal geschlagener Hölzer strafbar macht.
- 3. Vergeben Sie keine Bundesbürgschaften mehr für die Zerstörung natürlicher Wälder!** Hermes-Bürgschaften der Bundesregierung haben in der Vergangenheit Abholzungen indonesischer Regenwälder begünstigt.
- 4. Verstärken Sie Ihre Unterstützung für das UN-Menschenaffenprogramm!** Ohne schnelle finanzielle Unterstützung können die Orang-Utans auf Borneo nicht überleben. Die Bundesregierung muss ihrer internationalen Verpflichtung nachkommen.

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift

Ja, ich bin außerdem an einer Mitgliedschaft im WWF interessiert.
Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial zu (Zusendung nur, wenn angekreuzt). Y1007

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift

Ja, ich bin außerdem an einer Mitgliedschaft im WWF interessiert.
Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial zu (Zusendung nur, wenn angekreuzt). Y1007

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift

Ja, ich bin außerdem an einer Mitgliedschaft im WWF interessiert.
Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial zu (Zusendung nur, wenn angekreuzt). Y1007

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift

Ja, ich bin außerdem an einer Mitgliedschaft im WWF interessiert.
Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial zu (Zusendung nur, wenn angekreuzt). Y1007

Mit Ihrer Unterschrift können Sie helfen, die Regenwälder Borneos und die letzten Orang-Utans zu retten.

Diese Unterschriftenliste können Sie als Kopiervorlage verwenden. Sie können sie auch im Internet über www.wwf.de herunterladen oder beim WWF direkt bestellen.

Die Unterschriftenliste(n) bitte auf dem Postweg zurück an den WWF senden:

WWF Deutschland
Rebstöcker Straße 55, 60326 Frankfurt am Main
Tel.: 069/79144-142, Fax: 069/79144-116

Einsendeschluss
31.12.2005

Umweltstiftung WWF Deutschland
Stichwort: „Rettet den Orang-Utan-Wald!“
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt am Main



9 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Brandrodung in Indonesien.....	7
Abbildung 2: Borneo-Elefant	10
Abbildung 3: Illegaler Holzeinschlag für die Papier- und Palmölindustrie	11
Abbildung 4: Regenwald im Nebel	13
Abbildung 5: Herkunftsregionen deutscher Zellstoff- und Papierimporte aus Tropenländern	16
Abbildung 6: Herkunftsregionen der deutschen Tropenholzimporte.....	16
Abbildung 7: Deutsche Importe von Produkten auf Basis von Holz aus Tropenländern	16
Abbildung 8: Die Hauptexporteure Asiens von Produkten auf der Basis von Holz nach Deutschland	17
Abbildung 9: Struktur der deutschen Importe aus Asien	17
Abbildung 10: Struktur der deutschen Importe aus Indonesien.....	18
Abbildung 11: Struktur der deutschen Importe aus China.....	19
Abbildung 12: Struktur der deutschen Importe aus Malaysia	19
Abbildung 13: Struktur der deutschen Importe aus Vietnam	20
Abbildung 14: Tropenholzimport nach Produktbezeichnung in der Außenhandelsstatistik.....	21
Abbildung 15: Herkunftsregionen der europäischen Tropenholzimporte.....	22
Abbildung 16: Herkunftsregionen der europäischen Zellstoff- und Papierimporte	22
Abbildung 17: Struktur der Europäischen Importe aus Asien (EU 25).....	22
Abbildung 18: Die Hauptexporteure Asiens von Produkten auf der Basis von Holz in die Europäische Union (EU 15)	23
Abbildung 19: Import von auf Holz basierende Produkten der 25 einzelnen EU-Mitgliedsstaaten aus Asien	23
Abbildung 20: Import der 25 einzelnen EU-Mitgliedsstaaten aus Indonesien.....	24
Abbildung 21: Produktgruppen der EU-Importe aus Indonesien	24
Abbildung 22: Import der 25 einzelnen EU-Mitgliedsstaaten aus China.....	25
Abbildung 23: Produktgruppen der europäischen Importe aus China	26
Abbildung 24: Produktgruppen der europäischen Importe aus Malaysia	26
Abbildung 25: Import der 25 einzelnen EU-Mitgliedsstaaten aus Malaysia	27
Abbildung 26: Produktgruppen der europäischen Importe aus Vietnam	27
Abbildung 27: Import der 25 einzelnen EU-Mitgliedsstaaten aus Vietnam	28
Abbildung 28: Die Hauptexporteure Asiens von Produkten auf der Basis von illegalem Holz in die EU 15	29
Abbildung 29: Aus Asien in die EU 15 importierte Produkte auf der Basis von illegalem Holz	30
Abbildung 30: Import von illegal eingeschlagenen Holzprodukten aus tropischen Ländern in die EU 15.....	30
Abbildung 31: Holzeinschlag, Import und Binnenhandel der EU 15 im Jahr 2003.....	30
Abbildung 32: Die Hauptexporteure Asiens von Produkten auf der Basis von illegalem Holz nach Deutschland	31
Abbildung 33: Aus Asien nach Deutschland importierte Produkte auf der Basis von illegalem Holz.....	32
Abbildung 34: Import von illegal eingeschlagenen Holzprodukten aus tropischen Ländern nach Deutschland.....	32
Abbildung 35: Holzeinkauf mit gutem Gewissen: Viele Produkte aus Holz tragen bereits das FSC-Siegel	39
Abbildung 36: Nach FSC-Richtlinien bewirtschafteter Tropenwald in Nord-Malaysia	42



Der WWF Deutschland ist Teil des World Wide Fund For Nature (WWF) - einer der größten unabhängigen Naturschutzorganisationen der Welt. Das globale Netzwerk des WWF ist in über 100 Ländern aktiv. Weltweit unterstützen uns fast fünf Millionen Förderer.

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie leben. Deshalb müssen wir gemeinsam

- die biologische Vielfalt der Erde bewahren,
- erneuerbare Ressourcen naturverträglich nutzen und
- die Umweltverschmutzung verringern und verschwenderischen Konsum eindämmen.

WWF Deutschland

Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt am Main

Tel.: 069 / 7 91 44 - 0
Fax: 069 / 61 72 21
E-Mail: info@wwf.de

